

Radikalisierung oder Pubertät?

Warum Jugendliche an Verschwörungen glauben

**AMADEU
ANTONIO
STIFTUNG**



Herausgeberin:

Amadeu Antonio Stiftung Sachsen

Postfach 310801

04211 Leipzig

Telefon: 0341-247 467 40

info@amadeu-antonio-stiftung.de

www.amadeu-antonio-stiftung.de

Redaktion: Elisabeth Fast

Autor*innen: Marius Dilling & Clara Schliessler

Gastbeiträge: Veronika Kracher, Mick Prinz, Benjamin Winkler, Elisabeth Fast

Lektorat: Carolin Krah

Titelbild: Wendelin Jacober von Pexels

Layout: Wigwam eG, Design

Druck: Druckzone, Cottbus

Gedruckt auf Envirotop Recycling 100 % Altpapier

ISBN: 978-3-940878-77-9

©Amadeu Antonio Stiftung, 2023

Das Projekt „Debunk – verschwörungstheoretischem Antisemitismus entgegenzutreten“ und die vorliegende Publikation wurden durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ und des Landesprogramms „Weltoffenes Sachsen“ gefördert.

Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des BMFSFJ bzw. des BAFzA dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autor*innen die Verantwortung.

Wir möchten uns zudem bei all unseren Spender*innen bedanken, die die Arbeit der Stiftung ermöglichen, vor allem auch in noch wenig öffentlich wahrgenommenen und nicht geförderten aktuellen und neuen Themenfeldern.

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



UNIVERSITÄT
LEIPZIG

debunk
VERSCHWÖRUNGSTHEORETISCHEM
ANTISEMITISMUS ENTGEGENTRETEN

E L S E
F R E N K E L -
B R U N S W I K
I N S T I T U T

Diese Maßnahme wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

Gefördert durch

WELTOFFENES
SACHSEN

STAATSMINISTERIUM FÜR SOZIALES
UND GESELLSCHAFTLICHEN
ZUSAMMENHALT



Freistaat
SACHSEN

Inhalt

02 Grußwort Anetta Kahane

04 Grußwort Oliver Decker

06 Einleitung

08 Teil I: Grundlagen

08 1: Are The Kids Al(t)right? – Was die Forschung sagt

10 2: Warum eigentlich Verschwörungsideologie und -mentalität?

14 3: „It's the Jew, Stupid!“ – Antisemitismus und Verschwörungsmentalität

18 4: Aus der Praxis: Im „erwachten Kollektiv“ – Jugendliche Verschwörungs-Influencer*innen
(Veronika Kracher)

23 Teil II: Verschwörungsideologie und digitale Medien

23 5: All you need is Medienkompetenz?!

26 6: Ganz schön fake – Was Jugendliche im Internet erleben

30 7: Aus der Praxis: Verschwörungserzählungen im Gaming (Mick Prinz)

33 Teil III: Psychologische und soziologische Aspekte des Jugendalters

33 8: „Versteh' einer die jungen Leute!“ – Entwicklungspsychologie der Jugend

36 9: Im Schatten der Individualisierung – Jugend heute

39 10: Politisierung und Radikalisierung: die Rolle von Verschwörungsideologien

45 Teil IV: Warum glauben Jugendliche an Verschwörungserzählungen – Erklärungsansätze

45 11: „Jugendliche sind zu dumm, um Verschwörungserzählungen zu durchschauen.“

46 12: „Jugendliche sind eben ‚pubertär‘ und glauben deshalb an Verschwörungserzählungen.“

49 13: „Wer bin ich, wer bin ich nicht?“ – Verschwörungsglaube bietet Halt

51 14: „Die Welt verliert ihren chaotischen Charakter“ – das Autoritarismus-Konzept

55: 15: Diskussion der Ansätze: Radikalisierungsbeschleuniger oder pubertäres Durchgang-
phänomen?

58 Teil V: Politische Bildung gegen Verschwörungsideologie

58 16: Was bedeuten die Befunde für die politische Bildungsarbeit?

(Elisabeth Fast und Benjamin Winkler)

65 Quellen

Grußwort Anetta Kahane



Irgendwann waren wir alle jung und hatten komische Ideen von der Welt. Ich erinnere mich, dass ich mit zwölf Jahren etwa ganz fest an Ufos glaubte. Es gab da so ein Buch, und darin standen sehr logische und nachvollziehbare Dinge.

Dass die Erde schon von Aliens besucht worden war vor Jahrtausenden zum Beispiel, und – besonders verlockend – dass es Leute gibt, die das Wissen darüber unbedingt verhindern wollen. Damals haben sich meine Gedanken wochenlang um diese Geschichten gedreht. Die Welt sah für mich ganz anders aus als für die anderen Kids um mich herum. Ich war damals gleichzeitig verträumt, fühlte mich weniger allein und wusste etwas, was die anderen nicht wussten. Das gab mir Trost und Bestätigung. Später wuchs ich aus der Phase heraus und vergaß die Aliens wieder. Als junge Erwachsene kam nochmal so ein kleiner Schub, aber da ging es darum, über Brettspiele mit Geistern zu reden. Ich war schon reifer und skeptischer, fand das aber sehr cool. Nicht dass ich ernsthaft an Geister geglaubt habe, doch es hat irgendwie schon Spaß gemacht,

mit Freunden bei Kerzenschein mit unseren Ahnen zu reden. Doch auch das ging vorbei. Eigentlich schade, aber, was soll ich sagen, Erkenntnis kann man nicht zurückdrehen.

Es ist eine Tatsache, dass den Aliens die Erde zu weit weg ist und leider auch, dass Tote nicht reden. Erwachsene Menschen, so wie ich, mögen sich liebevoll an die Zeiten der Träume und Fantasien erinnern. Sie boten Auswege aus dem Wirrwarr des Lebens, Erklärungen für so viel Unverständliches in der Welt, und sie machten uns zu heimlichen Held*innen, die im Besitz einer großen aber geheimen Wahrheit waren.

Das alles gehört dazu, wenn man heranwächst. Und Menschen, die mit Jugendlichen arbeiten, werden das sicher wissen. Die Frage, die wir uns heute stellen, ist, wann ein Grad erreicht ist, bei dem die Grenze zwischen Fantasie und Verschwörungsglaube überschritten wird. Wann Jugendliche die Wirklichkeit abtasten, um Abkürzungen zu finden, und wann sie Ideologien entwickeln, die sehr toxisch werden können, ist schwer zu unterscheiden. Es braucht Feingefühl für die Entwicklung junger Menschen und Kenntnis über Verschwörungsideologien und darüber, wer sie heute benutzt, um Jugendliche politisch zu beeinflussen.

Die politische Bildung als pädagogisches Instrument vermag hier sehr viel. Gerade weil sehr viele Jugendliche im Bann der Sozialen Netzwerke stehen, in denen viel Hass und Gewalt unterwegs ist, nimmt die Bedeutung von Aufklärung und politischer Bildung zu. Rechtsextreme setzen immer wieder auf Verschwörungsideologien, denn sie wissen, wie gut es sich anfühlt, vermeintliche Abkürzungen zur Erklärung einer viel zu komplizierten Welt gehen zu können. Gerade bei den Corona-Protesten oder bei Demonstrationen gegen Waffenlieferungen konnten die Rechtsextremen erheblichen Einfluss gewinnen und auf die Sogwirkung von Parolen setzen, bei denen mal richtig Wut rausgelassen werden kann. Umso wichtiger ist es, kritische Distanz zu haben gegen Einpeitscher und Leute, die zu Gewalt aufrufen.

Die Leute waren erschöpft in dieser Zeit der Pandemie, und nicht alles, was an Maßnahmen getroffen wurde, leuchtete ein. Es kann schon sein, dass uns einiges auch wütend macht. Doch an Verschwörungen zu glauben, zu vermuten, dass hier finstere Mächte am Werk sind, ist keine Lösung. Im Gegenteil, gerade junge Menschen reagieren darauf mit Gewaltfantasien oder sogar realer Gewalt.

Was das mit Antisemitismus zu tun hat? Die Idee, dass eine finstere Gruppe hinter Krankheitsausbrüchen steht, durch Impfungen Gift verbreiten will oder diese Verantwortung für einen Krieg tragen, ist nicht neu. Das haben die Nazis bereits über „die Juden“ gesagt und vor ihnen die Christen. „Die Juden“ als Sündenbock und gleichzeitig die Impfgegner*innen als Träger*innen von Judensternen? Ja, das ist antisemitisch. Beides. Auch deshalb sind die aktuellen Verschwörungserzählungen so gefährlich wie gewöhnlich. Sie sagen Corona und meinen die Demokratie. Sie sagen „die da oben“ und meinen „die Juden“. Sie sagen „wir sind ausgegrenzt wie die Juden damals“ und meinen Täter-Opfer-Umkehr. Endlich sich selbst mit dem Opferstatus der totgeweihten Jüdinnen*Juden von damals zu schmücken, ist zynisch. Solche Leute, deren Motive alles andere als menschenfreundlich sind, waren es auch, die zugeschaut haben, als ihre jüdischen Nachbar*innen deportiert wurden.

Verschwörungsideologien von heute können in eine solche Richtung eskalieren, Jugendliche können sich sehr schnell radikalisieren. Deshalb ist es wichtig, mit guten Methoden und viel Wissen dagegenzuhalten. Es geht heute eben nicht mehr um Aliens und Gespräche mit den Geistern unserer Urgroßmütter.

Grußwort Oliver Decker



Die Regierung plant die „Umvolkung“ Europas. Die USA werden seit Jahrzehnten von einem Kinderhändlerring beherrscht, der aus dem Blut der entführten Kinder seinen Lebenselixier gewinnt. Bill Gates versieht Impfstoffe mit Mikrochips, und die ehemalige Bundeskanzlerin Angela Merkel gehört zu einer außerirdischen Reptilienrasse, die die Erde ausbeutet.

Das sind Beispiele für die derzeit in den Sozialen Medien, aber nicht nur dort, zirkulierenden Verschwörungsmysmen. Ein Problem am Rande der Gesellschaft, in den Filterblasen des Netzes entstanden?

In der Leipziger Autoritarismus-Studie erheben wir seit 2002 die politische Einstellung der deutschen Bevölkerung. Diese Langzeituntersuchung kann damit Entwicklungslinien aufzeigen. Dazu gehört auch die Verschwörungsmentalität, das Bedürfnis nach Verschwörungsmysmen. Im Jahr 2020, der Hochphase der COVID-19-Pandemie, glaubten fast 40 % der Bundesdeutschen, dass die Welt von dunklen Mächten regiert und ihr Schicksal von diesen gesteuert wird. Diese Werte sind erschreckend hoch, geben sie doch Auskunft über die Anfälligkeit weiter Teile der Bevölkerung für antidemokratische Propaganda. Erwartbar war, dass dieser Wert unter der Bedrohung der Pandemie angestiegen ist, denn wir wissen, dass Verschwörungsmysmen eine dunkle Ressource sind, sie schaffen auf eine paradoxe Weise Sicherheit und Kontrolle: Zwar bestimmt aus Sicht von Verschwörungsgläubigen ein übermächtiger Feind das Leben, aber doch gehört man selbst zu den Wissenden. Das stärkt den Selbstwert und bietet die Berechtigung, sich gegen die empfundene Bedrohung wehren zu dürfen. Dieser Mechanismus ist bei weiten Teilen der Bevölkerung anzutreffen und tief im Alltagsdenken verwurzelt. Gleichzeitig haben die oben genannten Motive der Verschwörungserzählungen vieles mit dem Antisemitismus gemein. Zum einen die Motive: Eine kleine, übermächtige Gruppe, einer fremden „Rasse“ angehörend, macht sich in böser Absicht die Welt untertan und tötet Kinder; selbst dieses alte Motiv des christlichen Antijudaismus taucht wieder auf. Zum anderen auch die Funktion: Diese aus Sicht der Psychologie wahnhaften Verfolgungsfantasien bieten nicht nur Sicherheit, sondern auch die Berechtigung zur aggressiven Verfolgung der Anderen.

Übrigens scheint es auf den ersten Blick erstaunlich, dass der Anteil der offen Verschwörungsgläubigen bei unserer Erhebung im Jahr 2020 keinesfalls den bisher höchsten Stand erreichte. Vielmehr war dieser 2012 mit rund 45 % deutlich höher und sank bis vor Beginn der Pandemie auf 31 % ab. Bei genauerer Betrachtung verdeutlicht dieser Höchststand 2012 aber nur, dass die dunkle Ressource auch bei anderen Bedrohungslagen verfügbar ist. Vor knapp einer Dekade war es die Finanz- und Wirtschaftskrise, die in der Bundesrepublik die antisemitisch gefärbten Verschwörungsmysmen salonfähig machte.

Wir sehen: Nicht nur bei Neonazis, in der gesamten Bevölkerung sind diese Ressentiments anzutreffen und bilden in Zeiten der Krise ein Scharnier für die extreme Rechte in die Mitte der Gesellschaft. Was sich heutzutage in den Sozialen Medien äußert, ist nicht die Ausnahme, sondern die traurige Regel.

Das heißt aber auch: Was sich dort artikuliert, findet im Netz vor allem einen Ort, um laut zu werden. Das Internet ist der Verstärker, nicht die Ursache. Es begünstigt eine soziale und individuelle Entwicklung, bringt die Verschwörungserzählungen jedoch nicht hervor. Vermittelt werden diese in einem langen Entwicklungsprozess, bereits beim Hineinwachsen in die Gesellschaft. Denn schon in der kindlichen Entwicklung und Jugend werden für die Kultur zentrale Weltansichten, Glaubensinhalte und Abwehrmechanismen angeeignet. Die Psychoanalyse spricht von Introjekten und bezeichnet damit psychische Inhalte, die für das Individuum zentrale Schutz- und Stabilitätsfunktionen haben. Sie werden in der frühen Sozialisation weitergegeben. Das geschieht heute seltener in Form des offenen Antisemitismus, aber schon wenn die alltägliche Befremdung der Eltern gegenüber Jüdinnen*Juden Eingang in den kindlichen Fantasieraum findet, ist mit dieser „Andersartigkeit“ das zentralste Motiv vermittelt. Wie stark diese Introjekte sein können, wie eng sie mit alltagskulturellen Produkten verbunden sind, kann vielleicht an einem Beispiel verdeutlicht werden. Die hier eingangs wiedergegebene Verschwörungserzählung von einer außerirdischen Echsenrasse, die, durch eine Maske getarnt, die Menschheit versklavt und die Erde ausbeutet, war lange in der Jugendkultur verbreitet. Marvel Comics der 1970er-Jahre sowie eine Fernsehserie der 1980er- und 2010er-Jahre, *V – Die Besucher*, behandelten genau diese Geschichte. Und auch hier gilt, dass Kulturprodukte Verschwörungsmythen nicht schaffen, sondern das Bedürfnis nach solchen Erzählungen befriedigen. Jeder Comic oder Film, jede Form von Märchen bietet zunächst eine Möglichkeit zur kreativen Verarbeitung dieser Fantasien. Sie bleiben als genau das erkennbar, was sie sind: Fiktion. Aber es ist für das Verständnis heutiger Verschwörungsmythen durchaus relevant, wenn Bilder, die seit 30 Jahren von Jugendlichen konsumiert werden, als zentrale Verschwörungsmythen bei Erwachsenen wiederkehren und nicht mehr Fiktion, sondern Aberglaubenssysteme geworden sind.

Auch wenn Verschwörungsmythen ebenso wenig in den Sozialen Medien entstehen wie in Comics: Über sie aufgeklärt werden muss trotzdem im Netz. Umso wichtiger ist die sozialpsychologische Forschung, die von Clara Schliessler und Marius Dilling in dieser Broschüre aufbereitet worden ist. Sie bieten einen Überblick über den Stand der Forschung und damit auch den Einstieg in die Arbeit gegen diese antidemokratischen Ideologien.

Einleitung

In Zeiten von politischen Krisen wird der Ruf nach politischer Bildung immer laut. Dabei stets im Fokus: Jugendliche. Sie sollen sich benehmen, wissenshungrig sein, dabei natürlich demokratisch handeln und zu mündigen Bürger*innen dieser Gesellschaft heranwachsen. Demokratieförderprogramme finanzieren gerne Projekte, die sich an Jugendliche und ihre Begleitpersonen richten, weil es, etwa über Schulen, einen pädagogischen Zugriff auf möglichst vollständige Jahrgänge gibt. Dieser Zugriff fehlt bei Erwachsenen, weil keine gesellschaftliche Einrichtung, keine Verbände, Vereine oder Parteien es mehr schaffen, eine größere Menge Erwachsener bei sich zu versammeln, schon gar nicht mit dem Zweck der politischen Bildung.

Tatsächlich ist Verschwörungsideologie kein Jugendphänomen, zumindest nicht nur. Die Leipziger Autoritarismus-Studie von 2020 spricht von über 30 % der Menschen in Deutschland, die an zumindest eine Verschwörungserzählung glauben. Jede Alterskohorte ist betroffen, jede Region in Deutschland und weltweit, jeder Bildungsgrad, jede Berufsgruppe. Und doch sind es verschiedene Aspekte an Verschwörungsideologien, die bei den einen oder bei den anderen besser ankommen.

„Die Pyramiden in Gizeh hätten niemals ohne die Hilfe außerirdischer Ingenieure gebaut werden können!“, „Vielleicht bin ich eigentlich das Kind einer großen Adelsfamilie, das irgendwann seine*ihre wahre Herkunft kennenlernt!“ „War 9/11 nicht ein Plan der US-amerikanischen CIA?“ „Wie krass wäre es, wenn das Corona-Virus wirklich eine menschengemachte Bio-Waffe ist!“ Jugendliche beschäftigen sich mit solchen Fragestellungen an der Grenze zwischen Realität und Fantasie, Geheimnis und Offenheit, Sorge und Selbstüberschätzung, Wunsch und Wirklichkeit – und die Popkultur ist voll mit solchen Themen. Kaum ein Hollywood-Blockbuster, Comic oder Computerspiel kommt ohne dunkle Machenschaften, böse Gegenspieler*innen, geheime große Pläne und (Anti-) Held*innen aus. Dass eine gewisse Faszination von Verschwörungserzählungen ausgeht, hat man vielleicht selbst erlebt oder bei bekannten Heranwachsenden beobachten können. Sich stundenlang mit schrägen Phänomenen beschäftigen, nächtelang in Fantasiewelten verlieren, andere Realitäten herbeiwünschen, von unwahrscheinlichen Erscheinungen fasziniert sein, Rätsel und Geheimnissen auf die Spur kommen wollen, mit der Welt hadern, für politische Ideen brennen, depressiv und ideenlos rumhängen

und im nächsten Moment größtenwahnsinnig den Schulhof erobern wollen ... – all das ist Teil adoleszenter Lebensrealität und extrem wichtig für die jugendliche Entwicklung. **Das Erkunden verschiedener Realitäten mit den Augen anderer, wie es z.B. durch das Lesen von Fantasyromanen oder bei Rollenspielen möglich wird, kann die Empathiefähigkeit eben auch fördern.**¹ Darauf verweist auch Michael Blume, Landesbeauftragter gegen Antisemitismus in Baden-Württemberg und Religionssoziologe. Er betont, dass Verschwörungsgläubige Realität und Fiktion verwechseln, während gerade das fantasievolle Wechseln zwischen Lebenswelten, etwa durch Bücher, Computerspiele und Filme, eine Stabilisierung der eigenen Identität ermöglicht.² **Aber wo liegen die Grenzen zwischen „normaler“ Fantasie und Faszination für solche Geschichten und einem – durchaus problematischen – Glauben an Verschwörungserzählungen?**

Das Problematische an Verschwörungsideologien ist nicht (nur), dass sie falsch sind. Deshalb sind Debunking³ und Faktenchecks nicht immer das geeignete Mittel für die Bildungsarbeit.

Um auf die allorts gestellte Frage „Was machen wir jetzt dagegen?“ eine Antwort zu finden, die über standardisierte Argumentationshilfen und Gesprächsleitfäden hinausgeht, ist es nachhaltiger, das Phänomen zu verstehen. Zu begreifen, warum Jugendliche Verschwörungsideologien spannend finden, weshalb sie eine Stabilität in ihnen finden, die woanders häufig genug fehlt – und weshalb diese Stabilität trotzdem **ein Einfallstor dafür sein kann, die Welt entlang von Ungleichwertigkeitsideologien zu strukturieren.** Das alles kann entscheidend sein, um Bildungsangebote zu gestalten, die tatsächlich Resonanz bei ihrer Zielgruppe auslösen. Selbst mit den besten Argumentationsleitfäden können Pädagog*innen nur auf eine begrenzte Anzahl von Einwänden – von Schüler*innen, Kolleg*innen, Eltern – antworten. Ein umfassendes, strukturiertes Verständnis darüber, weshalb Jugendliche an Verschwörungen glauben, gibt ihnen die Möglichkeit selbst zu entscheiden, welche Bildungsmaterialien, Gespräche und Handlungen am geeignetsten dafür sind, dem Thema zu begegnen.

1 Vgl. Bal & Veltkamp, 2013.

2 Vgl. Walbrühl, 2021.

3 Debunking (engl. „entlarven“) bedeutet, falsche Behauptungen aufzudecken und mit Fakten richtigzustellen. Eine kurze und prägnante Anleitung dazu in vielen Sprachen finden Sie bei Lewandowski (2020).

Aus diesen Überlegungen heraus entstand die vorliegende Publikation. Sie schaut ganz genau auf das Jugendalter und seine Bedürfnisse und erklärt jugendliche Verschwörungsgläubigkeit.

Teil I behandelt die **Grundlagen zum Phänomen der Verschwörungsmentalität** – der generellen Neigung, an Verschwörungserzählungen zu glauben. Zunächst werden aktuelle Forschungsergebnisse zum Zusammenhang von Jugendalter und Verschwörungsmentalität zusammengefasst. Es folgen ein Vorschlag zur Definition von Verschwörungsmentalität und -ideologie sowie Gründe, warum Menschen solchen Erzählungen glauben. Hier wird auch Antisemitismus beleuchtet, der ein wichtiges Motiv hinter Verschwörungserzählungen ist. Anschließend wirft die Autorin Veronika Kracher, die sich hauptsächlich mit dem Monitoring⁴ von demokratiefeindlichen Szenen in Deutschland befasst, einen Blick auf aktuelle Beispiele von jungen Menschen, die Verschwörungserzählungen anhängen und sie verbreiten. Sie schaut sich exemplarisch Naomi Seibt und Nikolas Lotz an, zwei einflussreiche jugendliche Protagonist*innen der gegenwärtigen deutschen Verschwörungsszene, und beschreibt die Dynamiken der Youngsters, einer Gruppe junger Menschen um den gleichnamigen „Querdenker“.

In Teil II wird die **Rolle Sozialer Medien** für den jugendlichen Glauben an Verschwörungserzählungen in den Blick genommen. Hier geht es darum, wieso der schnell erschallende Ruf nach mehr Medienkompetenz außer Acht lässt, unter welchen Bedingungen Verschwörungsideologien entstehen; es wird außerdem erklärt, warum Kätzchenbilder viel eher viral gehen als Verschwörungserzählungen. Danach schauen wir darauf, inwieweit Jugendliche im Netz mit Verschwörungserzählungen konfrontiert sind. Anschließend beschreibt Mick Prinz vom Projekt Good Gaming – Well Played Democracy der Amadeu Antonio Stiftung die Bedeutung von Verschwörungserzählungen innerhalb von Computerspielen.

In Teil III der Broschüre wird die **Jugendzeit aus psychologischer und soziologischer Perspektive** betrachtet und eingeordnet. Was heißt Jugend überhaupt? Was passiert in dieser Zeit? Und warum ist es so schwer, heute ein Teenager zu sein? Außerdem beleuchten wir die Jugend als Zeit, in der sich erste Anflüge einer politischen Sozialisation zeigen.

In Teil IV versuchen wir schließlich, die aufgeworfene Frage zu beantworten, **warum der Verschwörungsglaube für Jugendliche attraktiv ist**. Dafür stellen wir Erklärungsansätze verschiedener Fachrichtungen vor und diskutieren diese anschließend. Und ganz zum Schluss, in Teil V dieser Broschüre, resümieren Elisabeth Fast und Benjamin Winkler vom Projekt debunk, **was die Erkenntnisse für die politische Bildung bedeuten** und wie eine konkrete politische Bildungsarbeit gegen Verschwörungsideologien aussehen und umgesetzt werden kann.

Wenn nicht explizit anders angegeben, stammen alle Texte in der vorliegenden Publikation von Clara Schliessler und Marius Dilling vom Else-Frenkel-Brunswik-Institut an der Universität Leipzig. Die Einschübe „Aus der Praxis“ sind von Autor*innen der Amadeu Antonio Stiftung verfasst: Veronika Kracher, Mick Prinz, Benjamin Winkler und Elisabeth Fast. Wir danken an dieser Stelle allen, die an dieser Publikation mitgewirkt haben, und wünschen eine interessante Lektüre!

Anmerkung zur Schreibweise: Jüdinnen*Juden und „der Jude“

Wer über „die Juden“ spricht, konstruiert ein Bild – das einiges über die sprechende Person und wenig über tatsächliche Jüdinnen*Juden aussagt. Deshalb unterscheiden wir zwischen „den Juden“ und tatsächlichen Jüdinnen*Juden. Wir möchten verdeutlichen, dass das antisemitische Ressentiment keine Realität, sondern die weltanschauliche Vorstellung der sprechenden Person abbildet. Sprechen wir über das antisemitische Ressentiment vom „gierigen, mächtigen Juden“, gendern wir nicht und setzen die Worte in Anführungszeichen. Sprechen wir über tatsächliche Jüdinnen*Juden, gendern wir mit Genderstar.

4 langfristige Beobachtung

Teil I: Grundlagen

1: Are The Kids Al(t)right? – Was die Forschung sagt

Studien zur Verschwörungsmentalität speziell bei Jugendlichen sind bisher selten und die Ergebnisse dazu widersprüchlich. Einerseits weist eine Reihe von Studien darauf hin, dass das Alter den Glauben an spezifische Verschwörungserzählungen beeinflusst, also dass Jugendliche generell häufiger zum Verschwörungsdenken tendieren. Das heißt konkret: Je jünger die Befragten, desto höher die Wahrscheinlichkeit, dass sie eine generelle Verschwörungsmentalität haben,⁵ an verschiedene gängige Verschwörungserzählungen⁶ oder auch speziell an COVID-19-bezogene Verschwörungserzählungen bzw. Falschmeldungen⁷ glauben. Allerdings nutzen diese Studien verschiedene regionale Stichproben (Polen, USA) und befragten nur Teilnehmende ab 18 Jahren, sodass Aussagen über jüngere Jugendliche, beispielsweise ab 14 Jahren, nicht getroffen werden können. Fragt man zudem, wer Falschmeldungen oder Verschwörungserzählungen über die sozialen Medien verbreitet, so scheint es Hinweise darauf zu geben, dass es eher ältere Männer sind.⁸

Ein Problem dabei ist, dass die klassischen Fragebögen zur quantitativen Erhebung von Verschwörungsmentalität mit ihren Formulierungen auf Erwachsene ausgerichtet sind. Eine aktuelle Ausnahme sind Jolley et al.,⁹ die einen Fragebogen entwickelt haben, der sprachlich und inhaltlich speziell für Jugendliche zwischen 11 und 14 Jahren konzipiert wurde und Aussagen beinhaltet wie: „Die Regierung weiß oft von Terroranschlägen und lässt sie geschehen“, oder „Die Regierung kontrolliert die Gedanken der Menschen, ohne dass sie es wissen.“ Sie konnten feststellen, dass erstens 18-Jährige höhere Werte in Bezug auf Verschwörungsdenken haben als Erwachsene (ab 19 und älter) und bestätigen damit den Trend der vorherigen Studien. Zweitens halten sie jedoch auch fest, dass Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren mit signifikant höherer Wahrscheinlichkeit als 11- bis 13-Jährige an Verschwörungserzählungen glauben. Junges Alter scheint demnach also nur bis zu einem gewissen Punkt den Glauben an Verschwörungen zu bestärken. Sind die Menschen zu jung, d.h. noch in der Kindheit, nimmt die Tendenz wieder ab. Diese Datenlage legt die These nahe, dass die mittlere und späte Adoleszenz eine Phase erhöhten Verschwörungsdenkens ist.¹⁰

Zwei aktuelle repräsentative Bevölkerungsumfragen aus Deutschland, die auch Personen unter 18 Jahren befragten, zeichnen allerdings – zumindest für Deutschland – ein etwas anderes Bild. Sowohl die Leipziger Autoritarismus-Studie (LAS) 2020¹¹ als auch die „Mitte-Studie“ der Friedrich-Ebert-Stiftung¹² verzeichnen bei den jüngeren Menschen eine etwas niedrigere Tendenz zur Verschwörungsmentalität als bei älteren Altersgruppen.

5 Galliford & Furnham, 2017.

6 Goertzel, 1994; Klofstad et al., 2019; Stempel et al., 2007.

7 Duplaga, 2020; Latkin et al., 2021; Pickles et al., 2021.

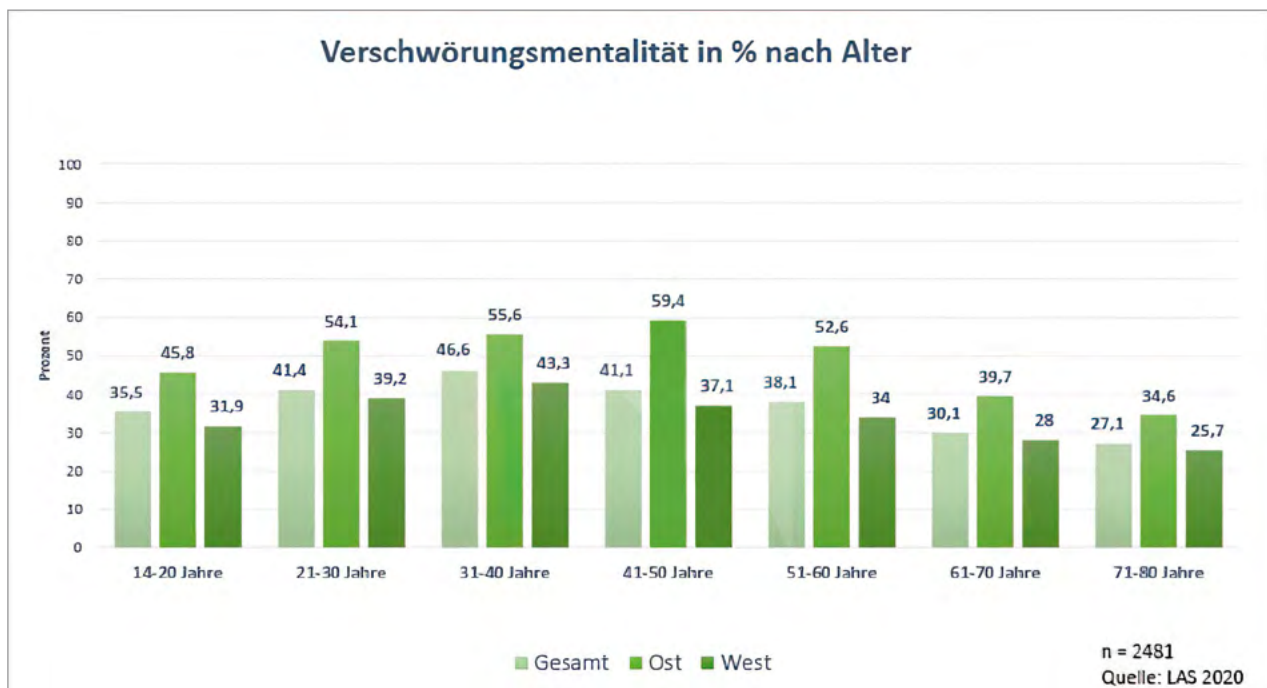
8 Grinberg et al., 2019; Guess et al., 2019; Puschmann, 2021.

9 Jolley et al., 2021.

10 Ebd., S. 17.

11 LAS, 2020; Decker & Brähler, 2020.

12 FES 2020/2021; Zick & Küpper, 2021.



So haben auf Basis der Daten der LAS 2020 41,4 % der 21–30-Jährigen eine Verschwörungsmentalität, jedoch nur 35,5 % der 14–20-Jährigen.¹³ In der Untersuchung der „Mitte-Studie“ der Friedrich-Ebert-Stiftung sind die Unterschiede zwischen den Altersgruppen noch deutlicher: 26,6 % der 31–60-Jährigen glaubt prinzipiell an Verschwörungen, im Vergleich zu den 16–30-Jährigen, bei denen es nur 14,4 % sind. Erst mit steigendem Alter nimmt die Tendenz dann wieder leicht ab.¹⁴ Erkennbar ist außerdem, dass die Befragten aller Altersgruppen in Ostdeutschland häufiger eine Verschwörungsmentalität aufweisen.

Der Ausreißer der 81–90-Jährigen in Ostdeutschland kann nicht sinnvoll interpretiert werden, da sich nur wenige Ostdeutsche im Alter zwischen 81 und 90 Jahren in der Stichprobe befinden.

Die Studienlage ist also nicht eindeutig, das kann unter anderem an unterschiedlichen Messinstrumenten liegen. Festgehalten werden muss jedoch, dass auch Jugendliche eine Verschwörungsmentalität aufweisen – und das nicht gerade selten. Angesichts der Bestrebungen verschiedener Verschwörungsideolog*innen, Jugendliche an sie zu binden, wie der Text von Veronika Kracher in dieser Publikation beispielhaft zeigt, sowie im Hinblick auf die problematischen politischen Einstellungen, die mit einer Verschwörungsmentalität einhergehen können, ist es wichtig, das Phänomen bei Jugendlichen ernst zu nehmen. Im Folgenden soll nun differenzierter erläutert werden, worum es sich bei der Verschwörungsmentalität eigentlich handelt.

13 Erhoben wurde die Conspiracy Mentality Scale (Imhoff & Bruder, 2014). Abgefragt wurde auf einer siebenstufigen Antwortskala die Zustimmung zu den Aussagen: „Die meisten Menschen erkennen nicht, in welchem Ausmaß unser Leben durch Verschwörungen bestimmt wird, die im Geheimen ausgeheckt werden“, „Es gibt geheime Organisationen, die großen Einfluss auf politische Entscheidungen haben“ und „Politiker und andere Führungspersönlichkeiten sind nur Marionetten der dahinterstehenden Mächte“. Die abgebildeten Prozentwerte entsprechen dem Anteil der Befragten, die durchschnittlich einen Wert oberhalb der mittleren Kategorie (4 „stimme teils zu, teils nicht zu“) aufweisen. Für die drei Aussagen zur Verschwörungsmentalität ergibt sich damit ein Grenzwert von 12

14 Die deutlichen Unterschiede der beiden Studien ergeben sich, neben den unterschiedlichen Erhebungszeitpunkten, auch aus unterschiedlichen Erhebungsmodi: Die FES-Studien erheben via Telefonbefragung, während die LAS auf eine schriftliche Befragung setzt. Gerade bei einer Telefonbefragung ist die Offenbarungsbereitschaft, bestimmten sozial sanktionierten Aussagen zuzustimmen, geringer.

2: Warum eigentlich Verschwörungsideologie und -mentalität?

Der Glaube an Verschwörungserzählungen erfährt derzeit eine breite öffentliche und mediale Aufmerksamkeit. Eine solche Aufmerksamkeit scheint überfällig, angesichts der rechtsterroristischen Anschläge der letzten Jahre (z.B. in Hanau, Halle, Christchurch oder El Paso), des Sturms auf das Kapitol in Washington im Frühjahr 2021 oder der Proteste im Rahmen von „Querdenken“ sowie des Ukraine-Krieges. Überall dort haben Verschwörungserzählungen eine zentrale Rolle gespielt.

Wissenschaftler*innen und die kritische Zivilgesellschaft beobachten das Phänomen schon länger und sehen diesen Glauben oder diese Mentalität teils **als Katalysator von, teils als verbindende Ideologie zwischen unterschiedlichen demokratiegefährdenden und extrem rechten Positionen**.¹⁵ Wie die sozialwissenschaftliche Forschung zeigt, kann insbesondere in Krisenzeiten auf die „dunkle Ressource“ der Verschwörungsmentalität zurückgegriffen werden, um Ohnmachtserfahrungen und Ängste zu kompensieren.¹⁶

Der Begriff der Verschwörungstheorie

Der Begriff der Verschwörungstheorie ist in der Vergangenheit von vielen Seiten kritisiert worden,¹⁷ da dieser den Eindruck erweckt, dass es sich um eine Theorie im wissenschaftlichen Sinne handelt. In aller Regel werden hiermit einzelne verschwörungstheoretische Narrative oder Erzählungen

bezeichnet. Die „akademische Ehre“¹⁸ des Begriffs der „Theorie“ ist dem Phänomen allerdings abzusprechen, beinhalten diese Erzählungen doch häufig die unwahrscheinliche Vorstellung, die Geschichte der Menschheit sei durch die Hand einiger weniger einflussreicher Personen oder Personengruppen geplant und gesteuert – wahlweise „den Juden“, Illuminati, Freimaurern oder einfach „der Elite“. Diese Vorstellung widerspricht dem, was wir empirisch beobachten können, denn nur wenige reale Verschwörungen sind tatsächlich erfolgreich. Sie widerspricht auch dem Forschungsstand moderner Geisteswissenschaften.¹⁹ Das Menschenbild eines instrumentell und zielgerichtet handelnden Akteurs, der weitreichende Pläne schmiedet und diese exakt umsetzt, gilt als überholt. Der Begriff Verschwörungsideologie drückt daher präziser

aus, worum es eigentlich geht: **ein dogmatisch argumentiertes Weltbild, das die Macht von angeblichen Verschwörer*innen unrealistisch überschätzt und das es erlaubt, sich selbst und sein Verhalten weder reflektieren noch kritisieren und korrigieren zu müssen.**



Quelle: Pixabay

15 Siehe beispielhaft Decker & Brähler, 2020; Imhoff, 2020; Baier & Manzoni, 2020; Butter, 2019; Seidler, 2016; Oliver & Wood, 2014; van Prooijen et al., 2015.

16 Decker et al., 2021, S. 3.

17 So z.B. von Pfahl-Traughber, 2002.

18 Ebd., S. 33.

19 Popper, [1958] 1970; Butter, 2019.

Die Verschwörungsmentalität und ihre sozialpsychologischen Funktionen

„Nichts geschieht durch Zufall. [...] Nichts ist, wie es scheint. [...] Alles ist miteinander verbunden.“²⁰

Ein genereller Glaube an solche Verschwörungsideologien kann auch als **Verschwörungsmentalität**²¹ bezeichnet werden. Gemeint ist eine Bereitschaft dazu, in negativen gesellschaftlichen Ereignissen – wie beispielsweise der COVID-19-Pandemie, den Flucht-/Migrationsbewegungen oder im Diskurs über Interessen im Ukraine-Krieg – ein planhaftes und absichtsvolles Handeln konspirativer Personen und Personengruppen zu erkennen.²² **Auch wenn der Begriff Verschwörungsmentalität zunächst eine generelle Bereitschaft beschreibt, Komplotte in der Welt zu erkennen, so kann das „Ausmaß“ – und damit auch die Qualität – dieses Glaubens jedoch sehr unterschiedlich sein.** Entsprechend konnte die Forschung verschiedene „Typen“ von Menschen mit Verschwörungsglauben herausarbeiten: Es gibt sowohl die „Extremfälle“, welche einen monolithischen Glauben an nahezu alle Verschwörungserzählungen aufweisen, der sogar den Glauben an nicht-menschliche, übernatürliche Akteure wie Aliens und intelligente Echsen miteinschließt. Es gibt am anderen Ende aber eben auch „Typen“, die ihr nicht immer unberechtigtes „Unbehagen“ mit dem gesellschaftlichen Status quo zunächst nur versuchsweise mit einfacheren (und deshalb falschen) verschwörungsideologischen (Welt-) Erklärungen bearbeiten, aber durchaus nicht an sämtliche Verschwörungserzählungen glauben.²³

Diese unterschiedlichen „Typen“ kann man aus sozialpsychologischer Sicht darin unterscheiden, welche Wichtigkeit, d.h. **Funktionen** oder Vorteile dieser Glaube an Verschwörungserzählungen für diejenigen, die an sie glauben, hat.

Verschwörungsmentalität als Komplexitätsreduktion und Bewältigungsstrategie

Wir leben in einer immer komplexer werdenden Welt, in der Wissen ausdifferenzierter und zugleich auch akademischer wird. Erfahrungen, die einzelne Menschen konkret und unmittelbar machen, reichen nicht mehr aus, um die Welt in ihrer Komplexität zu verstehen. Beispielsweise verstehen Laien oft nicht, wie die Geräte, die sie alltäglich nutzen, funktionieren und können sie nur bedienen. Gleiches gilt für globalisierte ökonomische Marktmechanismen, die so komplex sind, dass sie schnell überfordern sowie Angst machen können. Hier bietet die Verschwörungsideologie dem Individuum als scheinbares



Quelle: Pexels

²⁰ Barkun, 2013, S. 3f.

²¹ Moscovici, 1987.

²² Siehe hierzu auch bereits Hofstadter, 1964 und Seidler, 2016.

²³ Vgl. Franks et al., 2017, S. 6ff.

„Erkenntnisinstrument“ eine einfache, allerdings die Realität verzerrende Erklärung für politische und gesellschaftliche Prozesse.²⁴ **Das vermeintliche „Wissen“ darum, wo „das Böse“ in der Welt zu suchen ist, bietet darüber hinaus Orientierung und Ordnung.** Die tatsächliche Komplexität der Realität geht dabei jedoch verloren, ebenso wie der Blick für vorhandene Widersprüche (siehe Infokasten Ambiguitätstoleranz).

Verschwörungsmentalität als Identitätsangebot

Die Aufteilung der Welt in „gut“ und „böse“ erfüllt weitere Funktionen für das Individuum: Es verortet sich selbst auf der Seite des „Guten“ und überhöht damit die eigene Identität – schließlich bricht es aus dem gemeinhin akzeptierten Mitläufer*innentum der unkritischen Masse heraus, nimmt dabei sogar das Stigma der „Verschwörungsideolog*in“ auf sich und „wehrt“ sich gegen den erdrückenden und zugleich finsternen „Plan“. Es stellt sich eine narzisstische (in etwa: selbstverliebte) Befriedigung ein: **Das Individuum hat die Illusion, anderen überlegen und irgendwie einzigartig zu sein, insbesondere gegenüber jenen, die noch nicht „aufgewacht“ sind.**²⁵ Hierbei handelt es sich um eine identitätsstiftende Funktion des Glaubens an verschwörungsideologische Narrative.²⁶

Die „Suche“ nach der eigenen Identität dauert ein Leben lang. Die Frage „Wer bin ich, wer bin ich nicht?“ ist eine der größten Herausforderungen der Lebensphase der Adoleszenz, der sich Jugendliche ausgesetzt sehen (siehe Teil III dieser Broschüre).

Verschwörungsmentalität als Abwehr von Ohnmachtsgefühlen und Legitimationsinstrument

Gleichzeitig kompensiert das Gefühl, dass man der allmächtigen Verschwörung tatsächlich auf die Schliche gekommen ist, eigene Ohnmacht und Angst und verleiht eine scheinbare Kontrolle über die Situation. **Sozialpsychologisch gesehen erfüllt die Verschwörungsmentalität so die Funktion von Kontingenzbewältigung und Komplexitätsreduktion (siehe Infokasten Kontingenzbewältigung).** Zunächst mag es irritieren, dass der Glaube an böse Mächte so etwas wie Kontrolle herstellen kann. Es ist jedoch der Glaube an die bloße Möglichkeit, dass die Geschichte und ihre Katastrophen steuerbar sind, der entlastet. Das Gegenteil ist beängstigend: eine komplexe und unvorhersehbare Welt. So konnte die empirische Forschung bereits zeigen, dass Menschen, die sich ökonomisch, politisch oder sozial als benachteiligt und ihre Arbeitsverhältnisse als unsicher einschätzen, eher zu Verschwörungsmentalität neigen.²⁷ Hinzu kommt, dass sich die tatsächliche Ungleichheit zunehmend verschärft und demokratische Teilhabe für Menschen insbesondere in prekären sozioökonomischen Lagen bedroht ist.

Die Verortung des „Bösen“ bei bestimmten real existierenden oder imaginierten Personen und Personengruppen kann unter dem Begriff der Projektion zusammengefasst werden – d.h. eigene nicht eingestandene Gefühle, Makel oder Wünsche werden auf andere Menschen oder Gruppen verschoben (siehe Infokasten Projektion).²⁸ Verschwörungsideologische Narrative eignen sich daher auch, um Herrschaft, Vernichtung oder

24 Vgl. Pfahl-Traughber, 2002, S. 38.

25 Imhoff & Lamberty, 2017; Lantian et al., 2017.

26 Vgl. Pfahl-Traughber, 2002, S. 37.

27 Schliessler et al., 2020; Imhoff & Decker, 2013.

28 Vgl. Adorno et al., [1950] 2019, S. 240; vgl. Adorno 1973, S. 60.

Unterdrückung zu legitimieren.²⁹ So können sie zum einen beispielsweise bewusst und strategisch eingesetzt werden, um politische Ziele zu erreichen oder ein Publikum zu manipulieren,³⁰ ohne dass ihre Urheber*innen selbst an den Inhalt glauben müssen (siehe auch Infokasten in Kapitel 6). Zum anderen können Verschwörungserzählungen – dann auch unbewusst – dazu genutzt werden, eigene aggressive, von Angst getriebene Handlungen zu legitimieren. So rechtfertigen manche Menschen beispielsweise das Aussprechen von Morddrohungen gegen Politiker*innen in entsprechenden Social Media-Gruppen damit, angeblich akut von einer hochrepressiven Diktatur bedroht zu sein, in der man durch Impfungen mit Mikrochips versehen wird, die das eigene Verhalten steuern können.

Ambiguitätstoleranz (lat. *ambiguitas*; Zweideutigkeit, Doppelsinnigkeit, Doppeldeutigkeit): Das Konzept der Ambiguitätstoleranz geht auf die Psychoanalytikerin Else Frenkel-Brunswik zurück.³¹ Es bezeichnet die Fähigkeit, mit Widersprüchen, Uneindeutigkeiten und Ambivalenzen umzugehen. Der Mangel dieser Kompetenz wird als Ambiguitätsintoleranz bezeichnet. Sie wird mit einer Tendenz zu Schwarz-Weiß-Denken und Vorurteilen in Verbindung gebracht.

Kontingenzbewältigung (lat. *contingentia*; Möglichkeit, Zufall): Als Kontingenzbewältigung werden Strategien zum Umgang mit Zufall, Ungewissheit und Unwägbarkeit bezeichnet. Kontingenzen gehören allerdings zur menschlichen Lebensrealität und müssen daher auch „ausgehalten“ werden können. Verschwörungsglaube reduziert bedrohliche Ungewissheiten zugunsten einer vermeintlichen „Klarheit“ der Dinge – die Welt wird berechenbarer.

Projektion (lat. *proiectio*; das Hervorwerfen): Die Projektion ist ursprünglich ein Begriff aus der Freud'schen Psychoanalyse und beschreibt einen psychischen Abwehrmechanismus, der es ermöglicht, Affekte, Gefühle und Wünsche, die das Subjekt verkennt, ablehnt und aus sich ausschließt, in Dritten – Personen oder auch Sachen – zu verorten.³² So gesehen kann auch die verschwörungsideologische oder antisemitische Projektion als eine Folge der eigenen Unfähigkeit verstanden werden, einen adäquaten innerpsychischen Umgang mit z.B. tabuisierten Wünschen zu finden.³³



Quelle: Pexels

29 Vgl. Pfahl-Traubher, 2002, S. 38f.

30 Pfahl-Traubher (vgl. 2002, S. 38) sieht in der Manipulation eine eigenständige Funktion, wenngleich er festhält, dass Manipulation und Legitimation eng zusammenhängen. Aus unserer Perspektive nimmt sie jedoch für den Kontext der Adoleszenz eine weniger relevante Rolle ein.

31 Frenkel-Brunswik, 1949.

32 Laplanche und Pontalis, 2019.

33 Decker et al., 2020b.

3: „It's the Jew, Stupid!“ – Antisemitismus und Verschwörungsmentalität

Antisemitismus ist in Deutschland – auch unter Jugendlichen – keine Seltenheit.³⁴ Ob auf dem Schulhof, auf offener Straße oder im Internet: Die Zahl dokumentierter antisemitischer Vorfälle und Straftaten steigt stetig an. Antisemitismus ist ein komplexes Phänomen und nimmt verschiedenste Erscheinungsformen an. Doch was ist Antisemitismus? Hilfreich ist hier eine Orientierung an der Arbeitsdefinition zum Antisemitismus der Internationalen Allianz für Holocaust-Gedenken:

„Antisemitismus ist eine bestimmte Wahrnehmung von Juden, die sich als Hass gegenüber Juden ausdrücken kann. Der Antisemitismus richtet sich in Wort oder Tat gegen jüdische oder nichtjüdische Einzelpersonen und/oder deren Eigentum sowie gegen jüdische Gemeindeinstitutionen oder religiöse Einrichtungen. Darüber hinaus kann auch der Staat Israel, der dabei als jüdisches Kollektiv verstanden wird, Ziel solcher Angriffe sein.“³⁵

Die Einstellungsforschung unterscheidet theoretisch und empirisch zwischen drei Einstellungsdimensionen des Antisemitismus:^{36, 37}

1. Der tradierte Antisemitismus äußert sich in unverhohlenen und brachial-antisemitischen Äußerungen wie der, dass „die Juden“ zu viel Einfluss hätten, sogar allmächtig und grundsätzlich anders seien.
2. Schuldabwehrantisemitismus oder auch sekundärer Antisemitismus ist der Versuch, sowohl ein positives Bild der Tätergenerationen zu zeichnen als auch eine deutsche Identität positiv zu besetzen. Typische Argumentationen sind z.B. der Vorwurf, „die Juden“ würden vom Holocaust profitieren, „die Juden“ hätten den Holocaust selbst verschuldet oder die Forderung, es solle endlich Schluss sein mit der ewigen Erinnerung an den Holocaust.
3. Israelbezogener Antisemitismus äußert sich unter dem Deckmantel vermeintlicher „Israelkritik“. Es handelt sich hierbei jedoch nicht um sachliche Kritik, sondern um eine Dämonisierung und Delegitimierung Israels sowie eine Bewertung mit doppelten Standards („3D-Test“).³⁸ Israel fungiert hier als Chiffre für Jüdinnen*Juden.

Unter Rückgriff auf repräsentative Bevölkerungsumfragen konnte gezeigt werden, **dass diese Dimensionen antisemitischer Ressentiments und die Verschwörungsmentalität sehr stark zusammenhängen.**³⁹ Diejenigen,

34 Kiess et al., 2020

35 IHRA, 2016.

36 Kiess et al., 2020.

37 In der öffentlichen und wissenschaftlichen Debatte existieren zahlreiche weitere Begriffe, um die Erscheinungsformen von Antisemitismus abzubilden. Daher kann an dieser Stelle keine vollständige Auflistung möglicher Formen und Begrifflichkeiten erfolgen. So wird öffentlich beispielsweise über einen Antisemitismus der Anderen (Hagen & Neuburger, 2020) diskutiert, die eine Externalisierung antisemitischer Einstellungen auf muslimische, migrantische Personen bezeichnet. Ein Debatte, die angesichts der großen Verbreitung von israelbezogenem Antisemitismus auch bei nicht-migrantischen Konfessionslosen nicht unproblematisch ist (Kiess et al., 2020). Weitere Begriffe sind z.B. der Antizionismus als ein „Antisemitismus von links“ (Haury, 2002) oder ein antijudaistischer bzw. religiös begründeter Antisemitismus. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass auf Einstellungsebene viele dieser Formen des Antisemitismus in den Dimensionen von Kiess et al. aufgehen.

38 Sharansky, 2013.

39 Decker et al., 2021.

die verschwörungsideologischen Aussagen zustimmen, stimmen häufiger auch antisemitischen Aussagen zu. Es handelt sich bei Verschwörungsideologien also nicht um ein harmloses Aufstellen von „Hypothesen“. Darauf weist auch der Zusammenhang der Verschwörungsmentalität mit rechtsextremen Einstellungen hin.⁴⁰

Verschwörungsideologien und Antisemitismus sind also eng verwoben – auch in der Geschichte. So gilt beispielsweise die antisemitische Erfindung der sogenannten Protokolle der Weisen von Zion als „Quelle für die mächtigste aller Verschwörungstheorien – von ihrer ersten Veröffentlichung bis heute“⁴¹ (siehe Infokasten Protokolle der Weisen von Zion). Das liegt zum einen daran, dass Verschwörungsideologien strukturell ähnlich aufgebaut sind wie antisemitische Erzählungen – es ist immer eine kleine, geheime Gruppe, die die Welt bedroht –, zum anderen daran, dass sie eine Möglichkeit sind, antisemitische Ressentiments in einer Art „Umwegkommunikation“ trotzdem zu äußern.⁴² Hierfür wird teilweise auch der Begriff des strukturellen Antisemitismus verwendet. Gemeint ist damit eine personalisierte, tendenziell verschwörungsideologisch begründete Kapitalismuskritik, die jedoch ohne die konkrete Nennung von „Juden“ auskommt. So werden Chiffren und Codes, wie z.B. „das Ostküstenkapital“, „Zionisten“ oder „die da oben“ genutzt, statt offen antisemitische Schuldzuweisungen vorzunehmen.⁴³ **Verschwörungserzählungen ermöglichen es also Ressentiments auszudrücken, ohne den Vorwurf befürchten zu müssen, ein*e Antisemit*in zu sein.** Denn: Durch den nationalsozialistischen Vernichtungsantisemitismus ist offen kommunizierter Antisemitismus in Deutschland seit 1945 tabuisiert und teilweise auch strafrechtlich relevant in Form des § 130 StGB „Volksverhetzung“.

Wie leicht der projektive „Sprung“ von unkonkreten bösen Kräften an der Spitze einer Verschwörung zu konkreten jüdischen Verschwörer*innen ist, zeigt beispielsweise das rassistische, antifeministische und verschwörungsideologische Narrativ vom „großen Austausch“. Hier wird argumentiert, dass der Feminismus dazu führe, dass weniger Kinder auf die Welt kommen, und dass gleichzeitig die Migration von nicht-weißen Menschen nach Deutschland herbeigeführt werde, wodurch der „Volkstod“ der weißen Bevölkerung geplant werde. Darin steckt die rassistische Vorstellung einer in irgendeiner Art und Weise schützenswerten und damit implizit höherwertigen weißen Hautfarbe sowie die ebenso rassistische Vorstellung, dass „Mischehen“ zu verhindern seien. **Ist man einmal bereit, an einen solchen „Plan“ zu glauben, dann mag es gar nicht so abwegig erscheinen, dass „Zionisten“ oder „die Juden“ die Fäden in der Hand halten.** Die Potentiale für eine extrem rechte Radikalisierung – insbesondere auch für Jugendliche, die eine Verschwörungsmentalität aufweisen – treten in diesem Beispiel sehr deutlich zutage. Denn: Der Antisemitismus ist bis heute ein integraler Bestandteil extrem rechter Einstellungen.

Die Nähe von Verschwörungsideologien zu rechtsextremen und demokratiefeindlichen Szenen wird auch im nächsten Kapitel deutlich, in dem wir eine kleine Pause von den theoretischen Ausführungen nehmen und in die Praxis schauen. Die Autorin und Monitoring-Expertin Veronika Kracher beschreibt für uns drei konkrete Beispiele für Jugendliche, die selbst zu Akteur*innen in Verschwörungsszenen werden.

40 Imhoff & Decker, 2013.

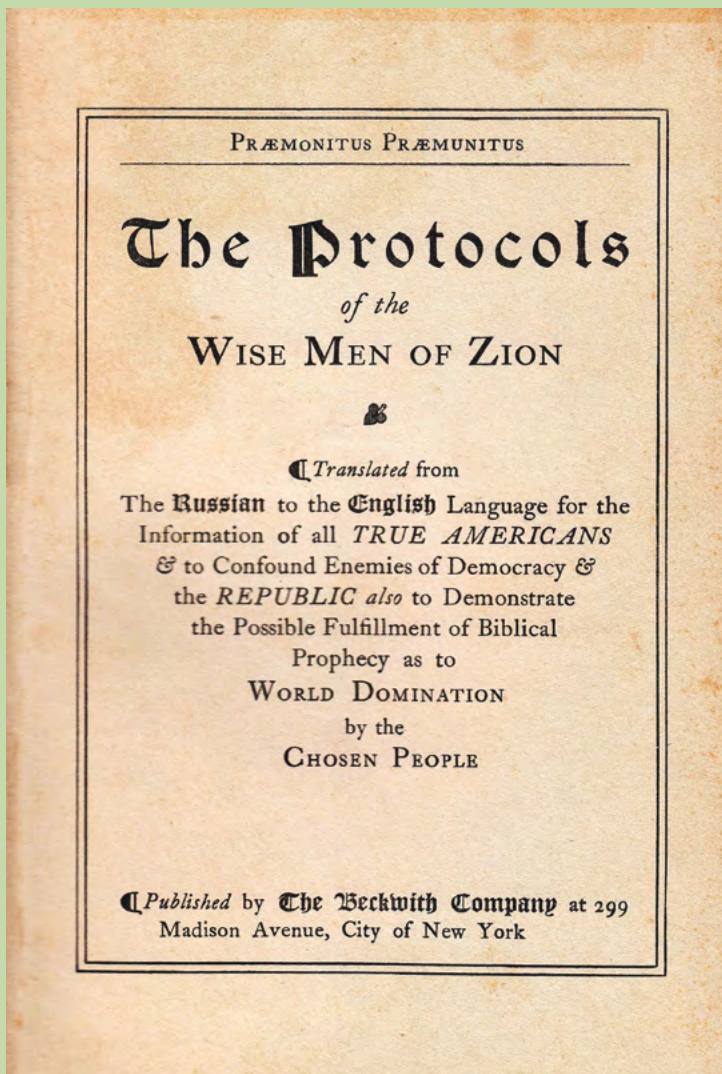
41 Benz, 2017.

42 Bergmann & Erb, 1986, Kiess et al., 2020.

43 Bergman & Erb, 1986.

Protokolle der Weisen von Zion

Als zentraler Bezugspunkt für moderne antisemitische Narrative gilt bis heute die Erfindung der sogenannten Protokolle der Weisen von Zion. Wolfgang Benz geht sogar so weit, sie als den Kern der modernen Verschwörungsmythologie zu bezeichnen.⁴⁴ Bei den Protokollen der Weisen von Zion handelt es sich um einen fiktionalen, d.h. erfundenen Text, der behauptet, ein geheimes Treffen einer mächtigen Gruppe von „Juden“, eben der „Weisen von Zion“, zu belegen, die bei diesem Treffen die jüdische Weltherrschaft planen.



Eine wesentliche Grundlage bildet eine Szene⁴⁵ aus dem antisemitischen Roman Biarritz aus dem Jahr 1868 von Herrmann Goedsche, der auch unter dem Pseudonym „Sir John Retcliffe“ schrieb. In dieser Szene, die später für die „Protokolle“ plagiiert wurde, wird ein junger Deutscher zum Zeugen eines alle 100 Jahre stattfindenden, nächtlichen Treffens der Vertreter der zwölf Stämme Israels auf dem Prager Judenfriedhof. Die Beteiligten sprechen über den Stand der jüdischen Weltverschwörung. Dabei werden viele antisemitische Topoi aufgegriffen, z.B. die Kontrolle von Finanzwesen und Presse („Wenn das Gold die erste Macht der Welt ist, so ist die Presse die zweite“), und diese dann auch mit Elementen jüdischer Mystik („Geheimnis der Kabbala“) verwoben. Mittels dieser fiktiven Szene, fabrizierter „Beweise“ und zahlreicher Plagiate entstanden durch viele Hände die „Protokolle“. Zunächst verbreitet im russischen Zarenreich, tauchten die vermeintlichen „Protokolle“ einer jüdischen Weltverschwörung gegen Ende des Ersten Weltkrieges auch in Deutschland auf – ab 1929 beim Parteiverlag der NSDAP und ab 1934 auch als offizieller Lehrstoff in deutschen Schulen.⁴⁶ Hitler selbst verwendete sie, als er Mein Kampf schrieb.⁴⁷

Auch heute werden zentrale Motive der „Protokolle“ (oder gleich die „Protokolle“ selbst) immer wieder aufgegriffen, auch dort, wo Jugendliche mit ihnen in Kontakt kommen. Beispiele sind Tracks wie „Die Weisen von Zion“ des extrem rechten Rappers MaKss Damage:

Quelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Praemonitus_Praemunitus_-_The_Protocols_of_the_Wise_Men_of_Zion_-_The_Beckwith_Company_%281920%29.jpg

⁴⁴ Vgl. Benz, 2007, S. 60.

⁴⁵ Hier und im Folgenden: vgl. Benz, 2007, S. 31ff.

⁴⁶ Vgl. Benz, 2017; 2007, S. 68ff.

⁴⁷ Vgl. Benz, 2017.

**„Was keiner hier bestreiten kann | Und keiner zu bezweifeln wagt |
Es stehen ein paar ungelöste Fragen im Raum | Frag die Weisen von
Zion | Sie antworten nicht | Frag Familie Rothschild | Sie tritt nicht
ins Licht! | Frag dich selber, wo der Haken ist | Welches Spiel gespielt
wird | Welches Ziel fixiert wird | Wer zieht den Nutzen daraus?“⁴⁸**

Die Rezeption der „Protokolle“ macht allerdings auch vor dem musikalischen Mainstream nicht halt: Der Track „Die Zeichen der Weisen“ des deutlich erfolgreicheren Prinz Pi klingt wie folgt:

„Seht auf ihre Zeichen | Erkenntt ihre Zeichen | Die Zeichen der Weisen | Sie bleiben die gleichen“⁴⁹

Auch wenn die Jugendlichen den Antisemitismus in dem gerüchteartigen Geraune der Texte vielleicht nicht als solchen wahrnehmen, transportiert er dennoch antisemitische Bilder und Verschwörungserzählungen über eine vermeintliche jüdische Übermacht.

Neben solchen popkulturellen Adaptionen aus der extremen Rechten, entfalten die „Protokolle“ vor allem auch im Nahostkonflikt eine große Wirkung im Rahmen islamistischer Propaganda gegen Israel. So existieren zahlreiche arabische Ausgaben, und die Terrororganisation Islamische Widerstandsbewegung Hamas greift die „Protokolle“ in ihrer Gründungscharta auf. In Artikel 32 heißt es:

„Der zionistische Plan ist grenzenlos. Nach Palästina streben die Zionisten nach weiteren Eroberungen vom Nil zum Euphrat, wenn sie die übernommene Region verdaut haben, betreiben sie weitere Expansion und so fort. Ihr Plan ist konkretisiert durch die ‚Protokolle der Weisen von Zion‘ und ihr gegenwärtiges Verhalten ist der Beweis für das, was wir sagen.“⁵⁰



Die nationalsozialistische Wochenzeitung Der Stürmer veröffentlichte 1938 die antisemitische Karikatur, die Winston Churchill als eine die Welt beherrschende Krake darstellt. Churchill wurde mit einem Davidstern, als Symbol für die angebliche jüdische Weltherrschaft und Churchill als Marionette davon, versehen. Die Krake ist ein gängiges visuelles Chiffre als antisemitischen Verweis auf eine angebliche jüdische Weltherrschaft.

Karikatur: Churchill als Oktopus. Josef Plank, ca. 1938

⁴⁸ Büchner, 2020.

⁴⁹ Ebd., für den vollständigen Songtext siehe auch <https://lyrics.az/makss-damage/hausdurchsuchungs/weisen-von-zion.html>

⁵⁰ Zitiert nach Benz, 2007, S. 99.

4: Aus der Praxis: Im „erwachten Kollektiv“ – Jugendliche Verschwörungs-Influencer*innen

von Veronika Kracher / de:hate

Obwohl Männer über 40 diejenige Bevölkerungsgruppe darstellen, die am anfälligsten für verschwörungsideologische Narrative ist, wäre es für eine umfassende Analyse des Phänomens „Verschwörungsglauben“ fatal, sich ausschließlich mit dieser Gruppe zu befassen. Auch Frauen und Jugendliche sind aktiver Teil der verschwörungsideologischen Szene.

Die Radikalisierung von Jugendlichen in diese Community kann für Verwandte, Lehrkräfte und Freund*innen eine große Belastung darstellen. Deswegen ist es umso wichtiger, sich als Bezugsperson von Jugendlichen damit zu beschäftigen, was – und wer – Verschwörungsnarrative für Minderjährige in der Corona-Pandemie attraktiv macht. Dieser Text beschäftigt sich mit einer Telegram-Gruppe für minderjährige Corona-Leugner*innen, den Samuel Eckert Youngsters, und zwei jungen Influencer*innen aus dem Querdenken-Milieu: dem 21 Jahre alten Niklas Lotz, der unter dem Namen „Neverforget Niki“ agiert, und der 20-jährigen Naomi Seibt.

Verschwörungsnachwuchs auf YouTube: Der „Anti-Rezo“

Die rechtsnationale katholische Wochenzeitung Die Tagespost bezeichnete Lotz in einem Artikel vom September 2020 als „Anti-Rezo“. Lotz wird in diesem Artikel als Gegenstimme eines imaginierten linksliberalen politischen Mainstreams und einer progressiven Jugendbewegung wie Fridays for Future inszeniert.

Lotz, selbsternannter „freier Journalist, der für selbstständiges Denken und Meinungsfreiheit auftritt“, ist auf Twitter, YouTube und dem Kurznachrichtendienst Telegram tätig. Auf Twitter verzeichnet er 132.000, auf Telegram 52.000 und auf YouTube sogar 325.000 Abonnent*innen. Politisch sichtbar ist er seit ca. 2019, den ersten Artikel veröffentlichte er auf dem in den letzten Jahren zunehmend rechtsradikalen Blog Philosophia Perennis, der von dem Theologen Dr. David Berger betrieben wird.⁵¹ Berger saß im Kuratorium der AfD-nahen Desiderius-Erasmus-Stiftung.⁵²

Mit seinen Inhalten bedient Lotz weit verbreitete reaktionäre Ressentiments. Er spricht über eine Bedrohung durch Migrant*innen, über die „Gender-Lobby“, forderte den Abtritt Angela Merkels, hetzt gegen die Öffentlich-Rechtlichen und lamentiert über Klimapolitik, die Grünen und Fridays for Future. Die Titel seiner sich thematisch alle paar Wochen wiederholenden Videos erinnern in ihrer Aufmachung an die reißerischen Schlagzeilen eines Boulevardblatt-Setzers, dessen Umschalttaste kaputt ist. Titel wie „BESCHÄMEND! Wie könnt ihr HIER WEGSCHAUEN?“, „GEFAHR! MERKEL plant jetzt UNFASSBARES!“ oder „WAHNSINN! Baerbock gesteht SCHOCKIERENDES!“ geben einen Einblick in die Content-Produktion von „Neverforget Niki“. Seit Beginn der COVID-19-Pandemie macht sich Lotz für Querdenken-Positionen stark und dies ausgesprochen erfolgreich: Seit April 2020 hat sich die Anzahl seiner YouTube-Abonnent*innen verdoppelt. Dies mag auch an seiner engen

⁵¹ Lauer, 2019.

⁵² Lauer, 2019.

Zusammenarbeit mit dem Verschwörungsideologen Heiko Schrang⁵³ liegen, der Lotz' Buch publizierte und mit dem er in mehreren Videos auftrat. Es ist offensichtlich, dass verschwörungsideologische Meinungsmacher wie Schrang das Potential junger Menschen als Influencer*innen erkannt haben und nutzen.

Seit Pandemiebeginn reproduziert Lotz im Großteil seiner Videos, Tweets und Telegram-Nachrichten COVID 19-Verschwörungsnarrative, nicht ohne zwischendurch weiterhin rassistische Ressentiments zu bedienen und gegen die „linksgüne Meinungsherrschaft“ zu hetzen. Er wettet gegen die Impfung oder Maskenpflicht, beschwört die Lüge einer „Corona-Diktatur“ und greift immer wieder Politiker*innen und Wissenschaftler*innen an, die Corona-Maßnahmen durchsetzen. Hierbei dominiert vor allem das Narrativ von Impfgegner*innen als Opfer einer ungerechten und menschenfeindlichen Politik. Abhilfe schaffen kann, so betont Lotz häufig, nur die AfD. In anderen Tweets beschwert er sich darüber, von Kritiker*innen als rechtsextrem bezeichnet zu werden.



Neverforgetniki
 @nikitheblogger

Jeder Ungeimpfte sollte das lesen: Wir müssen uns von der Regierung nicht unter "Impdruck" setzen oder ausgrenzen lassen. Würde jeder von uns im September die AfD wählen, könnte die Partei stärkste Kraft werden und wir hätten wieder alle Grundrechte zurück. Auch ohne Impfung!

Quelle: Instagram

 PEINLICH! STEINMEIER und Co IN PANIK! 59.593 Aufrufe · vor 1 Jahr	 MASSENPROTESTE! REGIERUNG am ENDE? 64.454 Aufrufe · vor 1 Jahr	 BLANKE PANIK wegen BERLIN-DEMO! 89.529 Aufrufe · vor 1 Jahr	 MERKEL plant GEFÄHRLICHES! 208.849 Aufrufe · vor 1 Jahr	 HILFE! SAWSAN CHEBLI macht ANSAGE! 110.360 Aufrufe · vor 1 Jahr
 ABSOLUTE SCHANDE bei ARD und ZDF! 143.173 Aufrufe · vor 1 Jahr	 GIGANTISCHER SKANDAL in BERLIN! 149.120 Aufrufe · vor 1 Jahr	 ESKALATION: Sie JAGEN UNS! 165.051 Aufrufe · vor 1 Jahr	 UNFASSBAR! REGIERUNG hat ANGST! 174.011 Aufrufe · vor 1 Jahr	 EXTREME BLAMAGE von ARD und ZDF! 183.219 Aufrufe · vor 1 Jahr
 Merkels GIGANTISCHER VERRAT! 7:41	 Greta Thunbergs PEINLICHES COMEBACK! 6:40	 EILMELDUNG: "Partyszene" VERWÜSTET Frankfurt! 7:28	 DIESE WAHRHEIT wollen Politiker VERSCHWEIGEN! 9:37	 MERKELS neuer GEFÄHRLICHER PLAN! 10:12

Quelle: YouTube

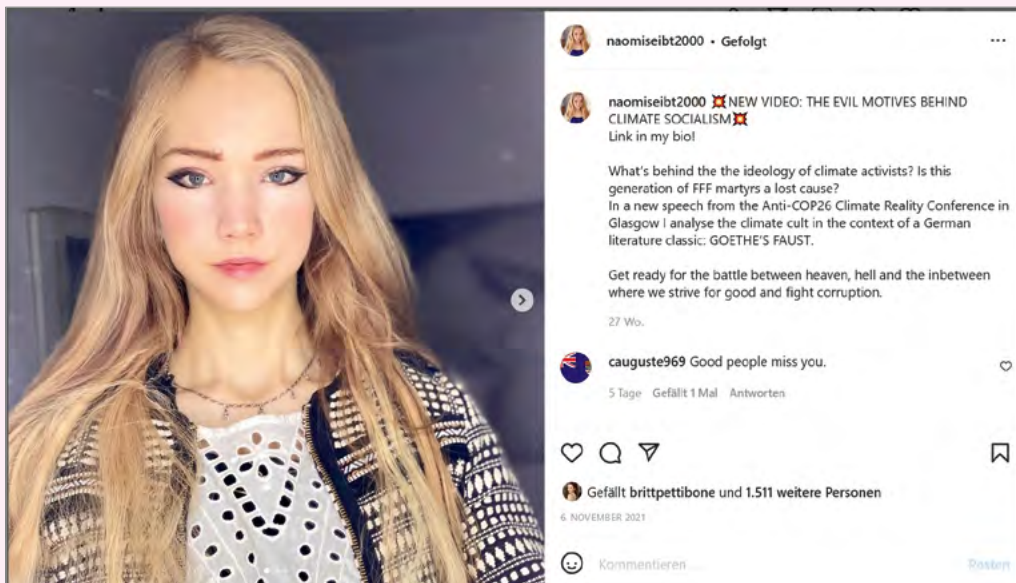
⁵³ Heiko Schrang ist ein rechtsextremistischer Autor, der verschwörungsideologische und antisemitische Inhalte in seinen Büchern, aber auch über seinen YouTube-Kanal sowie diverse Auftritte und Artikel in anderen „alternativen“ Medien verbreitet.

Antifeminismus und Klimawandelleugnung auf Instagram: Die „Anti-Greta“

Während Niklas Lotz sich als Wunschkind einer älteren Generation von Querdenker*innen inszeniert, präsentiert sich die in Münster ansässige Naomi Seibt eher in der ihr zugeschriebenen Rolle als „Anti-Greta“⁵⁴ reaktionär, antiaufklärerisch und sehr darauf bedacht, patriarchalen Weiblichkeitsvorstellungen zu entsprechen.

Auch Seibt begann ihre ersten journalistischen Gehversuche mit 16 Jahren auf dem Blog von David Berger. Ihre Mutter, eine Medizinanwältin, posiert auf ihrem Instagram-Account mit prominenten Vertreter*innen der Neuen Rechten, verwendet Hashtags wie #maskenfrei und hat bereits Veranstaltungen

mit dem rassistischen Autor Thilo Sarrazin organisiert. Die These drängt sich auf, dass die politische Haltung der Mutter die Rolle der Tochter als rechte Influencerin beeinflusst hat. Auch Seibt, die sich selbst als „Anarchokapitalistin“ bezeichnet – eine krude Ideologie deren Versatzstücke die Glorifizierung einer ungebremsen Marktwirtschaft, Egoismus und Armenhass sind –, vertritt im Rahmen der Corona-Pandemie die Ansicht, dass Corona-



Quelle: Instagram

Schutzmaßnahmen ein unerträglicher Einschnitt in die Freiheitsrechte des Menschen wären. Dass der „anarchokapitalistische“ Freiheitsbegriff, der auf Rücksichtslosigkeit und Egoismus basiert, bestens mit der Querdenken-Ideologie zusammenpasst, zeigt sich darin, dass Seibt inzwischen zu deren Postergirl aufgestiegen ist.

Gerade als selbsternanntes Gegenbild zur Klimaaktivistin Greta Thunberg besteht ein nicht unbeträchtlicher Teil von Seibts Online-Präsenz aus der Leugnung des menschengemachten Klimawandels. Einen hohen Stellenwert nimmt auch das Verbreiten von Falschnachrichten in Bezug auf die COVID-19-Pandemie ein. Beifall erhält sie dafür vor allem von Männern, die sich darüber freuen, von einer jungen Frau in ihrem Menschenhass bestätigt zu werden.

Sowohl Seibt als auch Lotz behaupten, „ideologiefrei“ und nicht rechtsextrem zu sein. Ihre eigenen menschenfeindlichen Aussagen, ihre politische Tätigkeit und die regelmäßige Zusammenarbeit mit anderen Vertreter*innen der radikalen und extremen Rechten zeigen jedoch, dass es sich bei Seibt um eine ideologisch gefestigte rechtsradikale Aktivistin handelt.

54 „Anti-Greta“ bezieht sich auf die jugendliche Klimaaktivistin Greta Thunberg, die die Bewegung Fridays for Future ins Leben gerufen hat und seitdem großen Anfeindungen von verschiedenen Seiten ausgesetzt ist.



Quelle: Twitter

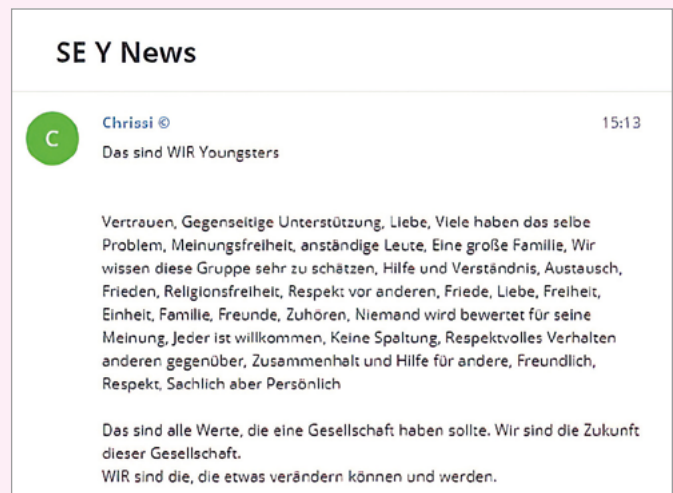
Mithilfe gezielter Förderung durch etablierte Strukturen wurden zwei Influencer*innen aufgebaut, die sowohl ein älteres Publikum begeistern als auch junge Menschen beeinflussen sollen.

Eine verschworene Gemeinschaft: Die Gruppe Samuel Eckert Youngsters

Bei den Samuel Eckert Youngsters handelt es sich um eine ausgesprochen geheimbündlerische und in sich geschlossene Gruppierung aus verschwörungsideologischen Jugendlichen. Wie der Name schon deutlich macht, handelt es sich um Anhänger*innen des Querdenkers Samuel Eckert, der zu den führenden Köpfen der Coronaleugner*innen-Szene zählt. Eckert ist außerdem Impfgegner und Vertreter der sogenannten „Germanischen Neuen Medizin“, einer von dem Antisemiten Ryke Gerd Haamer entwickelten, esoterischen Pseudowissenschaft. Eckert, der unter anderem mit Heiko Schrang, dem Holocaust-Leugner Nikolai Nerling oder dem Rechtsextremisten Jürgen Elsässer kooperiert hat, bespielt einen Telegram-Kanal mit über 110.000 Abonnent*innen.

Es handelt sich bei den „Youngsters“ um nichts anderes als den Versuch, Jugendliche in eine kultartige Szene zu radikalisieren. Dass Samuel Eckert und die Gruppenmoderatorin Christine „Chrissi“ Holt als „Vater“ und „Mutter“ bezeichnet werden, unterstreicht dies.

Wer zum SE Youngster werden möchte, muss sich zuerst auf der Seite von Samuel Eckert bewerben; mit Angabe von Alter und dem Grund, wieso man teilnehmen möchte. Anschließend müssen die jungen Rekrut*innen, deren Alter zwischen 13 und 18 Jahren liegt, ein Video und eine Kopie des Schüler*innenausweis als Identitätsbeweis an Chrissi schicken – mutmaßlich auch, um zu verhindern, dass sich Journalist*innen in die Gruppe einschleusen. Das erste Mal wies Eckert im September 2020 auf die Gruppe hin. Unter dem Telegram-Post kommentierten mehrere Eltern, das Angebot an ihre Kinder weitergeleitet zu haben. So können verschwörungsgläubige Eltern die eigenen Kinder in die Coronaleugner*innen-Szene einführen. Die Grundprinzipien der Gruppe lauten nach Christine Holt unter anderem: „Vertrauen, Gegenseitige Unterstützung [...], Meinungsfreiheit [...], Eine große Familie“ und „Niemand wird bewertet für seine Meinung“.



Quelle: Datenliebe

Wie der Blog Datenliebe anhand eines Leaks aus der Gruppe ausführlich recherchiert hat, bedeutet dies konkret, dass Jugendliche regelmäßig mit rechtsextremen und verschwörungsideologischen Narrativen wie QAnon⁵⁵ konfrontiert werden und diese auch selbst reproduzieren. Geteilte Inhalte stammen unter anderem von Naomi Seibt, dem verschwörungsideologischen Kanal „Fakten Frieden Freiheit“, Xavier Naidoo, Bodo Schiffmann oder Heiko Schrang.⁵⁶ So füttern sich die Jugendlichen von morgens bis abends mit Fake News und antisemitischen, aufklärungsfeindlichen Inhalten, wie dem „Great Reset“⁵⁷, denen nicht widersprochen wird. Es entsteht eine Echo-kammer, in der sich junge Menschen radikalisieren: Die Gruppenmitglieder begreifen sich als Teil eines erwachten Kollektivs, das von einer diktatorischen Mehrheit unterdrückt wird und dagegen in Aktion treten muss.

Dies zeigt sich einerseits in der Dämonisierung von Journalist*innen, Wissenschaftler*innen oder Politiker*innen, andererseits auch in der direkten Aktion. Solche Aktionen können auch kleinere Handlungen sein, wie Querdenken-kritische YouTube-Videos zu melden oder Mitschüler*innen für Querdenken zu begeistern.⁵⁸ Falls in diesen Gesprächen Zweifel aufkommen, werden sie schnell wieder von den anderen Youngstern oder Samuel und Chrissi zerstreut. SE Youngsters werden außerdem motiviert, an Demonstrationen teilzunehmen und Redebeiträge auf der Bühne zu halten.

Häufige Themen sind die Maskenpflicht in der Schule und aus der eigenen Ideologie resultierende Konflikte mit Mitschüler*innen, Freund*innen, Lehrkräften und Eltern. Es ist nicht verwunderlich, dass die Teilnahme bei den Youngsters und der geforderte Aktivismus im Widerstreit mit dem Wunsch, weiterhin konfliktfreie Beziehungen mit dem Nahumfeld zu führen, psychische Spannungen verursachen. Oftmals berichten die Jugendlichen von Schulstress oder Mobbing, mehrere brachen die Schule sogar tatsächlich ab.⁵⁹

Anstatt zu erkennen, dass es die Verschwörungsideologie ist, die zu den Konflikten und psychischen Problemen geführt hat, kapseln sich die Jugendlichen zunehmend von der Außenwelt ab und suchen Zuflucht in der Echo-kammer. Dass sie dabei unter der Indoktrination von Samuel Eckert und Christine Holt ihre Zukunft aufs Spiel setzen, wird ausgeblendet.

Gerade die Samuel Eckert Youngsters zeigen, wie notwendig es ist, im Rahmen von Schulbildung, aber auch durch das Monitoring von Social Media-Kanälen Jugendliche davor zu schützen, mit Fake News und menschenfeindlichem Gedankengut in Kontakt zu kommen, und, falls sie es doch tun, sie zu befähigen, dieses erkennen und verurteilen zu können. Dass gerade Jugendliche als Instrument im Kampf gegen die demokratische Zivilgesellschaft erkannt worden sind, ist eine besorgniserregende Tendenz, der konsequent begegnet werden muss.

55 Bei QAnon handelt es sich um eine Verschwörungsideologie, die besagt, dass die USA von einer Schattenregierung aus pädophilen Satanist*innen beherrscht werden. Diese würden Kinder entführen und quälen, um aus ihrem Blut einen Stoff namens Adrenochrom zu gewinnen, mit dem sie Verjüngungskuren durchführen. Nur Donald Trump sei in der Lage, gegen diesen sogenannten „Deep State“ vorzugehen. Die Erzählung ist stark angelehnt an die antisemitische „Ritualmordlegende“, die seit dem Mittelalter nicht nur in Europa im Umlauf ist. Verbreitung fand QAnon vor allem über das rechtsextreme Imageboard 8kun.

56 Datenliebe: Ich mach mir die Welt, wie sie mir gefällt. SE Youngsters Teil II, 12.01.2021, <https://telegra.ph/Ich-mach-dir-die-Welt-wie-sie-mir-gef%C3%A4llt--SE-Youngsters-Teil-II-01-12>

57 Eine in der Corona-Leugner*innenszene weit verbreitete Verschwörungserzählung, die besagt, dass das Weltwirtschaftsforum und dessen Leiter Klaus Schwab die Corona-Pandemie nutzen wollen, um eine sozialistische „Öko-Diktatur“ einzuführen.

58 Datenliebe: All Hail Lord Rezo – Teil IV der #SE Youngsters Recherche, 27.01.2021, <https://telegra.ph/All-Hail-Lord-Rezo--Teil-IV-der-SEYoungsters-Recherche-01-27>

59 Datenliebe: Inside „Youngsters“: Wie Querdenker Samuel Eckert ungestraft Kinder radikalisiert, auf: Volksverpetzer.de, 23.07.2021, <https://www.volksverpetzer.de/bericht/eckert-radikalisiert-kinder/>

Teil II: Verschwörungsideologie und digitale Medien

5: All You Need Is Medienkompetenz?

In den letzten Monaten wurde viel darüber gesprochen, dass es vor allem das Internet und seine Sozialen Netzwerke, Blogs, Imageboards und Messengerdienste seien, die zu einer Konjunktur von Verschwörungserzählungen und dem Glauben an sie geführt haben. Vor allem in Bezug auf Jugendliche folgt oft direkt darauf der Ruf nach mehr Medienkompetenz. Schüler*innen sollten besser lernen zu erkennen, welchen Quellen sie online vertrauen können und was für Kriterien ihnen dabei helfen können zu entscheiden, anderen Quellen gegenüber misstrauisch zu sein. Die Weltgesundheitsorganisation bezeichnet die Entwicklung von Falschinformationen und Verschwörungserzählungen rund um Corona im Internet als „Infodemie“. Diese Diagnose ist nicht falsch, lässt aber wichtige Punkte außen vor.

Verschwörungsmentalität ist nicht unbedingt weiter verbreitet als früher

„Verschwörungstheorien existierten zu allen Zeiten der dokumentierten Geschichte. Sie benötigten nie das Internet, um sich zu verbreiten, und es gibt wenig Hinweise darauf, dass das Aufkommen des Internets eine neue Ära der Verschwörungstheorien eingeläutet hat.“⁶⁰ [Übersetzung C.S./M.D.]

Der Glaube an Verschwörungserzählungen ist in der Gegenwart – trotz der Möglichkeiten, im Internet eine größere Reichweite zu erzielen – vermutlich eher weniger verbreitet als vor einigen Jahrzehnten bzw. Jahrhunderten. Noch zu Zeiten der französischen Revolution waren Verschwörungserzählungen über Freimaurer als Drahtzieher vor allem in der bürgerlichen Öffentlichkeit weit verbreitet.⁶¹ Und auch US-Präsident Nixon glaubte in den 70er-Jahren an eine groß angelegte Verschwörung der „liberals“, der liberalen politischen Kräfte, gegen ihn, was ihn wiederum dazu veranlasst hat, eine tatsächliche Verschwörung, heute als Watergate-Skandal bekannt, zu planen. Ein Prozess der Delegitimierung vollzog sich nur langsam.⁶² Einerseits ab den 1940er-Jahren durch die Arbeiten der Frankfurter Schule, einer Gruppe von Wissenschaftler*innen im Umfeld des 1924 in Frankfurt am Main gegründeten Instituts für Sozialforschung, die beschrieben haben, wie Faschismus entstanden ist. Andererseits durch den Philosophen Karl Popper, der die erkenntnistheoretischen Grundlagen von Verschwörungsglauben kritisiert hat. Infolgedessen wurde der Glaube an Verschwörungserzählungen in der öffentlichen Auseinandersetzung sozial stärker sanktioniert und an die Ränder gedrängt,⁶³ was nicht automatisch bedeutet, dass latenter Ver-



Quelle: Pexels

⁶⁰ Uscinski et al., 2018, S. 114.

⁶¹ Butter, 2019.

⁶² Thalmann, 2019.

⁶³ Butter, 2019.

Verschwörungsmentalität im Zeitverlauf in %



schwörungsglaube aus der Mitte der Gesellschaft verschwunden wäre. Eine großangelegte Zeitungsanalyse in den USA weist z.B. darauf hin, dass es zwischen 1890 und 2010 zwei Höhepunkte der Verbreitung von Verschwörungserzählungen (gemessen an Leserbriefen an zwei große Zeitungen) gab: um 1900, auf dem Höhepunkt der industriellen Revolution, und Ende der 1940er- und Anfang der 1950er-Jahre, zu Beginn des Kalten Krieges.⁶⁴ **Dies verweist vor allem auf gesellschaftliche Krisensituationen als Nährboden für Verschwörungserzählungen.** Die Corona-Pandemie stellt nun wieder eine solche Krisensituation dar.

Konjunkturen von Verschwörungsmentalität

Dennoch zeigt die Leipziger Autoritarismus-Studie, dass die Verschwörungsmentalität in Deutschland im Jahr 2020 – trotz Corona-Pandemie, der Proteste der Querdenken-Bewegung sowie der Flut an Falschmeldungen und Verschwörungserzählungen – nicht unbedingt sehr viel verbreiteter ist, als sie es beispielsweise im Jahr 2012 war – das Jahr, in dem die Finanzkrise von 2008 in Deutschland einschlug und kurz nachdem der Syrienkrieg begann. Die Zahlen steigen im Vergleich zu 2018 zwar wieder stark an, der Eindruck, dass der Glaube an Verschwörungserzählungen im Jahr 2020 auf einem Allzeithoch war, täuscht allerdings und ist auch darauf zurückzuführen, dass das Thema medial stark aufgegriffen wurde.

Dazu kommt, dass natürlich nicht nur der Zugang zu Verschwörungserzählungen und Falschinformationen durch das Internet erleichtert ist, sondern gleichermaßen auch der Zugang zu verlässlichen Informationen und Faktenchecks (Debunking). Bevor es das Internet gab, war es deutlich schwerer, an solche Korrekturen heranzukommen.⁶⁵ Informationen werden eben nicht nur horizontal in Sozialen Netzwerken verbreitet, also von User zu User, sondern auch hierarchisch, d.h. ausgehend von verschiedenen Online-medien, Nicht-Regierungsorganisationen und Institutionen. Diese haben die

⁶⁴ Uscinski & Parent, 2014.

⁶⁵ Siehe hierzu auch Uscinski et al., 2018.

Möglichkeit, Informationen zu überprüfen und Falschmeldungen herauszufiltern („Gatekeeper-Funktion“). Das sorgt für eine gewisse Qualität von Informationen, die es durch die Kontrolle schaffen. Dennoch stimmt es, dass Falschinformationen sich schneller verbreiten können, weil sie einen höheren Nachrichtenwert haben: Sie enthalten oft neu erscheinende und überraschende Inhalte. Das scheint die Leute zu animieren, sie zu lesen und zu teilen.⁶⁶ **Auch Verschwörungserzählungen – mit negativen und häufig dramatischen Inhalten – haben einen ähnlichen Vorteil bei der Verbreitung in digitalen Infrastrukturen**, da sie die Gefühle von Menschen adressieren und sie dazu anregen, mit der Nachricht zu interagieren (zustimmend oder ablehnend).⁶⁷

Verschwörungs-Echokammern

Darüber hinaus ermöglicht es das Internet seinen Benutzer*innen, sich selektiv denjenigen Informationen zuzuwenden,⁶⁸ denen das Individuum ohnehin schon zustimmt (sog. Echokammern), während gleichzeitig Informationen vermieden werden können, die konträr zu den eigenen Einstellungen sind. Letzteres könnte möglicherweise eine kognitive Dissonanz auslösen, d.h. einen unangenehmen Gefühlszustand, der dadurch entsteht, dass man in sich zwei oder mehr unvereinbare Gedanken, Wahrnehmungen oder Bedürfnisse verspürt. Diese digitalen Dynamiken sind auch vor dem Hintergrund zu betrachten, dass die Politisierung von Jugendlichen, die nach 1995 geboren wurden und daher mit Sozialen Medien aufgewachsen sind, stärker als bei älteren Generationen damit zusammenhängt, wie sie Medien nutzen.⁶⁹ Allerdings: Verschwörungserzählungen sind etwas anderes als Falschmeldungen (siehe Kasten im nächsten Kapitel). **Verschwörungserzählungen können sich zwar schnell innerhalb gewisser Echokammern verbreiten, gehen aber selten in der breiten Masse „viral“ – sie lösen also keinen sogenannten Herdeneffekt aus.**⁷⁰ Das liegt zum einen daran, dass eine weitreichende Verschwörungserzählung, die viral ginge, schnell zahlreiche Gegensprecher*innen auf den Plan rufen würde, und zum anderen auch daran, dass durch das Teilen einer Verschwörungserzählung eine soziale Stigmatisierung, also Ausgrenzung drohen könnte. Im Verhältnis zu Verschwörungserzählungen trivialere oder belanglosere Dinge können hingegen schon eher einen Herdeneffekt auslösen:



Quelle: unsplash

„Kätzchenbilder gehen viral, Verschwörungstheorien eher nicht.“⁷¹
[Übersetzung C.S./M.D.]

Viele Studien bestätigen zwar einen Zusammenhang zwischen der Nutzung von Sozialen Medien auf der einen Seite und Verschwörungsglauben sowie der Zustimmung zu Falschnachrichten auf der anderen Seite.⁷² Aber: **Eine Konfrontation mit einer Verschwörungserzählung im Internet führt noch lange nicht dazu, dass die Menschen diese Verschwörungserzählungen auch glauben.** So zeigen Ergebnisse der Medienwirkungsforschung, dass Menschen Informationen nicht als wahr annehmen, nur weil sie ihnen ausgesetzt sind. Mediale Inhalte müssen auf eine Bereitschaft bzw. ein Bedürfnis treffen, diese für wahr zu halten. Das heißt, bei

⁶⁶ Vosoughi et al., 2018.

⁶⁷ Vgl. Fielitz & Marcks, 2020, S. 80ff.; 154f.

⁶⁸ Knobloch-Westerwick, 2014.

⁶⁹ Andersen et al., 2021.

⁷⁰ Vgl. Uscinski et al., 2018, S. 122f.

⁷¹ Vgl. ebd., S. 123.

⁷² Siehe z.B. Stempel et al., 2007; Jamieson & Albarracin, 2020; Bridgman et al., 2020; Allington et al., 2021.

Verschwörungsideologien handelt es sich nicht um kognitive Verzerrungen oder fehlendes Wissen. Das wird durch Studien deutlich, die zeigen konnten, dass Menschen verschiedene Verschwörungserzählungen glauben, auch wenn diese sich offen widersprechen.⁷³ Realitätsferner Verschwörungsglaube kann nur aktiviert oder in digitalen Echokammern verstärkt werden, wenn eine grundlegende Bereitschaft zum Glauben an solche Verschwörungserzählungen ohnehin bereits vorliegt.⁷⁴

Psychosoziale Bedürfnisse als Ursprung

Die Gefahr des Internets für eine rechtsextreme Radikalisierung sollte nicht unterschätzt werden – beispielsweise bewegten sich die Attentäter von Halle und Hanau in einem verschwörungsideologischen Umfeld auf Internetplattformen wie Kohlchan und 4chan.⁷⁵ **Soziale Medien und Netzwerke und ihre Eigenlogik sowie die starke Verbreitung von Falschnachrichten bzw. Verschwörungserzählungen können somit als Katalysator für eine rechtsextreme Radikalisierung verstanden werden.** Es ist daher sicher sinnvoll, dass Jugendliche Medienkompetenz und den sicheren Umgang mit Quellen erlernen. **Die Ursachen für die Verbreitung von Verschwörungsmentalität ausschließlich in unbedarftem Medienkonsum zu suchen, ist allerdings ein Fehlschluss.** Medienkompetenz alleine hätte die Anschläge sicher nicht verhindern können. Das wird allein schon daran deutlich, dass Debunking, also aufwendige Faktenchecks, Menschen, die schon tief im Verschwörungsglauben sind, nicht erreicht. Es geht nicht um eine kritische Auseinandersetzung mit der Wahrheit, auch wenn das oft behauptet wird. Vielmehr sollen regressive, autoritäre Bedürfnisse auf einfache Weise befriedigt werden: Das heißt, es sind gesellschaftliche Dynamiken und Bedingungen wie Krisen,⁷⁶ Ohnmachtsgefühle und (ökonomische) Unsicherheit,⁷⁷ die eine Konjunktur von Verschwörungserzählungen begünstigen. **Ziel sollte es deshalb sein, stärker die (autoritären) Bedürfnisse, die der Verschwörungsmentalität zugrunde liegen, zu adressieren und die Umstände zu betrachten, die solche Bedürfnisse erzeugen und verstärken.** Einige dieser Bedürfnisse, die als besonders relevant im Jugendalter einzuschätzen sind, werden in dieser Publikation vorgestellt. Doch bevor wir uns diese anschauen, werfen wir noch einen Blick auf die Mediennutzung von Jugendlichen.

6: Ganz schön fake – Was Jugendliche im Internet erleben

Aufschluss über das Medienverhalten von Jugendlichen zwischen 12 und 19 Jahren bietet die repräsentative JIM-Studie 2020 (Jugend, Information, Medien). Die Studie hält fest: 94 % der Jugendlichen besitzen ein Smartphone. Sogar die jüngsten Befragten mit 12 bis 14 Jahren besitzen zu 91 % ein Smartphone. Darüber hinaus besitzen 72 % der Jugendlichen einen Laptop.⁷⁸

Das schlägt sich natürlich auch bei der Medienbeschäftigung von Jugendlichen nieder: In der Rangliste ganz oben stehen das Internet (89 % nutzen es täglich, 8 % mehrmals die Woche), das Smartphone (93 % nutzen es täglich,

⁷³ So z.B. Wood et al., 2012.

⁷⁴ Enders et al., 2021.

⁷⁵ Stendera, 2020.

⁷⁶ Van Prooijen & Douglas, 2017.

⁷⁷ Blanuša & Hristov, 2020; Lockwood, 2020.

⁷⁸ Vgl. JIM-Studie, 2020, S. 8ff.

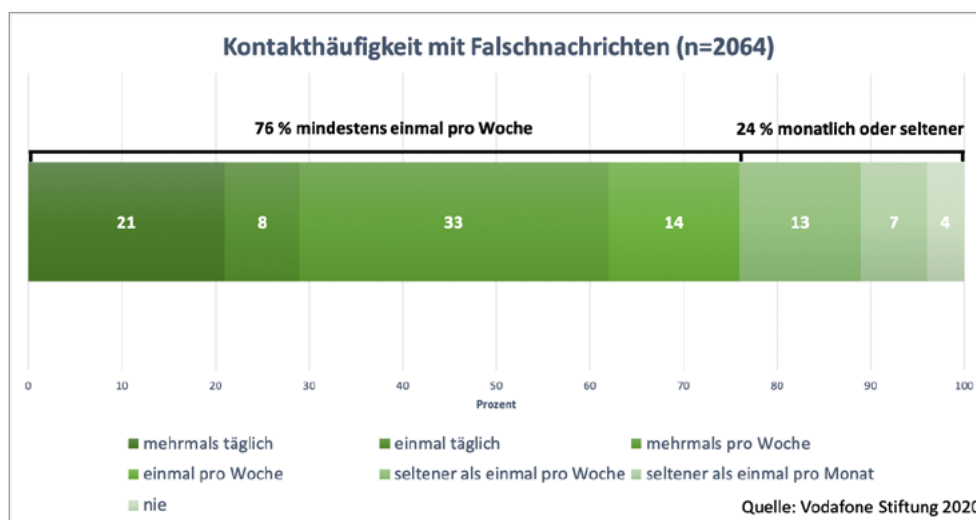
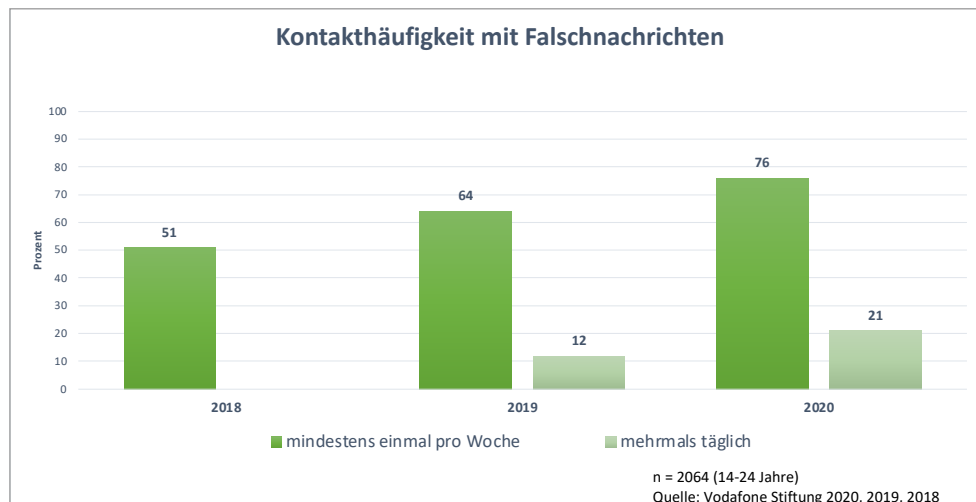
4 % mehrmals die Woche), das Hören von Musik (80 % hören täglich Musik, 13 % mehrmals die Woche) sowie das Schauen von Videos im Internet (66 % schauen täglich Videos, 24 % mehrmals die Woche). Dagegen sind klassische Medien wie Fernsehen (45 % schauen täglich, 27 % mehrmals die Woche), Radio (37 % hören täglich Radio, 21 % mehrmals die Woche), Tageszeitungen (online/gedruckt; 7/5 % lesen täglich und jeweils 11 % mehrmals die Woche) eher abgeschlagen.⁷⁹

Die Dauer der täglichen Internetnutzung schätzen die Jugendlichen selbst im Schnitt auf 258 Minuten,⁸⁰ wobei sich die Verteilung wie folgt aufspaltet: An erster Stelle wird die Unterhaltung (z.B. Musik, Videos, Bilder; 34 %) genannt, an zweiter Stelle Spiele (28 %), an dritter Stelle Kommunikation (27 %) und am seltensten die Informationssuche (11 %).

Das mit Abstand beliebteste Internetangebot bei Jugendlichen ist YouTube (57 %). Instagram (35 %) und WhatsApp (31 %) sind die nächsthäufigen Nennungen.

Interessant ist zudem, dass zur Informationssuche vor allem Google (88 %), YouTube (65 %) und Wikipedia (40 %) genutzt werden.⁸¹ **Es ist also kaum verwunderlich, dass Jugendliche aufgrund ihres Medienverhaltens auch auf Falschnachrichten und Verschwörungserzählungen stoßen.**

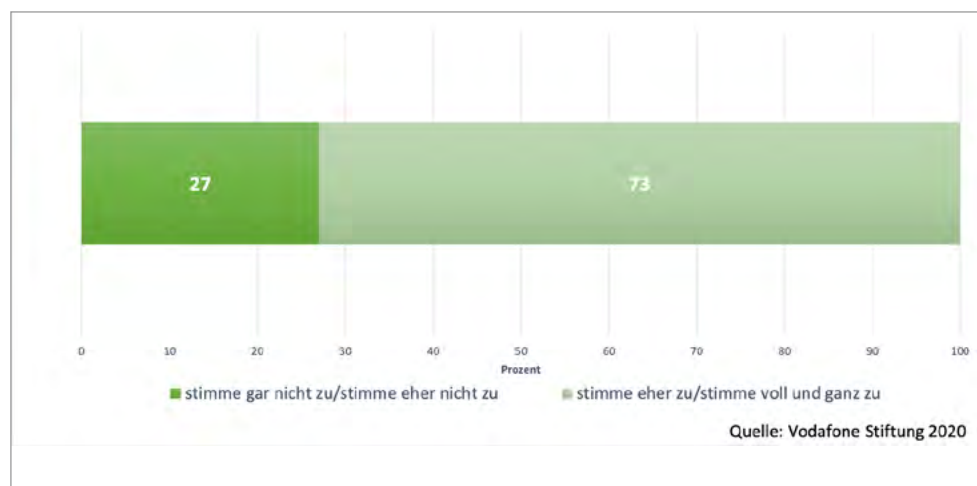
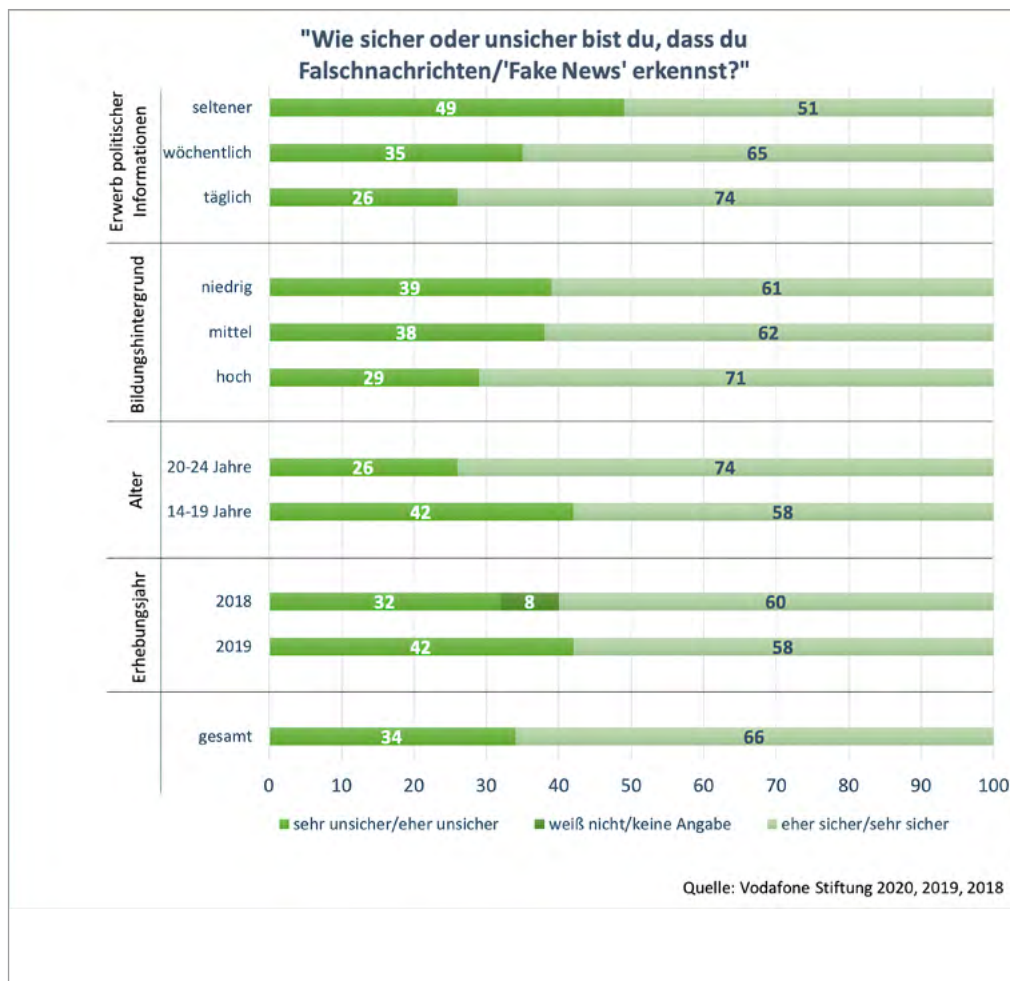
Kontakt mit Falschnachrichten und Verschwörungserzählungen



⁷⁹ Vgl. ebd., S. 14.

⁸⁰ Vgl. ebd., S. 33f.

⁸¹ Vgl. ebd., S. 37.



Im Rahmen der JIM-Studie geben 43 % an, im letzten Monat im Internet Verschwörungserzählungen begegnet zu sein.⁸² Auch Falschnachrichten begegnen Jugendlichen häufig: Laut einer Studie der Vodafone Stiftung und Infratest dimap von 2020 **gibt die große Mehrheit der 14- bis 24-Jährigen in Deutschland an, mindestens einmal pro Woche Falschnachrichten online oder in Sozialen Medien zu sehen.** Das sind 50 % mehr als 2018. Zudem hat sich die Zahl derjenigen, die mehrmals täglich auf Falschnachrichten stoßen, im Vergleich zum Vorjahr von 12 % auf 21 % fast verdoppelt.⁸³

82 Vgl. JIM-Studie, 2020, S. 63.

83 Vgl. Vodafone Stiftung, 2020, S. 4.

Der subjektiven Einschätzung der Jugendlichen zufolge **häuften sich Falschnachrichten seit Beginn der Corona-Pandemie**.⁸⁴

Es mag ein Grund zur Sorge sein, dass Jugendliche in Deutschland berichten, so häufig Falschnachrichten und Verschwörungserzählungen zu begegnen. Auf der anderen Seite zeigt das aber auch, **dass eine große Mehrheit Falschnachrichten und Verschwörungserzählungen als solche erkennt**. Das zeigt sich vor allem in Bezug auf Falschnachrichten:

Zwei Drittel (66 %) der befragten Jugendlichen sind sich sicher, Falschnachrichten zu erkennen. Das ist – trotz der Flut von Falschmeldungen und Verschwörungserzählungen im Corona-Jahr 2020 – ein langsamer, aber stetiger Zuwachs im Vergleich zu den beiden Vorjahren.⁸⁵ Bevor wir einen soziologischen Blick darauf werfen, was Verschwörungserzählungen in der Jugendphase so attraktiv macht, schauen wir mit dem Text von Mick Prinz in die Praxis von jugendlichem Medienkonsum. Mick arbeitet beim Projekt Good Gaming – Well Played Democracy der Amadeu Antonio Stiftung, das sich mit antidemokratischen Tendenzen in Computerspielen beschäftigt. Im nachfolgenden Kapitel beschreibt Mick, welche Rolle Verschwörungserzählungen in Games und in Gaming-Communities spielen.

Abgrenzung von Verschwörungsnarrativen zu Falschnachrichten

Falschnachrichten können als eine Form von propagandistischer Desinformation verstanden werden. Sie enthalten öffentlich relevante Informationen, die empirisch falsch oder potentiell irreführend sind, die aber für sich beanspruchen, wahr zu sein und auf Fakten zu beruhen.⁸⁶ Es geht dabei also um Nachrichten, die explizit täuschen wollen, nicht etwa um falsche Nachrichten, die durch redaktionelle oder journalistische Fehler zustande kommen. Sie bedrohen die Demokratie, da sie es verhindern, dass Menschen sich auf Grundlage von korrekten Informationen eine Meinung und eine Position bilden können.⁸⁷ Verschwörungserzählungen hingegen können mit manipulativer Absicht verbreitet werden, sie werden aber oft auch aus einem genuinen Glauben an sie geteilt. Auch inhaltlich lassen sich verschwörungsideologische Narrative genauer bestimmen: In ihnen wird immer ein „Komplott“ behauptet,⁸⁸ was jedoch für Falschmeldungen keine notwendige Bedingung ist. Verschwörungsideologien liefern also ein Muster zur Welterklärung mit: Sie behaupten dabei nicht (nur) falsche Tatsachen, sondern gehen davon aus, dass die Welt durch kleine, geheime Eliten kontrolliert werde. Im Gegensatz zu Falschnachrichten, die auf fachlicher Ebene widerlegt werden können (und müssen), muss bei der Verschwörungsideologie die dahinterliegende Weltvorstellung herausgefordert werden, die jedoch oft starke psychosoziale Funktionen für ihre Träger*innen erfüllt (siehe Kapitel 1). Hinzu kommt: Menschen mit Verschwörungsmentalität glauben in aller Regel an ihre „Theorien“ und würden den Vorwurf, Falschinformationen zu verbreiten, weit von sich weisen.⁸⁹ Schwierig ist hingegen die Einschätzung von professionellen Verschwörungsideolog*innen und Verbreiter*innen solcher Erzählungen: Glauben sie selbst an das, was sie da verbreiten? Michael Butter argumentiert, dass das wissentliche Verbreiten einer Verschwörungserzählung, welche von dem*der Urheber*in selbst nicht geglaubt wird, als „Fake News“ bezeichnet werden kann.⁹⁰

⁸⁴ Vgl. ebd., S. 6.

⁸⁵ Vgl. ebd., S. 5.

⁸⁶ Zimmermann & Kohring, 2018.

⁸⁷ In Abgrenzung zur propagandistischen Desinformation benennen Zimmermann und Kohring (2018) auch Varianten, die ohne Täuschungsabsicht auskommen, wie etwa Clickbait-Artikel (wo letztlich irrelevant ist, ob der Falschmeldung geglaubt wird oder nicht) und das gezielte Streuen von Falschnachrichten, um Rezipientinnen zu sensibilisieren.

⁸⁸ Vgl. Butter, 2021, S. 5f.

⁸⁹ Vgl. ebd.

⁹⁰ Vgl. ebd.

7: Aus der Praxis: Verschwörungsnarrative im Gaming

von Mick Prinz / Good Gaming – Well Played Democracy

Der Videospiegelmarkt boomt. Fast die Hälfte der Bundesbürger*innen spielt laut einer bitcom-Studie⁹¹ mindestens „hin und wieder“ Videospiele. Beliebtestes Medium ist dabei das Smartphone. Aber auch auf Konsolen, wie z.B. der Playstation, Nintendo Switch oder der Xbox, sowie am Computer wird gespielt. Seit Beginn der Pandemie haben sich dabei die wöchentlichen Spielstunden in etwa verdoppelt – von fünf auf zehn Stunden. Kein Wunder, war es doch das selbst von der WHO empfohlene Online-Gaming, das in der Pandemie Isolation und Social Distancing unterhaltsamer gemacht hat.

Obwohl das Gaming als zentraler Kulturbereich etabliert ist, herrscht noch immer große Unwissenheit und Skepsis in Teilen der Bevölkerung, wenn über die Videospiekkultur gesprochen wird. Pauschalisierende und verallgemeinernde Kommentare über negative Aspekte von Gaming tauchen regelmäßig in Diskussionen auf. Prominentestes Beispiel ist die „Killerspieldebatte“, die dann und wann noch immer entstaubt wird. Dabei gibt es sie natürlich: legitime Kritik, die gegenüber Gamingwelten und vor allem gegenüber Teilen der Videospiekk-Industrie geäußert werden kann und muss. Problematisch ist beispielsweise die homogene Entwickler*innen-Szene, die größtenteils „männlich“ und „weiß“ ist. Auch die damit zusammenhängende fehlende Repräsentation marginalisierter Gruppen in einigen Videospieken ist eine akute Baustelle, die genauso angesprochen werden muss, wie die mangelhafte Moderation toxischer und rechtsextremer Inhalte auf



Im Spiel Assassins Creed – Unity geht es neben der französischen Revolution auch um den verschworenen Konflikt zwischen Assassinen und Templern. © Ubisoft

großen Gaming-Plattformen. Vor allem auf Steam oder Discord finden sich tausende Profile, die hasserfüllte Inhalte teilen, extrem rechte Attentäter glorifizieren oder sich nach Wehrmachtsoffizieren benennen.

Komplexe Geschichten, einfache Antworten: Verschwörungserzählungen in Videospieken

Games und ihre Communitys greifen auf vielfältige Settings und Narrationen zurück. Singleplayer-Videospieke erzählen oft Geschichten über persönliche Entwicklungen, Verrat oder auch gesellschaftliche Konflikte. Häufig werden dabei auch verschwörungsideologische Aspekte aufgegriffen und in Haupt- oder Nebenhandlungen oder auch in das Charakterdesign implementiert. Bösewichte, hinter denen sich eine im geheimen operierende Macht verbirgt, wie in Resident Evil; Jahrhunderte alte Konflikte, die bis in die Gegenwart hineingetragen werden, wie in der Assassins Creed-Reihe; oder eine Erzählerstimme, die die Spielrealität manipuliert wie in The Stanley Parable – viele Videospieke beinhalten solche multidimensionalen Mythen und konspirativen Narrative.

91 <https://www.bitkom.org/sites/default/files/2021-08/bitkom-charts-gaming-trends-23-08-2021.pdf>

Nur der Endgegner, eine abstrakte Macht, muss besiegt und in seine Schranken verwiesen werden. Eine einfache Antwort auf komplexe Probleme. In den seltensten Fällen wird die Schuld bei gesellschaftspolitischen Machtverhältnissen und bestehenden Ungleichheiten gesucht. Damit bleiben einige Videospiele in klassischen „Freund/Feind – Gut/Böse“-Schemata stecken und verpassen die Chance, Unsicherheiten auszuhalten. So auch beim Spiel Deus Ex, in dem ein tödlicher Virus von einer geheimen Organisation verbreitet wird und das Gegenmittel nur einer ominösen gesellschaftlichen Elite zugänglich ist. Die Feindbilder der Geschichte sind klar und lassen die Spielenden mit ausgedünnten Erklärungen zurück.

Gleichzeitig gibt es aber auch jene Videospiele, die vielschichtige Erzählweisen und unterschiedliche Metaebenen einbringen und so Grautöne zulassen. Das gelingt vor allem, wenn Perspektivwechsel einsetzen und Spieler*innen am Ende des Spiels zuvor Erlebtes plötzlich aus einem anderen Blickwinkel betrachten (müssen), wie im zweiten Teil der Spielreihe Golden Sun. Spieler*innen geraten so zunehmend in ein moralisches Dilemma, in dem Entscheidungen abseits einer eindimensionalen Charakterentwicklung getroffen werden müssen. So beispielsweise auch bei The Outer Worlds, das Entscheidungen selten als eindeutig „gut“ oder „böse“ markiert.

Gespielte Desinformation – Serious Games als Chance in der Bildungsarbeit

Neben den großen Videospielblockbustern gibt es auch viele gelungene „Indie Games“, also Spiele von kleineren Publishern, die frische Ideen in den Spielealltag einbringen. Viele dieser Titel achten stärker auf Diversität und Repräsentation, als es bei den großen Produktionen der Fall ist. Die schon dutzendfach erzählte Geschichte von der „Damsel in Distress“, der Jungfrau in Nöten, wie man sie beispielsweise aus der Super Mario-Reihe kennt, ist bei Titeln dieser Rubrik eher selten vertreten. Auch das Thema „Verschwörungen“ wird hier weniger plakativ betrachtet. So auch im Indie-Spiel Firewatch. Hier übernehmen Spielende die Rolle von Henry, einem Feuerwächter im „Shoshone National Forest“ in den USA. Die seltsamen Ereignisse in und um seinen Wachturm suggerieren, dass sich Henry im Mittelpunkt einer politischen Intrige befindet. Achtung Spoiler: Das tut er nicht. Letztlich war alles nur durch Henrys Vorgänger inszeniert – die ganz große Verschwörung bleibt aus. Hier gibt es keine ominöse böse Macht, die bekämpft werden muss, keine Drahtzieher in einem globalen Konflikt mit klaren Freund- und Feindbildern, stattdessen atmosphärischen Alltagsgrusel. Aber auch sogenannte „Serious Games“, also Videospiele, die nicht allein der Unterhaltung dienen, sondern die auch spielerisch Wissen vermitteln, entstehen, um den kritischen Umgang mit Verschwörungsideologien zu trainieren. Während Serious Games schon seit Jahren in der Medizin oder in Pflegeeinrichtungen zur Anwendung kommen oder mit ihnen häufig Mathematik- oder Sprachkenntnisse verbessert werden, weisen einige Spiele auch bildungspolitische Aspekte auf. Through the Darkest of Times lässt Spielende in die Rolle einer Widerstandsgruppe im Nationalsozialismus schlüpfen und greift neben geschichtlichen Fakten auch moralische



*In Hidden Codes der Bildungsstätte Anne Frank wird ein Umgang mit rechtsextremen Codes und Verschwörungserzählungen thematisiert.
Quelle: Bildungsstätte Anne Frank*

Fragestellungen auf. Andere Spiele, wie Loulu, Jessika oder Hidden Codes der Bildungsstätte Anne Frank, thematisieren, wie die extreme Rechte Soziale Medien instrumentalisiert und unter anderem Verschwörungsnarrative verbreitet. Auch Wiebkes wirre Welt oder Im Bunker der Lügen greifen explizit die Thematik der Verschwörungsmythen auf und helfen dabei, diese zu erkennen und mit Desinformation umzugehen.

Verschwörungserzählungen auf Gaming-Plattformen

Eindeutig rechtsextreme Videospiele sind eher eine Seltenheit. Solche Propagandaspiele existieren zwar, werden jedoch primär innerhalb der eigenen Gruppe verbreitet und sind weder sonderlich originell, noch treffen sie auf positive Resonanz und weite Verbreitung unter den Spielenden. Weit-

aus geläufiger sind dagegen rechte Modifikationen (also von Fans gebaute Abwandlungen oder Erweiterungen) zu bestehenden Spieleproduktionen, die auf Plattformen wie Steam zum freien Download zur Verfügung stehen. Aber auch abseits davon finden sich auf der Vertriebsplattform Steam unzählige Inhalte von extrem rechten Nutzer*innen, die die wenig moderierte Plattform nutzen, um sich zu vernetzen oder die eigene Ideologie zu verbreiten. So gibt es hunderte Profile, die dazu aufrufen, ein rechtsextremes Terrormanifest zu lesen. Andere Profile benennen sich nach Wehrmachtsoffizieren oder extrem rechten Terroristen. Auch auf anderen Gaming-affinen Plattformen wie Discord oder Reddit werden antisemitische Verschwörungsnarrative geteilt. Aber nicht nur die Plattformverantwortlichen halten sich mit einer klaren Haltung gegen antidemokratische Inhalte zurück. Auch viele Gamer*innen schauen zu häufig weg, wenn eine laute Minderheit extrem rechter Akteur*innen versucht, sich zu

einer lauten Mehrheit aufzuplustern. Ein Fehler, denn dort wo Hass unwidersprochen bleibt, vervielfältigt er sich.

Videospiele sind also keine platten Reproduktionsmaschinen für autoritäre Ideologien. Auch wenn klischeehafte Darstellungen oder antidemokratische Kommentare auf den Spiele-Plattformen immer noch häufig genug vorkommen, sind Videospiele für Jugendliche ein notwendiger und begehrter Erfahrungsraum, der nicht nur Ablenkung oder die reine Bestätigung von Gewaltfantasien bietet. Sie sind vielmehr ein Medium, das auf eine vielschichtige Weise Gesellschaft thematisiert. Hierin liegt ein Potential auch für die pädagogische Arbeit. Jugendliche können sich in Computerspielen auf eigene Faust und in einem lebensweltnahen Format mit Fragen beschäftigen, die die Gesellschaft betreffen. In gut gemachten Spielen ist dabei ein Zugriff durch Erwachsene nicht unbedingt notwendig – aber sehr wohl, dass Pädagog*innen Games als Ort für Erfahrungen ernst nehmen. Hierfür ist es unabdingbar, dass eigene Stereotype bezüglich der Gaming-Kultur kritisch hinterfragt werden, ohne Problembereiche wie klischeehafte Darstellungen oder antidemokratische Bestrebungen in den Kommentarspalten zu ignorieren. Auch Pädagog*innen brauchen eine umfassende Medienkompetenz, die den Bereich Gaming stärker inkludiert, damit „Good Game – Well Played“ mehr ist, als das floskelhafte Abklatschen am Ende einer Online-Partie.



Auf der Plattform Steam gibt es unzählige rechtsextreme Profile. Die Moderation reagiert sehr verhalten auf hasserfüllte Inhalte.

Quelle: Steam

Teil III: Psychologische und soziologische Aspekte des Jugendalters

8: „Versteh‘ einer die jungen Leute“ – Entwicklungspsychologie der Jugend

Jugendliche stehen in ihrer Lebensphase vor der Aufgabe, „ihren Platz in der Gesellschaft zu finden“⁹² und eine eigene Identität zu entwickeln. Während sie diese Aufgabe erfüllen, werden sie sowohl durch biologische und innerpsychische als auch durch gesellschaftlich-strukturelle Prozesse geprägt. In dieser Zeit lernen sie, in eine sich ständig verändernde Gesellschaft hineinzuwachsen, sich in ihr zu verhalten und sich anzupassen. Sie können sich aber auch von der eigenen Familie emanzipieren und alte Rollen, Normen und Werte infrage stellen. Was in der Jugendzeit jedoch konkret passiert, kann kulturell sowie je nach sozioökonomischer Lage sehr unterschiedlich sein und ist einem ständigen Wandel unterzogen.

Jugend – ein relativ neues Phänomen

Jugend als eigenständige Lebensphase im Übergang von Kindheit zum Erwachsenenalter hat sich erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts herausgebildet. Das liegt an einer Veränderung in den ökonomischen, sozialen und kulturellen Bedingungen unserer Gesellschaft. Die Industrialisierung schritt voran, Sozialleistungen des Staates wurden immer stärker ausgebaut, dadurch wurden Kinder immer weniger als ökonomische Notwendigkeit, als Arbeitskräfte oder Absicherung im Alter angesehen. Die Entscheidung für oder gegen Kinder konnte also mehr und mehr aus emotionalen und biografischen Gründen heraus getroffen werden, was zu einem Geburtenrückgang geführt hat.⁹³ Den wenigen Kindern konnte mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden, und sie hatten – ohne die Notwendigkeit, in Haus und Hof mitzuarbeiten oder schnell eine eigene Familie zu gründen – länger Zeit für den Übergang ins Erwachsenenalter.

Darüber hinaus hat sich die Jugendphase immer mehr ausgedehnt, was man sehr gut daran sehen kann, dass sich die Pubertät seit Anfang des 20. Jahrhundert nach vorne verlagert hat. So beginnen körperliche Veränderungen in Europa heute im Schnitt zwei Jahre früher als noch vor 100 Jahren.⁹⁴ Klassischerweise wird zwischen der frühen (10–13 Jahre für Mädchen, 11–14 für Jungen), der mittleren (13–16 für Mädchen und 14–17 für Jungen) und der späten Adoleszenz (16–19 für Mädchen und 17–20 für Jungen) unterschieden.⁹⁵ In der Sozialarbeit gelten aber auch Menschen bis 27 Jahre noch als „junge Volljährige“ und können unter das Kinder- und Jugendhilfegesetz fallen (KJHG, SGB VIII, § 7). Juristisch gesehen greift das Jugendstrafrecht zwischen 14 und 18 Jahren, kann jedoch bis zum 21. Lebensjahr hin ausgeweitet werden (JGG § 105).



Quelle: Pexels

92 Flecker et al., 2017, Einleitung.

93 Hurrelmann & Quenzel, 2013.

94 Werny & Schlatt, 2019.

95 Thyen & Konrad, 2018.

Jugend – Zeit der Veränderung

Die physiologischen Veränderungen, die in der Pubertät stattfinden, sind in ihrem Ausmaß nur mit denen in den ersten Jahren nach der Geburt vergleichbar. Entwicklungsbiologisch gesehen, beginnt die Jugend mit Einsetzen der Geschlechtsreife (Pubertät), d.h. wenn Pubertätshormone ausgeschüttet und dadurch primäre und sekundäre Geschlechtsmerkmale körperlich entwickelt werden. Durch die hormonellen Veränderungen des Jugendalters vollziehen sich noch weitere biophysiologische Veränderungen. Neben dem allgemeinen Körperwachstum beginnt zudem eine dramatische Umstrukturierung und ein Wachstum des kindlichen Gehirns. Zuerst entwickeln sich Hirnstrukturen, die die Verarbeitung von Emotionen, die Motivation sowie das Belohnungssystem betreffen. Sie begünstigen sensationssuchendes und sozial ausprobierendes bis exzessives Verhalten und erweitern motorische Fähigkeiten. Die Reifung des kognitiven Kontrollsystems im Gehirn, das solch impulsives, affektives Verhalten und Emotionen regulieren kann (d.h. für Denk- und Handlungskontrolle, für Selbstregulation, Handlungsplanung, Risikoeinschätzung und Entscheidungen verantwortlich ist), vollzieht sich allerdings erst später. So können Jugendliche einerseits immer besser Gefühle und soziale Situationen wahrnehmen und sind durch eine große Flexibilität gut für die anstehenden Entwicklungsaufgaben gerüstet. Andererseits werden die verschiedenen Hirnfunktionen ungleichzeitig entwickelt. Somit entsteht die Tendenz, dass Jugendliche sich besonders risikoreich verhalten. Dieses Verhalten wird dann als „typisch pubertär“ beschrieben, was sich etwa in Drogenkonsum oder dem Aufsuchen von intensiven, teils risikoreichen Erfahrungen zeigen kann.⁹⁶ Jugendliche haben wenig Einfluss auf ihre körperliche Umgestaltung und deshalb oft das Gefühl, keine Kontrolle über den eigenen Körper zu haben und ihm ausgeliefert zu sein, was verunsichernd wirken kann – man fühlt sich fremd im eigenen Körper. Zudem führen die körperlichen Veränderungen, das veränderte Aussehen und auch die veränderten Reaktionen des Umfeldes bei vielen Jugendlichen zu einer erhöhten Selbstaufmerksamkeit, Scham oder auch zu Rückzug.⁹⁷



Quelle: Pexels

Solche biologischen Veränderungen sind also immer untrennbar mit sozialen und gesellschaftlichen Faktoren verbunden. Typische Meilensteine des Erwachsenenlebens, wie der Abschluss einer Berufsausbildung, die Erwerbstätigkeit und ökonomische Unabhängigkeit vom Elternhaus sowie die Familiengründung, haben sich aufgrund gesellschaftlicher Entwicklungen entweder nach hinten verschoben oder ihre Bedeutung verloren. Beispielsweise haben sich die Ausbildungswege verlängert, sodass viele junge Menschen noch bis Anfang 30 finanziell abhängig von ihren Eltern sind. Auch Heirat und Familiengründung, die als wichtige Meilensteine für das Erwachsenenleben galten, passieren in den meisten europäischen Ländern erst ab dem Alter von 30 Jahren bzw. sind nicht mehr prinzipiell die Norm.⁹⁸ Für das Phänomen, dass sich jugendliche Entwicklungsaufgaben immer mehr ins junge Erwachsenenalter verlagern, hat sich der Begriff der „emerging adulthood“⁹⁹ eingespielt. Wichtig ist es jedoch, im Auge zu behalten, dass der Zeitpunkt und die Relevanz solcher Entwicklungsaufgaben auch variieren kann, abhängig vom sozialen Milieu der Herkunftsfamilie, von Geschlecht und Bildungsweg. So beginnen Jugendliche, die bereits mit 18 Jahren eine Ausbildung abgeschlossen haben, tendenziell früher mit der Familienplanung. **Mit Jugend wird also keine einheitliche Lebensphase, sondern ein von gesellschaftsstrukturellen Unterschieden geprägter Übergang von der Ursprungsfamilie in die Gesellschaft bezeichnet.**

96 Ebd.

97 Vgl. Abels, 2008, S. 97.

98 Sawyer et al., 2018.

99 Arnett, 2000.

Von der Familie → über die Peergruppe → in die Gesellschaft

Jugendliche verabschieden sich vom vertrauten Schutzraum der Familie der ersten Lebensjahre, der durch emotionale, intime Beziehungen, eine Unmittelbarkeit von Erfahrungen sowie „Verinnerlichungs- und Identifikationsprozesse“¹⁰⁰ mit den primären Bezugspersonen geprägt war. Die soziale Rolle, der Status und die Verhaltensmuster der Kindheit verlieren mehr und mehr an Bedeutung. Vorzeitig als gelöst geglaubte psychische Konflikte flackern wieder auf und ermöglichen – erzwingen jedoch auch – Raum für Neues.

Das Neue ist der Eintritt des jungen Menschen in die gesellschaftliche Sphäre. Hier sind die sozialen Beziehungen anders strukturiert: Im Vordergrund steht nun die Aneignung von und die Teilhabe an gesellschaftlichen Institutionen, wie Schule und Vereinen und später auch der Arbeitswelt.



An Bedeutung gewinnen vor allem nicht-familiäre Beziehungsformen, wie Freundschaften oder berufliche Kontakte, sowie vermittelte Erfahrungen der Welt durch Medien und die zunehmende Fähigkeit zur Rationalität, zu Distanzierung und Reflektion von Situationen. Die neue soziale Rolle, neue soziale Zugehörigkeiten und Verhaltensweisen müssen jedoch erst noch gefunden werden.¹⁰¹

Quelle: Pexels

Mit zunehmender Ablösung von der Familie wird also die soziale Außenwelt ein wichtiger Orientierungspunkt: Waren es früher die Eltern, sind es nun zunehmend Gleichaltrige (Peers), aber auch Vorbilder in den Sozialen Medien und im Internet, die soziale Erwartungen vermitteln, Meinungen

100 Erdheim, 1982, S. 208.

101 Erdheim, 1982.

und Werte liefern, Halt geben und Identifikationsangebote anbieten. In dem Zuge müssen Jugendliche ihre Eltern oft heftig ablehnen und gegen sie rebellieren. Identitätsfindung findet vermehrt über Gruppenzugehörigkeit statt, d.h. wer man ist, hängt besonders davon ab, wie andere eine*n sehen. Der Kontakt mit Gleichaltrigen ist damit ein wichtiger Experimentierraum für das zukünftige Erwachsenenalter. Denn einerseits hat die Jugendgruppe noch familiär-gemeinschaftliche Züge – die dort erfahrenen Freundschaften bieten Halt, Sicherheit und Orientierung. Andererseits gelten dort aber auch mehr und mehr die Regeln der Gesellschaft. Statt der selbstverständlichen Zugehörigkeit zur eigenen Herkunftsfamilie, so problematisch sie auch sein kann, sind es in der Jugendgruppe vermehrt soziale und individuelle Eigenschaften und Leistungen der Jugendlichen, die dort verhandelt werden und über eine Zugehörigkeit entscheiden. In den Bezugsgruppen können zudem Identitäten probeweise entworfen und gelebt werden.¹⁰²

Da solche adoleszenten, gruppenbezogenen Identitäten jedoch verletzlich sind, müssen sie besonders heftig verteidigt werden, also werden Meinungen, Mode, Musikgeschmack kompromisslos vertreten und scharfe Grenzen gezogen, wer dazugehört und wer nicht. Das bezieht sich zum Beispiel auf die Abgrenzung zu anderen subkulturellen Jugendgruppen. Andersartigkeit kann in diesem unsicheren Modus schlecht ausgehalten werden. Welche Kriterien für Akzeptanz unter Gleichaltrigen jedoch greifen, ist teilweise unvorhersehbar und nicht immer logisch nachvollziehbar. So steigt mit der starken Fokussierung auf die eigene jeweilige Gruppe auch die Tendenz, untereinander zu konkurrieren und sich zu vergleichen. Die in Phasen des Übergangs üblicherweise auftretende Selbstunsicherheit kann dabei besonders sensibel für Zurückweisung oder Kritik machen.

9: Im Schatten der Individualisierung – Jugend heute

„Der Jugendliche steht immer vor dem Problem, dass er Vertrautes verlassen will und muss und dass er Neues finden und können muss. In der fortgeschrittenen Moderne potenziert sich das Problem.“¹⁰³

In der soziologischen Jugendforschung werden seit den 1980er Jahren die gesellschaftlichen Auswirkungen der „Individualisierung“ diskutiert, wie sie u.a. der Soziologe Ulrich Beck skizzierte.¹⁰⁴ Die These ist, dass die Jugendphase zunehmend (und heute vielleicht sogar mehr denn je) von „Entstrukturierung“¹⁰⁵ geprägt ist. Diese Annahme kann auch im Kontext der Verschwörungsmentalität betrachtet werden – ergeben sich doch spezielle Unsicherheiten und Probleme im „Schatten“ der jugendlichen Individualisierung, die durch Verschwörungsideologien und eine Verschwörungsmentalität kompensiert und aufgefangen werden können. Die gute Nachricht ist allerdings, dass die Kompensation durch Verschwörungsmentalität kein Automatismus ist. Das zeigt sich auch daran, dass die Mehrheit der Jugendlichen keine Verschwörungsmentalität aufweist.

102 Abels, 2008.

103 Abels, 2008, S. 83.

104 Beck, 1986.

105 Olk, 1985.

Die Individualisierungsthese

Die Individualisierungsthese beschreibt gesamtgesellschaftliche Prozesse der Individualisierung, welche allerdings von Mehrdeutigkeit geprägt sind. Sie haben für das Individuum „Sonnen-“ und „Schatten-seiten“¹⁰⁶: Einerseits wird das heutige Individuum – so die These – aus traditionellen Rollen, Sozialformen und -bindungen freigesetzt.¹⁰⁷ Andererseits verlieren sinnstiftende Orientierungshilfen wie Religion und kulturelle Normen zunehmend an Bedeutung. Gleichzeitig treten neue Anforderungen auf, das eigene Leben individuell und mit hoher Bereitschaft zu Flexibilität und Mobilität selbst zu gestalten.¹⁰⁸ Die Individuen haben demnach heute ein Mehr an „Freiheit“ in Form von Entscheidungen über Wohnort, Karriere, Konsumverhalten oder ihr Beziehungsmodell. Sie können ihre Biografien und Identitäten nun aktiv herstellen und selbstverantwortlich in die Hand nehmen.¹⁰⁹

Zu dieser trügerischen „Freiheit“ gesellt sich allerdings auch eine Schattenseite **in Form eines Individualisierungszwangs, die eigene Biografie und Identität aktiv gestalten und inszenieren zu müssen.**¹¹⁰ Um dabei nicht zu scheitern, muss der*die Einzelne vorausschauende Entscheidungen treffen und sich im Zweifel anpassen¹¹¹ – es bedarf „Abstimmungs-, Koordinations- und Integrationsleistungen“¹¹² sowie „Initiative, Zähigkeit, Flexibilität und Frustrationstoleranz“.¹¹³ Scheitert das Individuum an diesen hohen Anforderungen, so ist es im Zweifel an einer biografischen Sackgasse oder einer schlechten Entscheidung selbst schuld.¹¹⁴ Die Herauslösung aus traditionellen gesellschaftlichen Verbänden bringt eben auch eine Vereinzelung der Individuen mit sich.



Quelle: Pexels

„Hättest du mal etwas Richtiges gelernt!“

Die Botschaft an das Individuum heute und damit auch an Jugendliche lautet: Wenn man sich nur genug anstrengt, an sich arbeitet und sich genug Ressourcen und Fähigkeiten aneignet, kann man alles erreichen, was man will. Es wird ein „unternehmerisches Selbst“¹¹⁵ gefordert, das in seine Biografie investiert – und eben auch immer Gefahr laufen kann, falsch zu investieren. **Wer sein Leben so führt, verbucht sich den Erfolg als persönliche Leistung, ist bei Misserfolg jedoch auf sich alleine gestellt: Wer scheitert, der scheitert alleine.** Auch gute Abschlüsse bieten keine Sicherheit mehr, da sie durch die Bildungsexpansion und vor dem Hintergrund globalisierter Arbeitsmärkte zunehmend entwertet sind.¹¹⁶ Dieses „Qualifikationsparadox“ schafft nicht nur Unsicherheit – es zeigt auch deutlich, dass die Idee eines Schonraums der Jugend, gar eines „Bildungsmoratoriums“, ebenfalls an Bedeutung verliert.¹¹⁷ Die Befürchtung ist, dass die Möglich-

106 Heitmeyer und Olk, 1990.

107 Vgl. Beck 1986, S. 206.

108 Vgl. ebd.; vgl. Heitmeyer et al., 2012, S. 8ff.

109 Vgl. Beck, 1986, S. 216.

110 Vgl. Beck und Beck-Gernsheim, 1994, S. 14.

111 Vgl. ebd., S. 15.

112 Ebd., S. 14f.

113 Ebd., S. 15.

114 Vgl. ebd.

115 Bröckling, 2007.

116 Vgl. Heitmeyer et al., 2012, S. 13.

117 Vgl. Mierendorff und Olk, 2002, S. 129, zitiert nach: Abels, 2008, S. 144; vgl. Heitmeyer et al., 2012, S. 21.

keitsräume, die die Individualisierung eröffnet, durch die kapitalistische Verwertungslogik ausgefüllt zu werden drohen, d.h. dass Erfahrungen nicht mehr gemacht werden, um sich auszuprobieren, sondern immer schon darauf geprüft werden, inwiefern sie später, etwa am Arbeitsmarkt, nützlich sind.¹¹⁸ Jugendliche werden dabei in besonderem Maße verunsichert:¹¹⁹

„Das Problem besteht darin, dass es die Jugendlichen in einer Entwicklungsphase trifft, in der sie ohnehin auf der Suche nach ihrer Persönlichkeit sind. Viele fühlen sich von den Erwartungen überfordert.“¹²⁰

Die Wahrscheinlichkeit, bei dieser „Tyrannei der Möglichkeiten“¹²¹ zu scheitern, ist groß. Denn materielle, strukturelle (z.B. ökonomische, klassenspezifische) und psychosoziale Bedingungen werden in Zeiten des spätmodernen „Machbarkeitsmythos“¹²² oft nicht als Einflussfaktoren anerkannt. So werden Misserfolge auf das eigene Verhalten und nicht auf gesellschaftlich-strukturelle Gegebenheiten zurückgeführt. Die gesellschaftlichen Bedingungen sind jedoch durchaus relevant. Eine Integration in die Gesellschaft wird aufgrund der desintegrativen Dynamik der Individualisierung immer schwieriger. Was ist nun mit „Integration der Gesellschaft“ gemeint?

Integration in Gesellschaft

Alle Menschen sind auf verschiedenen Ebenen in die Gesellschaft integriert: Das betrifft erstens kulturell-soziale Aspekte, wie Gefühle von Zugehörigkeit zu verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen (z.B. Religion), zweitens die Teilhabe an öffentlichen Diskursen (z.B. über Moral und Werte) und drittens Zugänge zu Beteiligung und Anerkennung in den Bereichen Arbeit, Politik, Recht und Bildung.¹²³ Wir beobachten jedoch eine zunehmende Desintegration, die u.a. dadurch zustande kommt, dass Arbeit immer prekärer wird, sozialer Zusammenhalt¹²⁴ abnimmt, dass sich soziale Ungleichheit verschärft und Menschen sich warenförmig in Bezug zu ihrer Umwelt setzen (das bedeutet, dass die Gesellschaft wie eine Art Markt organisiert ist, auf dem man sich selbst gegen andere behaupten muss).¹²⁵ Diese Desintegration kann dazu führen, dass Menschen sich ausgrenzen und vereinzeln, wenn es für ehemals stabilisierende Strukturen keinen adäquaten Ersatz gibt.¹²⁶ Diese Probleme treffen Jugendliche besonders, da die Jugendphase per Definition jene Zeit ist, in der junge Menschen sich zunehmend in die gesellschaftliche Sphäre einbringen müssen. Gleichzeitig sind sie aber in der Gegenwart immer stärker gezwungen, ihre eigenen Identitäten und Biografien aktiv und vorausschauend zu gestalten. **Sie sollen in eine Gesellschaft hineinwachsen, die ihnen genau das erschwert.** Und auch die Eltern können dabei nicht (mehr) helfen:

„Konnte man früher noch annehmen, dass die Familie bei dem Übergang ins ernsthafte Leben noch Schutz und Orientierung bot, ist diese Funktion heute empfindlich geschwächt. Zwar halten sich die allermeisten Eltern bereit, ihre Kinder nach den heftigen Kämpfen um

118 Vgl. Heitmeyer 1994, S. 376.

119 Vgl. Heitmeyer et al., 2012, S. 20.

120 Abels 2008, S. 148.

121 Hannah Arendt o.A., zitiert nach Beck und Beck-Gernsheim, 1994, S. 18.

122 Flecker et al., 2017.

123 Ebd.

124 Castel, 2000.

125 Heitmeyer, 1997.

126 Vgl. Heitmeyer, 1994, S. 379.

Abgrenzung und Selbständigkeit wieder aufzufangen, aber in zwei Hinsichten sind sie hinter das Mögliche und Notwendige zurückgefallen: Sie beanspruchen immer seltener, ihre Kinder mit bestimmten Werten zu konfrontieren, und sie sehen sich bei ihren Vorstellungen vom richtigen Leben in der Moderne von morgen in erdrückender Konkurrenz. Was ‚man‘ heutzutage sinnvollerweise denkt und morgen tun sollte, vermitteln die Massenmedien.“¹²⁷

10: Politisierung und Radikalisierung: die Rolle von Verschwörungsideologien

Jugend als Phase einer zunehmenden Integration in die Gesellschaft bringt zwangsläufig den ersten Kontakt mit der politischen Sphäre mit sich, z.B. in Form von politischen Institutionen (Parteien, Parlament, Regierung) und als Möglichkeit der politischen Partizipation (z.B. Wahlrecht). Auch wenn Jugendliche sich nicht ganz fix für bestimmte Ideen, Trends und politische



Bewegungen begeistern, übernehmen sie vorübergehend politische Haltungen und Einstellungen und entwickeln damit verschiedene Probeidentitäten. Seit den 1990er-Jahren taucht immer wieder das Bild einer eher politikverdrossenen Jugend auf, die unbeteiligt und selbstbezogen einen rein

Quelle: Pexels

127 Abels, 2008, S. 81.



Quelle: Pixabay

hedonistischen Lebensstil verfolgt. Dieses Bild stimmt so nicht und muss heute differenzierter betrachtet werden. In der regelmäßig erhobenen Shell-Jugendstudie¹²⁸ wird die Jugend seit einigen Jahren als „pragmatische Generation“ mit hohem Sicherheitsbedürfnis beschrieben. **Die Priorität der heutigen Jugend sei, sich erfolgreich und sicher in die Gesellschaft zu integrieren, und sie sei bereit, dies durch individuelle Leistung und Anpassungsbereitschaft zu erreichen.** Das politische Interesse der Jugendlichen sei zwar weniger hoch als noch Ende der 80er-Jahre, allerdings zeichne sich nach einem Tiefpunkt im Jahr 2002 wieder ein

steigender Trend ab, sodass sich in der aktuellen Studie von 2019 41 % der Jugendlichen als „(stark) interessiert“ beschreiben. In Bezug auf das politische Engagement zeigt sich folgendes Bild: Einerseits liegt der Anteil der Jugendlichen, die sich politisch stark engagieren, seit Jahren stabil zwischen 33 % und 40 %. Allerdings gibt es immer mehr Jugendliche, die angeben, sich überhaupt nicht zu engagieren, und der Anteil derjenigen, die sich gelegentlich engagieren, nimmt ab.¹²⁹

Mobilisierbarkeit der Jugend für Rechtsextremismus

Fest steht, dass sich die Art des jugendlichen politischen Engagements mit der Zeit verändert hat. Anders als noch bis in die 80er-Jahre hinein, sind Jugendliche heute immer weniger in Parteien oder Gewerkschaften organisiert. **Stattdessen ist eine Hinwendung zu nicht-verfasster politischer Beteiligung und eine Zunahme zivilgesellschaftlicher Mobilisierung zu beobachten.** Hierunter sind z.B. die breite Mobilisierung rund um Klimawandel und Umweltschutz bei Fridays for Future seit Ende 2018 oder – in kleinerem Umfang – das Engagement in antifaschistischen, antirassistischen und queer-feministischen Bündnissen einzuordnen. Allerdings: **Auch wenn die Bewertung der Demokratie als beste Staatsform große Zustimmung unter den Jugendlichen findet, gilt die Mobilisierbarkeit der Jugend auch für rechtsextreme politische Einstellungen.**

Vor allem stimmen die 14–30-Jährigen in den neuen Bundesländern einer rechtsautoritären Diktatur und antisemitischen Aussagen fast doppelt so häufig zu (15,7 %) wie die Altersgruppe der 31–60-Jährigen (8,5 %).¹³⁰ Auch jenseits des rechten Spektrums, sozusagen in der „Mitte“ der jugendlichen Gesellschaft, lässt sich feststellen, dass das Vertrauen in die politischen und staatlichen Institutionen zurückgeht. So stimmen laut der Shell-Jugendstudie 71 % der jungen Befragten der Aussage „Politiker kümmern sich nicht darum, was Leute wie ich denken“ zu.¹³¹ Mehr als die Hälfte der Jugendli-

¹²⁸ Albert et al., 2019.

¹²⁹ Ebd.

¹³⁰ Decker et al., 2020a.

¹³¹ Albert et al., 2019.

chen stimmt außerdem Aussagen wie „Die Regierung verschweigt der Bevölkerung die Wahrheit“ und „Der Staat kümmert sich mehr um Flüchtlinge als um hilfsbedürftige Deutsche“ zu und zeigt damit ein Misstrauen in etablierte Institutionen sowie das Gefühl, zu kurz zu kommen.¹³² Hierin zeigt sich eine Anfälligkeit für Populismus mit seinem klassischen Narrativ „die Eliten da oben, wir da unten“, das wiederum in Verschwörungserzählungen aufgenommen wird.

Jugendliche als „politische Seismografen“¹³³

Der Jugendgeneration kommt, so der Kulturforscher und Psychoanalytiker Mario Erdheim, prinzipiell **die Rolle der Kritik an den etablierten herrschenden Verhältnissen** zu. Jugend ist die Zeit, in der Utopien entwickelt werden und sich leidenschaftlich – wenn auch teilweise nur für kurze Zeit – politischen Ideen und Bewegungen gewidmet wird. Ohne die Jugend, die sich aus der Sphäre der Ursprungsfamilie und der dort konservierten, alten gesellschaftlichen Normen und Werte befreit und neu in die Gesellschaft eintritt, gäbe es keine politische Veränderung und Erneuerung.¹³⁴ Ihr Unbehagen bei diesem Eintritt macht eine kritische Haltung zur Gesellschaft wahrscheinlich und ist nicht unberechtigt. **Als in die Gesellschaft Hineinwachsende sind Jugendliche besonders sensibel für soziale, politische und ökonomische Verhältnisse, weil sie oft neu davon betroffen sind.** Finanzkrise, Migrationsbewegungen, Klimawandel und Pandemie begegnen ihnen in einer Phase, in der sie einerseits zunehmend rationale und reflexive Fähigkeiten ausbilden und Ambiguitätstoleranz (siehe Infokasten in Kapitel zwei) lernen, in der sie andererseits jedoch auch heftigen eigenen Gefühlen und Bedürfnissen ausgesetzt sind:

„In ihrer Auffassung von Politik spielen Emotionen, persönliche Bedürfnisse und eigene Interessen eine mindestens ebenso große Rolle wie sachliche Überlegungen und vernunftorientierte Entscheidungen.“¹³⁵

Eine realitätsbezogene Gesellschaftskritik ist oft kompliziert, voraussetzungsvoll und bietet weder einfache Erklärungen noch Lösungen. Sie nimmt die tatsächlichen gesellschaftlichen Widersprüche in den Blick. Dabei darf sie sozial-emotionale Bedürfnisse nach kollektiver Zugehörigkeit und Handlungsfähigkeit nicht als Werte an sich verstehen. Stattdessen müssen solche Wünsche immer wieder darauf geprüft werden, ob sie dem Ziel einer Gesellschaft von freien und gleichen Individuen entsprechen. Verschwörungserzählungen hingegen können das diffuse gesellschaftliche Unbehagen der Jugendlichen aufnehmen und eine „Gesellschaftskritik“ anbieten, die zwar einfach, aufregend und identitätsstiftend wirken kann, aber schon in ihren Grundsätzen am Kern vorbeigeht. Die strukturellen Ursachen für ökonomische, politische und gesellschaftliche Benachteiligung, für Ohnmachtsgefühle und Misstrauen in die etablierten Institutionen werden nicht analysiert. Stattdessen personalisieren Verschwörungserzählungen die negativen Folgen, die das Reinwachsen in eine kapitalistische Gesellschaft mit sich bringt, beispielsweise in der antisemitischen Idee eines groß angelegten Plans einer Gruppe von jüdisch-amerikanischen Banker*innen.



Quelle: Pexels

132 Ebd.

133 Hurrelmann & Quenzel, 2013, S. 217.

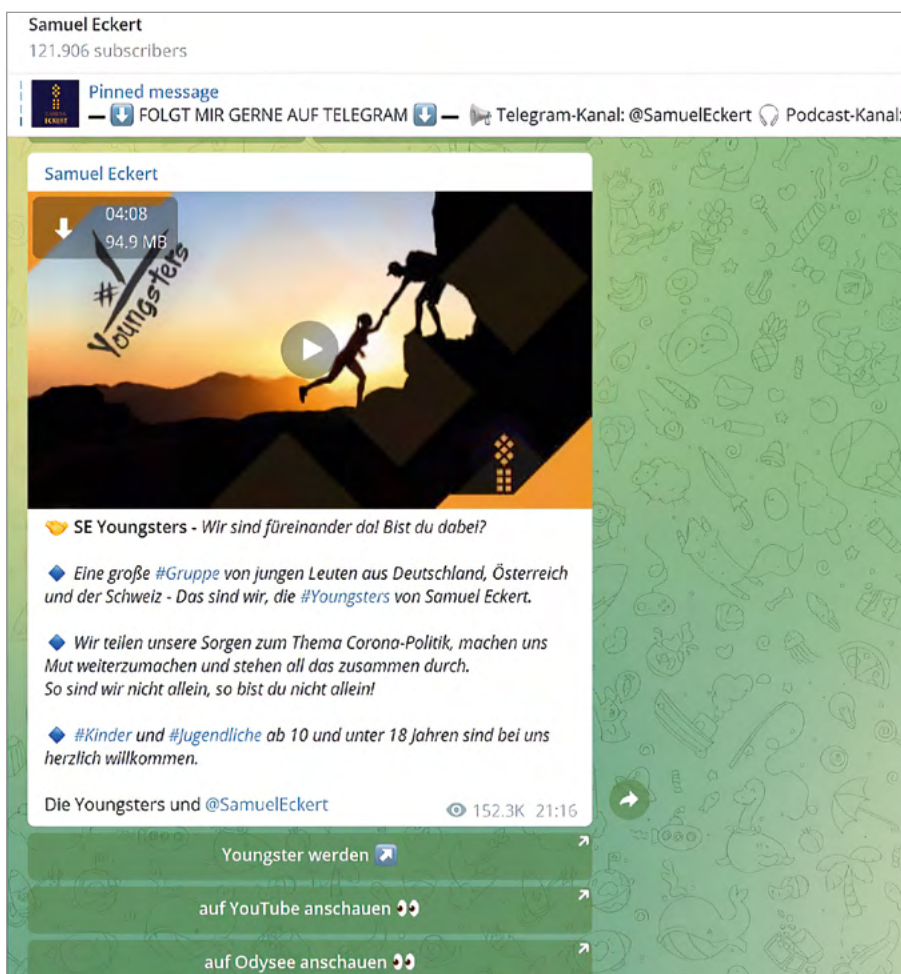
134 Erdheim, 1983.

135 Hurrelmann und Quenzel, 2013, S. 218.

Das Beispiel Samuel Eckert Youngsters

Jugendorganisationen mit Nähe zu Verschwörungsideologien wie die Samuel Eckert Youngsters (siehe Kapitel 4), die von den Jugendlichen als „Familie“ bezeichnet werden, können Bedürfnisse nach politischer Teilhabe und Zugehörigkeit dem Anschein nach zunächst befriedigen. So berichtet eine Jugendliche:

„Also meine Familie ist recht kritisch, aber in der Schule steht man halt wirklich alleine da. Man hat das Gefühl, man ist mutterseelenallein auf der Welt und man kann nichts schaffen, und das ändert sich halt alles, wenn man plötzlich so ne große Gruppe wie die Youngsters im Hintergrund hat, eine große Gemeinschaft, die einen unterstützt. Man fühlt sich nicht mehr alleine, man bekommt Unterstützung. Das ist einfach n besseres Gefühl.“ (SE Youngsters 2021, Minute 1:12–1:34)

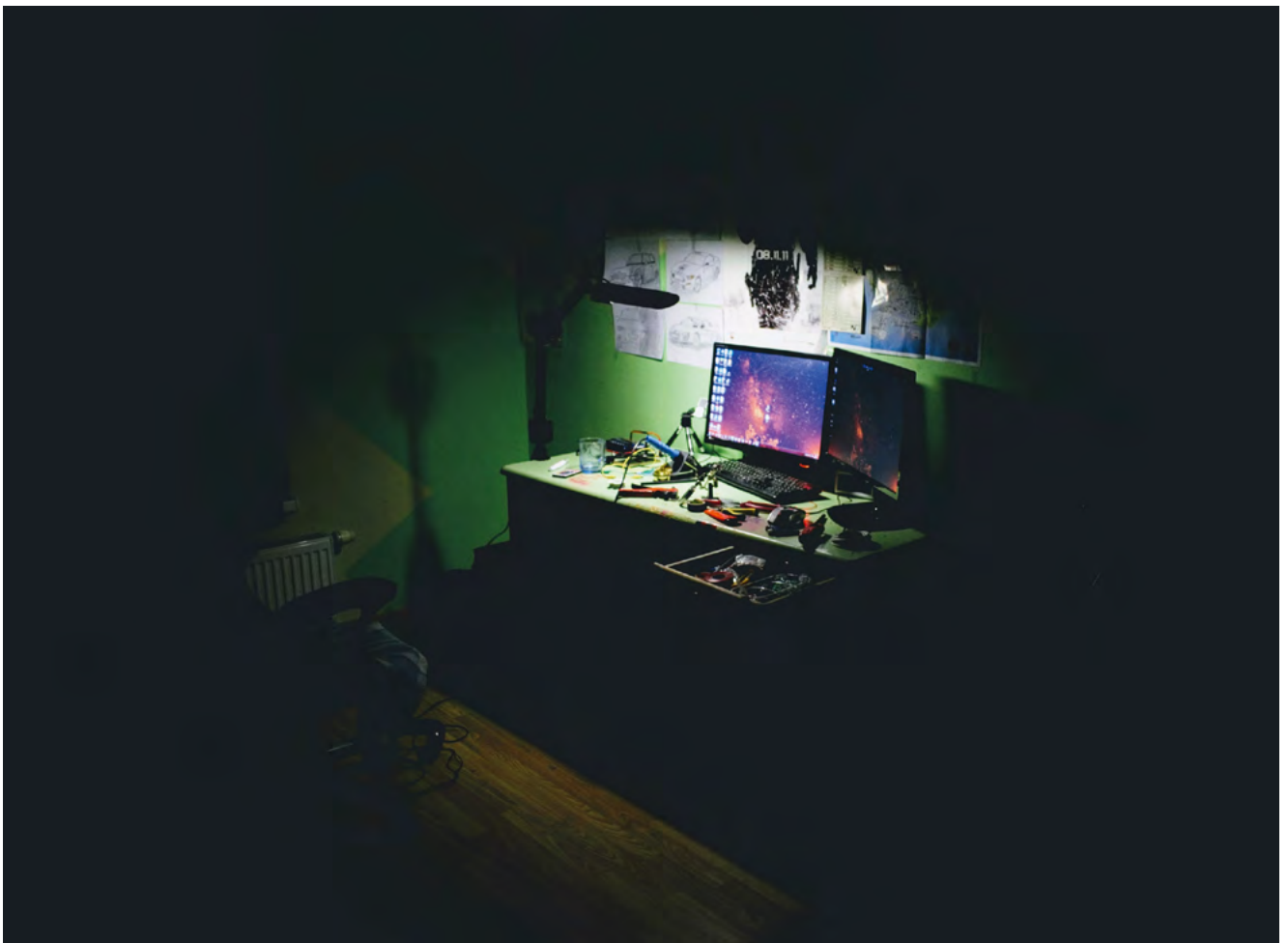


In diesem Zitat werden Gefühle von Handlungsfähigkeit durch Unterstützung und Gruppenzugehörigkeit deutlich. Die Samuel Eckert Youngsters greifen das durchaus berechnete jugendliche Unbehagen auf, bieten jedoch keine progressive Gesellschaftskritik an, sondern eine verschwörungsideologische Weltansicht mit ihren Narrativen über „die da oben“, Verrat, Misstrauen und einen kleinen Kreis böser Machthaber. Die scheinbar eindeutige Aufteilung in „Gut“ und „Böse“ eröffnet einfache und vor allem auf eine einzelne Person und Personengruppe zielende Erklärungen und damit eine verkürzte oder falsche Gesellschaftskritik.

Quelle: Datenliebe

„Einstiegsdroge“ – die Gefahr der Radikalisierung

Dass sich verschwörungsideologische Narrative zur Legitimation von Gewalt eignen, und dass der Glaube an diese Narrative eng mit rechtsextremen Einstellungen zusammenhängt, konnte bereits verdeutlicht werden. **Auch wenn der Glaube an Verschwörungserzählungen keine notwendige Bedingung für politischen Extremismus und Gewalt darstellt, dient er häufig als eine Art „Radikalisierungs-Multiplikator“.**¹³⁶ Er bildet ein Scharnier zwischen unterschiedlichen, sich auf den ersten Blick möglicherweise widersprechenden Positionen:¹³⁷ So gibt es immer wieder Annäherungen zwischen islamistischen Gruppierungen und der extremen Rechten. Eine Basis dafür stellen häufig von beiden Gruppen geteilte antisemitische Überzeugungen dar, denen zufolge „die Juden“ ganze Staaten kontrollieren würden (sog. „Zionist Occupied Governments“).



Quelle: unsplash

¹³⁶ Vgl. Bartlett und Miller, 2010, S. 4; 24 [Übersetzung: C.S./M.D.].

¹³⁷ Decker et al., 2021.

Dass eine Verschwörungsmentalität potenziell einen Radikalisierungsprozess einleiten oder beschleunigen kann, verdeutlicht auch eine kürzlich veröffentlichte Studie: Die Forschungsgruppe um den Sozialpsychologen Imhoff¹³⁸ konnte festhalten, **dass mit einer Verschwörungsmentalität die Bereitschaft, sich demokratisch zu engagieren, sinkt, während die Bereitschaft zu nicht-demokratischen und illegalen Aktivitäten – beispielsweise in Form von Wahlbetrug, dem Verbreiten von Falschnachrichten oder sogar Gewalt – steigt.** Verwiesen sei hier auch auf weitere Phänomene und Vorfälle der jüngeren Vergangenheit, wie etwa den Vandalismus an 5G-Sendemasten, die mutmaßliche Sabotage von Impfdosen mit Kochsalzlösung in Friesland¹³⁹ oder den Mord an einem Tankstellenmitarbeiter, weil dieser den Täter zum Tragen einer Corona-Schutzmaske aufgefordert hatte. In all diesen Fällen sind verschwörungsideologische Motive wahrscheinlich. Das angenommene Ausmaß der Verschwörung hat den Täter*innen aus ihrer Mentalität heraus scheinbar keine andere Wahl gelassen, als sich zu „wehren“. Selbst rechtsterroristische Attentate können aus dieser Perspektive zu „notwendiger Verteidigung“ umgedeutet und legitimiert werden. Hier spielt auch die Überzeugung, sich im „Widerstand“ zu befinden, eine Rolle: Je größer die angenommene Verschwörung, desto notwendiger kann es erscheinen, auch eine Tat zu begehen, die die schlafende Masse wachrüttelt.¹⁴⁰

Verschwörungsmentalität: auch eine Belastung

Eine Verschwörungsmentalität kann Ängste und Ohnmachtserfahrungen in einem gewissen Ausmaß kompensieren. Jedoch kann dieser Glaube zugleich auch selbst eine schwere Belastung darstellen: Freundeskreise zerbrechen möglicherweise, familiäre Beziehungen werden auf die Probe gestellt, man wird stigmatisiert, und der Bezug zur Realität geht immer weiter verloren. Außerdem kann der Glaube an eine Verschwörung auch sehr erdrückend sein und eine Hilflosigkeit angesichts der fantasierten Allmacht der Verschwörer*innen vermitteln. Die Verschwörungsmentalität erzeugt so möglicherweise weitere Ohnmachtserfahrungen und Ängste. Es kann sich eine Spirale der Radikalisierung entwickeln, wenn die neuerlichen Ohnmachtserfahrungen damit kompensiert werden, dass man immer tiefer in den „Kaninchenbau“ steigt. **Verschwörungsmentalität kann also eine „Einstiegsdroge“ sein, die zur Herausbildung antidemokratischer Einstellungen führt.**

138 Imhoff et al., 2021.

139 SPIEGEL, 2021.

140 Vgl. Bartlett und Miller, 2010, S. 32.

Teil IV: Wieso glauben Jugendliche an Verschwörungsideologien?

Wie eingangs festgehalten werden konnte, schreiben verschiedene internationale Studien Jugendlichen eine ausgeprägtere Verschwörungsmentalität als Erwachsenen zu. Für den deutschen Kontext ist dieses Phänomen repräsentativen Studien zufolge nicht zu beobachten. Dennoch gibt es bedenkliche Versuche des Zugriffs einzelner Verschwörungsideolog*innen auf Jugendliche (siehe Kapitel 4), wie z.B. anhand der Samuel Eckert Youngsters verdeutlicht werden konnte. Das ist vor allem darum bedenklich, weil die Verschwörungsmentalität anderen antidemokratischen und rechtsextremen Einstellungen weltanschaulich nahesteht und eine Scharnierfunktion zu diesen erfüllen kann.¹⁴¹ Das Phänomen der Verschwörungsmentalität speziell bei Jugendlichen ist bislang noch wenig wissenschaftlich-theoretisch bearbeitet. Nachfolgend stellen wir einige Erklärungsansätze vor, um eine Antwort auf die Frage zu finden, was Verschwörungsglauben für junge Menschen attraktiv macht.

11: „Jugendliche sind zu dumm, um Verschwörungserzählungen zu durchschauen.“

Das stimmt nicht! Die Kognitionspsychologie liefert einen Erklärungsansatz zur Affinität von Jugendlichen für Verschwörungserzählungen, der zwar zunächst schnell einleuchtet, bestimmte Aspekte jedoch übersieht. Für Erwachsene gilt, dass der kognitive Stil, also wie jemand wahrnimmt, denkt und Informationen verarbeitet, den Glauben an Verschwörungserzählungen beeinflusst. Mehrere Studien haben gezeigt, dass ein intuitiver kognitiver Stil (z.B. gefühls- bzw. erfahrungsbasierte Urteilsbildung) – anders als ein analytischer kognitiver Stil (z.B. systematische Abwägung verschiedener Alternativen) – eher mit dem Glauben an geheime Komplotte¹⁴² oder Corona-Verschwörungserzählungen einhergeht.¹⁴³ Aufgrund der besonderen körperlichen, sozialen und gesellschaftlichen Umbrüche und der damit einhergehen Schwierigkeit, die eigenen Gefühle zu regulieren, neigen Jugendliche eher zu einem intuitiven und impulsiven kognitiven Stil - sie treffen beispielsweise Entscheidungen eher spontan und aufgrund aktuell vorherrschender Gefühle. Das könnte ihre Affinität für Verschwörungserzählungen zwar erklären. **Allerdings ist gerade die Jugend eine Phase, in der die Fähigkeiten, in formalen Operationen zu denken, zu Selbstreflexion und einem Denken auf der Metaebene stark ansteigen – alles Eigenschaften, die zumindest kognitiv die Voraussetzung dafür sind, den Wahrheitsgehalt von Geschichten zu erkennen und zu reflektieren.** Generell sollte die kognitive Reifungslogik also nicht überschätzt werden. Andere Studien fanden zudem heraus, dass rein analytisches Denken nicht ausreicht, um Skepsis gegenüber Verschwörungstheorien zu fördern; **auch die Motivation, rational sein zu wollen**



Quelle: Pexels

¹⁴¹ Schliessler et al. 2020; Decker et al., 2021.

¹⁴² Lantian et al., 2020.

¹⁴³ Alper et al., 2020; Pennycook et al., 2020; Ziemer et al., 2021.

und Schlussfolgerungen auf Beweise zu stützen, ist entscheidend. Das heißt, nur Menschen, die die Fähigkeit und den Willen haben, analytisch zu denken, zeigen einen geringeren Verschwörungsglauben.¹⁴⁴ Deshalb sind Verschwörungserzählungen keine Falschnachrichten, die mit besseren Fakten oder längerem Nachdenken korrigiert werden könnten. Verschwörungsmentalität ist auch keine kognitive Verzerrung. Mit anderen Worten: **Jugendliche sind nicht zu „dumm“, um Verschwörungserzählungen zurückzuweisen. Es liegt eine Attraktivität in diesen Geschichten und es hat eine Funktion an sie zu glauben – mit kognitiven Fähigkeiten bzw. Intelligenz hat das wenig zu tun.**

12: „Jugendliche sind eben ‚pubertär‘ und glauben deshalb an Verschwörungserzählungen.“

Es kommt drauf an, was mit „pubertär“ gemeint ist! Eine mögliche Erklärung für Verschwörungsglaube bietet ein Blick in die entwicklungspsychologischen Theorien der Jugend.¹⁴⁵ Sie bescheinigen der Lebensphase, in der es zentral darum geht, eine Identität herauszubilden, eine grundlegende pubertäre Krisenhaftigkeit – und Verschwörungsmentalität ist auch ein Krisenphänomen.

Wie alle Übergangsphasen birgt auch die Jugend als die Übergangsphase schlechthin Chancen und Gefahren. Die teils dramatischen körperlichen, psychischen, aber auch sozialen Veränderungen, die sich in dieser Zeit einstellen, führen dazu, dass ehemalige Gewissheiten darüber, wer man ist, über den eigenen Körper, die sozialen Beziehungen und die eigene soziale Rolle ins Wanken geraten und ihre Geltung verlieren, während neue noch nicht gefunden wurden.

„[Adoleszenz] hat sowohl eine progressive, entwicklungsfördernde und stabilisierende Funktion als auch eine regressive, die Entwicklung fixierende Funktion.“¹⁴⁶

Zwischen sozialer Unsicherheit und adoleszenten Größenfantasien

Phasen von Unsicherheit und fragilem Selbstwertgefühl entstehen dadurch, dass Jugendliche sich in ihrem eigenen Körper unwohl fühlen (siehe Kapitel 8), aber auch dadurch, dass sie ihre eigene soziale Rolle als komplex und prekär erleben und ihre Beziehungen neu strukturieren müssen. Diese Phasen können immer auch von Phasen überschießender Energie, Euphorie und Größenfantasien, dass man alles erreichen könne, abgelöst werden. Und tatsächlich erleben Jugendliche sehr intensiv, dass sie immer mehr Fähigkeiten, immer größere Möglichkeiten und (auch rechtlich) eine größere Handlungsfähigkeit besitzen, um gesellschaftlich wirksam zu werden. Die häufig damit einhergehende Selbstüberschätzung ist Energiequelle und Motor für Entwicklung. Zudem ist sie eine wichtige Voraussetzung dafür, die Kraft zu finden, sich von der eigenen Familie abzulösen: „Die Aufweichung der Realität zusammen mit den Größen- und Allmachtsfantasien machen die Kreativität des Adoleszenten aus.“¹⁴⁷

144 Ståhl & van Prooijen, 2018.

145 Erikson, 1950; 1970; Abels, 2008; Seiffge-Krenke, 2014.

146 Bohleber, 2002, S. 558 [Einfügung C.S./M.D].

147 Erdheim, 1982, S. 306.

Während die Eltern ihre Bedeutung als wichtigste Bezugs- und Identifikationsobjekte verlieren, kommt es darüber hinaus zu einer gesteigerten Aufmerksamkeit für das Selbst. Nicht mehr die primären Erziehungspersonen werden idealisiert und positiv „besetzt“, sondern die Jugendlichen stellen sich vermehrt selbst in den Mittelpunkt. Das heißt, sie zentrieren ihr Interesse und ihre Energie auf sich – ein Phänomen, das passenderweise auch „Jugendegozentrismus“¹⁴⁸ genannt wird. Diese Vorgänge bringen sogenannte jugendtypische, psychische „Durchgangssphänomene“ mit sich, die teilweise stark narzisstische oder sogar dem Wahn ähnliche Züge haben: Selbstbezogenheit, Selbstüberschätzung, erhöhte Selbstwahrnehmung auf Kosten der Realitätsprüfung, extreme Empfindlichkeit und Stimmungsschwankungen.¹⁴⁹ Psychologisch haben sie die Funktion, die jugendspezifische Unsicher-



heit sowie Scham und Ablösungskonflikte abzuwehren, können jedoch auch schnell in Projektion und Verleugnung umschlagen. In Kombination mit einer lebendigen Fantasie, jugendlicher Faszination für Überirdisches und Utopisches und der Fähigkeit, sich intensiv auf Emotionen und Geschichten einzulassen (Computerspiele, Rollenspiele, Fantasy- und Science-Fiction-Romane), kann dies eine adäquate Einschätzung von sozialen Situationen und Grenzen zwischen innerer, psychischer und äußerer Realität erschweren. **Gerade die Projektionsneigung – also die Tendenz, eigene unverstandene oder unerwünschte Gefühle (z.B. Angst, Aggressivität) und Wünsche (z.B. nach Zugehörigkeit) Fremdgruppen zu zuschreiben – spielt in jugendlichen Peergruppen eine wichtige Rolle und kann potentiell problematische Folgen haben.** Der Eindruck, dass alle Welt eine*n plötzlich mit anderen Augen anschaut oder die Vermutung, dass andere

Quelle: Pexels

148 Elkind, 1967.

149 Streeck-Fischer, 1994.

Jugendliche in einer Art „Schulhof-Verschwörung“ hinter dem Rücken über eine*n reden, entbehrt nicht unbedingt einer realen Grundlage. Diese psychischen Zustände können jedoch auch die Affinität von Jugendlichen für weitreichendere Verschwörungserzählungen bedingen: Man glaubt, eine*r der wenigen zu sein, die*der weiß, dass eine geheime Elite den Menschen Mikrochips implantieren will, um sie zu kontrollieren. Man fühlt sich dadurch überlegen und einzigartig und hat vorübergehend eine Erklärung für die Welt, während z.B. das Weltbild der Eltern an Gültigkeit verliert. **Wenn sicher geglaubte Wahrheiten aus der Kindheit verwässern und die Realitätsprüfung zeitweise sowieso außer Kraft gesetzt ist, bietet es sich an, mit „alternativen“ Wahrheiten zu experimentieren.** „Magisches Denken“ oder eine personalisierende Sichtweise auf die Welt kann man dabei zunächst auch als typische Reste des kindlichen Denkens und damit „normale“ Entwicklungsphänomene ansehen.

Verschwörungserzählungen bedienen zudem die Lust an unfassbaren, auch bedrohlichen Geschichten. Jugendlichen bereitet es Spaß, sich in unwahrscheinliche Theorien und Welten „reinzufuchsen“, weil sie den spielerischen „als-ob-Modus“ und das Probehandeln ermöglichen, das für die Identitätskonstruktion so wichtig ist. **Verschwörungserzählungen sind ohne Zweifel faszinierend: heldenhafte Geschichten von „Gut“ gegen „Böse“, versteckte Wahrheiten, verbotenes Wissen, geheime Orden – große Geschichten, die in den Bann ziehen können.**



Quelle: unsplash

Wichtig ist, diese psychischen Phänomene der Jugend, wie den Größenwahn, nicht zu pathologisieren, d.h. grundsätzlich für problematisch oder krankhaft zu erklären. Nicht ohne Grund sollen nach der Leitlinie der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie Diagnosen von Persönlichkeitsstörungen im Jugendalter nur sehr vorsichtig vergeben werden,

weil solche psychisch auffälligen Phänomene als Durchgangsstadien zur „normativen Krise Jugend“¹⁵⁰ dazugehören. Zudem kann das „Ausmaß“ einer individuellen Verschwörungsmentalität sehr unterschiedlich sein.¹⁵¹ Mehrere Studien konnten außerdem zeigen, dass paranoide Gedanken (z.B. aufgrund von sozialen Ängsten, Ängsten vor physischer Gewalt und infolge von Verschwörungsglauben) in der Jugend sehr häufig vorkommen.¹⁵² **Daraus ergibt sich die Frage, inwieweit die Affinität für Verschwörungserzählungen als entwicklungsbedingtes Phänomen der Jugend angesehen werden kann, das sich eventuell von selber „auswächst“, wenn die psychischen Turbulenzen der Pubertät vorbeigehen.** Dafür spricht, dass viele Menschen in ihrer Jugend zeitweise mindestens eine Verschwörungserzählung geglaubt haben, im späteren Alter jedoch keine Verschwörungsmentalität zeigen. In dieser Perspektive ist allerdings die Rolle der Gesellschaft noch nicht ausreichend mitgedacht!

Neben der entwicklungspsychologischen Erklärung für eine Verschwörungserzählung bei Jugendlichen braucht es deshalb auch einen Blick auf

150 Bürgin, 2002.

151 Franks et al., 2017.

152 Bird et al., 2019; Ronald et al., 2014; Wigman et al., 2011.

Erklärungsansätze, die den gesellschaftlichen und strukturellen Kontext mit einbeziehen. Denn wie wahrscheinlich es ist, dass sich lustvolles Hineinsteigern in geheime Komplotte zu einer rigiden Verschwörungsmentalität verdichtet, ist nicht nur von der weiteren individuellen Entwicklung abhängig, sondern vor allem von den Sozialisationsbedingungen und Erfahrungen, die Jugendliche in der Gesellschaft machen. Schließlich wird verschwörungs-ideologisches Denken durch die Art und Weise, wie unsere Gesellschaft eingerichtet ist, hervorgebracht.

13: „Wer bin ich, wer bin ich nicht?“ – Verschwörungsglaube bietet Halt

Das stimmt! Allerdings hat dieser Halt einen Preis. Der von Individualisierungstheoretiker*innen angenommene Individualisierungsprozess (siehe Kapitel 9) ermöglicht auf der „Sonnenseite“ neue Freiheiten, beispielsweise in Bezug auf die eigene Identität, die Wahl des Wohnortes, die eigene Karriere, das Konsumverhalten oder das Beziehungsmodell. **Das Individuum wird zum „Planungsbüro“¹⁵³ des eigenen Lebens.** Auf der „Schattenseite“ bedeutet diese Planung aber auch Arbeit und kann hoffnungslos überfordern, während gleichzeitig traditionale Sicherheiten, wie z.B. familiäre Bindungen und klassische Rollenbilder, zurücktreten. Übrig bleiben Kontingenz, Ambivalenz und Ambiguität sowie die Notwendigkeit, mit ihnen umzugehen. Die soziologische Jugendforschung betont, dass gerade Jugendliche von diesen Unsicherheiten und Ohnmachtserfahrungen besonders stark betroffen seien.

Im Kontext des Booms der Ratgeber-Literatur der 80er- und 90er-Jahre wurde bereits auf die Notwendigkeit der Kompensation dieser Unsicherheiten verwiesen und auf die großen Anstrengungen, die die Menschen unternehmen um mit einer solchen „Tyrannei der Möglichkeiten“ (Hannah Arendt)¹⁵⁴ umzugehen. Dazu flüchten sie sich beispielsweise in Esoterik, Aberglauben oder besondere Lebens-, Ernährungs- oder Gesundheitskonzepte: „Das überforderte Individuum ‚sucht, findet und produziert zahllose Instanzen sozialer und psychischer Interventionen, die ihm professionellstellvertretend die Frage nach dem ‚Was bin ich und was will ich‘ abnehmen und damit die Angst vor der Freiheit mindern.“¹⁵⁵

Die für Jugendliche so zentrale Suche nach Antworten auf die Frage „Wer bin ich, wer bin ich nicht?“ ist auch eine Frage nach Ordnung und Orientierung. Eine Verschwörungsmentalität hilft, sie zu beantworten – etwa indem das Individuum sich ganz klar auf der Seite des „Guten“ verorten kann. Das stiftet Identität, beispielsweise als „Widerstandskämpfer*in gegen das Corona-Regime“. Die (Probe-) Identitäten der Adoleszenz sind allerdings besonders fragil und erfordern eine rigorose Verteidigung. Der Vorteil verschwörungs-ideologischer Narrative, in denen Jugendliche eine Identität finden, ist, dass sie in besonderer Art und Weise gegen Kritik immunisieren. Die Anderen sind unwissend, naiv oder eben gesteuert und bezahlt. Die Verschwörungsmentalität schafft so ein Selbstwertgefühl als Überlegenheitsillusion in einer Lebensphase, wo Adoleszenz-bedingte Unsicherheiten, Unwägbarkeiten und Widersprüche das Individuum zu überfordern drohen: **Man selber hat die Welt verstanden, die Mitschüler*innen, die Lehrer*innen, die unwissende Masse eben nicht.**

153 Beck, 1986, S. 217.

154 Vgl. Weymann, 1989, S. 3, zitiert nach Beck & Beck-Gernsheim, 1994.

155 Weymann, 1989, S. 3, zitiert nach Beck & Beck-Gernsheim, 1994, S. 18.



Quelle: Pexels

Im Zweifel kann sogar das Scheitern als „Planungsbüro“ der eigenen Biografie und Identität – welches möglicherweise vielmehr auf unrealistische Anforderungen und strukturelle soziale Ungleichheiten zurückzuführen ist, aber als individuelles Versagen zurückgespielt wird – **in der Projektion auf konspirative Machenschaften ausgelagert** werden. Oder anders gesagt: Das Individuum empfindet eine Schuld am Scheitern an der eigenen Biografie, die es sich selbst nicht eingestehen will. Diese Schuld wurde erst durch Prozesse der Individualisierung auf das Individuum verlagert, und sie kann jetzt abgewehrt werden, indem sie auf die verschwörerischen Handlungen dunkler Kräfte geschoben wird. Die ungleichen ökonomischen Startbedingungen und Auffangmöglichkeiten (im Falle des Scheiterns), die die Individuen in diesem Prozess haben, werden nicht erkannt.

Verschwörungsmentalität: Echte Individualität oder autoritäre Scheinindividualisierung?

Kann man überhaupt sinnvollerweise von Individualisierung sprechen, angesichts des beschriebenen gesellschaftlichen Drucks zur Selbstoptimierung und der massenmedial vermittelten Identitätsangebote? Sofern man unter einer „echten“ Individualisierung einen emanzipierenden Prozess versteht, der es dem Individuum ermöglicht, kritisch zu reflektieren und eigene, nicht autoritäts-gebundene Urteile zu fällen, dann erscheint der Begriff für die hier beschriebenen Prozesse ungeeignet.¹⁵⁶

Da es aufgrund der Individualisierungs- und Desintegrationstendenzen immer schwieriger wird, Menschen in die Gesellschaft zu integrieren, gibt es immer wieder Versuche, dies über Nationalismus oder Rassismus aufzufangen. Diese Versuche wurden bereits in den 90er-Jahren als eine Art „Pseudointegration“ bezeichnet.¹⁵⁷

So steckt hinter den gemeinhin unter „Individualisierung“ gefassten Prozessen, wie der Selbstoptimierung, viel eher eine neoliberale „Scheinindividualisierung“. Sie bringt es mit sich, dass Menschen sich vereinzelt fühlen und anomische Erfahrungen machen, d.h. dass Werte und Normen, die sie für sicher oder bindend hielten, an Bedeutung verlieren.¹⁵⁸ Dieser Analyse entsprechend, stellen gruppenspezifische Identifizierungen (z.B. mit einer Nation oder das Selbstverständnis als Widerstandskämpfer*in gegen die Corona-Maßnahmen) eine verzerrte Möglichkeit dar, mit der genannten Anomie und Vereinzelung umzugehen.¹⁵⁹ Allerdings geht damit oft auch eine Hinwendung zu „starken Führern“ einher – weshalb man den Individualisierungszwang auch als Teil einer gesamtgesellschaftlichen autoritären Dynamik betrachten kann, die die Herausbildung einer Verschwörungsmentalität begünstigt.¹⁶⁰

Diese autoritäre Dynamik und ihren Zusammenhang mit der Verschwörungsmentalität wollen wir im folgenden Kapitel genauer betrachten.

156 Siehe auch Stögner, 2020, S. 266ff.

157 Vgl. Heitmeyer, 1994, S. 398.

158 Vgl. ebd., S. 276.

159 Vgl. ebd.

160 Vgl. ebd., S. 269f., 276.

14: „Die Welt verliert ihren chaotischen Charakter“ das Autoritarismuskonzept als Erklärungsansatz für Verschwörungsmentalität

Ausgangspunkt für diese Erklärung für Verschwörungsmentalität bei Jugendlichen ist das Konzept des Autoritarismus.¹⁶¹ Es geht davon aus, dass die Gesellschaft von einer autoritären Dynamik geprägt ist, die sich durch ein Moment von Gewalt im Prozess der Vergesellschaftung, also dem Hineinwachsen in die Gesellschaft, auszeichnet.¹⁶² Gewalt meint an dieser Stelle die Unterdrückung und Aufgabe eigener Wünsche und Bedürfnisse zugunsten von Konformität und Unterwerfung unter gesellschaftliche Regeln und Normen.¹⁶³ Dieser Vorgang ist **Voraussetzung für jegliche Form von Zivilisation, allerdings geht er in der kapitalistischen Gesellschaft besonders repressiv und deformierend vor sich.**



Quelle: Pixabay

Das Konzept des Autoritarismus geht auf die Forschung des Frankfurter Instituts für Sozialforschung in den 30er- bis 50er-Jahren zurück und insbesondere auf zwei ihrer Projekte, die Studien zum Autoritären Charakter¹⁶⁴ und die Studien über Autorität und Familie.¹⁶⁵ Am Vorabend des Zweiten Weltkrieges galt der Autoritarismus den Forscher*innen als Antwort auf die Frage, warum sich Menschen freiwillig Autoritäten unterwerfen, und was sie anfällig für antidemokratische und faschistische Ideologien macht.¹⁶⁶ Nach Erich Fromm, einem der Vordenker zur Forschung des Autoritarismus, **bietet die Identifikation mit starken Autoritäten eine scheinbare Sicherheit, oder „Prothesensicherheit“, in einer gefährlichen und ungewissen Umwelt – so verliert „die Welt [...] ihren chaotischen Charakter“.**¹⁶⁷ Die Identifikation mit einer Autorität und der dazugehörigen Gruppe lässt gleichzeitig auch an der verkörperten Größe dieser Autorität teilhaben: Das eigene schwache Ich wird gestützt, man fühlt sich als Teil der Gruppe selber „größer“.¹⁶⁸

Die Radfahrer*innen treten wieder

Die Erfahrungen dieser gesellschaftlichen Zurichtung können im Individuum zu autoritären Einstellungen führen – dem sogenannten autoritären Syndrom.¹⁶⁹ Dies entsteht wie folgt: Insbesondere in der patriarchal dominierten Familie des 19. Jahrhunderts und unter kapitalistischen Vorzeichen, wurden die gesellschaftlichen Normen durchgesetzt, indem der Vater unterdrückerischen Zwang ausübte. Er ist in dieser Gesellschaftsform die erste Autorität, repräsentiert die wirksamen gesellschaftlichen Gebote

161 Adorno et al., [1950] 2019.

162 Vgl. Decker, 2018, S. 35.

163 Vgl. ebd., S. 38.

164 Adorno et al., [1950] 2019.

165 Horkheimer, [1936] 1987.

166 Vgl. Adorno, 1973, S. 1; [1952] 2004, S. 361.

167 Fromm, [1936] 1987, S. 124.

168 Vgl. ebd., S. 124.

169 Vgl. ebd., S. 50f.



Quelle: unsplash

und Verbote und fordert damit gleichzeitig die Unterdrückung tabuisierter oder unpassender kindlicher Wünsche und Bedürfnisse. Das erzeugt beim Kind Aggression. Aus Angst vor den Sanktionen des Vaters (damals waren das noch körperliche Züchtigung oder Liebesentzug) und aufgrund seiner tatsächlichen Machtlosigkeit gegenüber den Erwachsenen bleibt dem Kind nur, seine eigenen (Trieb-) Bedürfnisse zunächst aufzugeben und sich stattdessen mit dem Vater und seinen strengen Regeln und Normen zu identifizieren, sie zu verinnerlichen und sich ihnen letztlich zu unterwerfen. Durch diese Verinnerlichung der äußeren Angst vor dem Vater wird sie also zu einer inneren Angst, zu einem repressiven Über-Ich oder, mit anderen Worten, zu einem besonders strafenden Gewissen. Die Unterwerfung des Kindes wird jedoch nicht einfach erzwungen, vielmehr beinhaltet sie immer auch ein freiwilliges Moment, weil sie der unterworfenen Person verspricht, später selbst Träger der väterlichen Macht und Autorität zu werden. Die unzulässigen (Trieb-) Bedürfnisse verschwinden jedoch nicht, sondern werden mithilfe des Über-Ichs und der äußeren Autorität nur verdrängt, wodurch sie sich dem bewussten Zugriff entziehen. **Auch die Aggression, die aus der Versagung der eigenen Bedürfnisse erwachsen ist, bleibt erhalten.** Weil sie sich aber nicht gegen den Vater richten kann, sucht sie sich andere Ziele – und wird beispielsweise auf Schwächere oder Minderheiten verlagert. **Die Aggression richtet sich also nicht gegen ihre ursprüngliche Quelle, sondern es findet eine Projektion der Aggression auf andere Dinge oder Zielgruppen statt.**

Das autoritäre Syndrom besteht demnach aus den Kernelementen: autoritäre Unterwürfigkeit, autoritäre Aggression und Konventionalismus. Oft wird der Autoritarismus mit der Metapher eines Radfahrers umschrieben, der „nach oben buckelt und nach unten tritt“.¹⁷⁰

Verschwörer*innen? Das sind immer die Anderen

Die oben beschriebene Projektion im Rahmen der autoritären Dynamik ist auch ein zentraler Mechanismus bei der Verschwörungsmentalität. Dort werden beispielweise eigene unerwünschte Gefühle wie Aggression, Wut und Hass in äußere Gruppen oder Personen hineinprojiziert. Nach dem Motto: Nicht ich bin es, die*der aggressiv ist, sondern die Verschwörer*innen verfolgen den bösen Plan, der uns vernichten soll. Ähnlich ist es mit dem Wunsch nach Kontrolle und Macht. Auch dieser ist bei vielen Verschwörungsideolog*innen vorhanden, kann aber von ihnen selbst nicht wahrgenommen werden, weil das bedeuten würde, sich die eigene Ohnmacht einzugestehen. Stattdessen wird ihr Wunsch nach Kontrolle und Macht ebenfalls in andere „hineingelegt“. So haben in den Verschwörungserzählungen immer irgendwelche geheimen Marionettenspieler die eigentliche Macht inne und kontrollieren das Weltgeschehen – etwas, das so manch eine*r für sich selber wünscht.¹⁷¹ Diese Dimension der Projektivität erachteten schon die Forscher*innen des „Autoritären Charakters“ im frühen 20. Jahrhundert als entscheidend und erhoben sie im Rahmen ihrer sogenannten Faschismus-Skala (F-Skala):¹⁷² Gemessen wurde damit der Glaube an böse Mächte und gefährliche Komplote in der Welt. Diese Dimension der klassischen F-Skala erfasste damals also schon das, was heute als Verschwörungsmentalität bezeichnet werden kann.¹⁷³

170 Vgl. Adorno, [1952] 2004, S. 368.

171 Vgl. Decker et al., 2020b, S. 191.

172 Vgl. Adorno, 1973, S. 40ff.

173 Vgl. Imhoff & Decker, 2013, S.146f.

Die Verschwörungsmentalität, wie rechtsextreme Einstellungen beispielsweise auch, kann somit als Begleiterscheinung des autoritären Prozesses der Vergesellschaftung verstanden werden,¹⁷⁴ bietet sie doch einen Umgang mit den gesellschaftlich produzierten Ohnmachtserfahrungen.

Autoritäre Vergesellschaftung und Jugend

Heute verläuft die Sozialisation von Jugendlichen natürlich anders als die ihrer Altersgenoss*innen im 19. Jahrhundert. Die autoritäre Dynamik ist damit allerdings nicht vom Tisch, denn „[e]s braucht keinen Vater, keinen Führer, um eine autoritäre Dynamik in Schwung zu bringen.“¹⁷⁵

Andere Autoritäten – andere Personen oder aber sekundäre Autoritäten¹⁷⁶ wie Ideologien und abstrakte Ideen – ersetzen heute zunehmend die Funktion, die der Vater für die autoritäre Dynamik des 19. Jahrhunderts übernahm. So sind autoritäre Erziehungsmethoden zwar nicht gänzlich verschwunden, sie sind aber rückläufig. Daher ist zu bezweifeln, dass die primäre Sozialisation in der Kleinfamilie als einzige Erklärung dafür herangezogen werden kann, dass das autoritäre Syndrom so weit verbreitet ist.¹⁷⁷

Trotzdem gibt es wenig Anlass dazu, den grundlegenden Befund der klassischen Autoritarismusforschung zu revidieren, dass **die Unterdrückung bzw. Verdrängung von Aggressionen gegenüber Autoritäten oder Repressionsverhältnissen dazu führt, dass Individuen demokratiefeindliche und rechtsextreme Einstellungen ausbilden.**¹⁷⁸ Es kam vielmehr zu einer Verschiebung: Anstatt des autoritären Vaters in der patriarchalen Kleinfamilie oder autoritären Führungspersonen, sind es heute auch abstraktere Autoritäten, denen man sich unterwirft. Es sind also nicht mehr (nur) autoritäre Personen, die jene Regeln der Gesellschaft diktieren, denen die Individuen ihre Bedürfnisse unterordnen. Autorität wird heute lebenslang und durch wechselnde Sozialisationsinstanzen – etwa in der Schule und Arbeitswelt, über Peers und Medien¹⁷⁹ – vermittelt.

„Nicht mehr eine Autorität, sondern die Gruppe aus Gleichaltrigen und -gesinnten – in der Soziologie Peers genannt – repräsentiert über alle Lebensphasen hinweg die Instanz, die Abweichung definiert und sanktioniert.“¹⁸⁰

Die Autorität des Vaters, wie sie die klassische Autoritarismuskonzeption beschreibt, wird also zunehmend abgelöst durch Autoritäten in der Schule, im Sport, innerhalb der Peers oder sogar in den Massenmedien.¹⁸¹

Verschärft wird diese Entwicklung zudem durch die Etablierung des Internets und dem damit einhergehenden „permanenten Empfangs- und Sendezwang“,¹⁸² denen sich das Individuum und vor allem Jugendliche heute ausgesetzt sehen. **Das Internet und die jeweilige Peer-Group sind heute**

174 Vgl. Decker et al., 2020b.

175 Decker, 2018, S. 45.

176 Decker, 2019.

177 Vgl. Weyand, 2020, S. 256.

178 Vgl. Hopf, 2000, S.40, 45f.

179 Vgl. Rippl, 2008, S. 448, zitiert nach: Decker, 2010, S. 36.

180 Vgl. Decker, 2010, S. 40.

181 Vgl. Marcuse, [1965] 1970, S. 88, 95.

182 Vgl. Decker, 2018, S. 40.

vor allem die Orte der Sozialisation, an denen Jugendliche einerseits diese gesellschaftliche Dynamik erfahren und in denen sie andererseits auf primäre Autoritäten treffen, mit denen sich identifiziert werden kann. Man denke hier beispielsweise an die Rolle von Influencer*innen in Sozialen Netzwerken und die Möglichkeit der beständigen (wenn auch häufig nur einseitigen) Erreichbarkeit dieser potentiellen Autoritäten für Jugendliche.

Zwischen Individuum und Gesellschaft gibt es also ein wechselseitiges Verhältnis: Einerseits bringt der gesellschaftliche Druck autoritäre Individuen hervor – diese halten eine autoritäre Dynamik allerdings auch aufrecht. Gerade in „Krisenzeiten“ der Jugend – so „normal“ Krisen im Kontext der Adoleszenz auch sein mögen¹⁸³ – und vor dem Hintergrund des Zwangs zur Individualisierung (man ist verantwortlich für die eigene Biografie und Identität), kann die Anlehnung an primäre (personelle) und sekundäre (abstrakte) Autoritäten eine Möglichkeit sein, Kontingenz und Unsicherheit zu verringern. **Die Verschwörungsmentalität ist in diesem Zusammenhang als ein Ausdruck bzw. eine Begleiterscheinung des Autoritarismus zu verstehen.**¹⁸⁴

Verschwörungsmentalität: Antiautoritäre Rebellion gegen „die da oben“?

Nun erscheint das jugendliche Bedürfnis, sich von den Eltern abzugrenzen oder gar gegen etablierte Autoritäten (wie z.B. die Bundesregierung) zu rebellieren – ein Phänomen, das allgemein mit einer Verschwörungsmentalität einherzugehen scheint und nicht bloß bei Jugendlichen auftritt – alles andere als autoritär. Dieser vermeintliche Widerspruch ist schon dem Soziologen Theodor W. Adorno aufgefallen, als er die Schwierigkeit beschrieb, zwischen wirklich antiautoritären Menschen und einem bloß „rebellischen Typus des autoritären Charakters“ zu unterscheiden.¹⁸⁵ Der autoritäre oder „regressive Rebell“¹⁸⁶ – ein Typus, dem Verschwörungsideolog*innen im Kontext der Autoritarismusforschung zugeordnet werden können – emanzipiert sich nur oberflächlich von der Unterwerfung unter etablierte Autoritäten, um sich in der Folge besseren, weil „stärkeren“ Autoritäten unterwerfen zu können oder mit als mächtig imaginierten Gruppen zu verschmelzen. Etablierte demokratische Autoritäten erscheinen im verschwörungsideologischen Weltbild folglich als schwach, da sie ja nur Marionetten einer größeren Macht sind. Sie können nicht „einfach durchregieren“, anders als nicht-demokratische Machthaber*innen, wie z.B. Russlands Präsident Putin, der deshalb durchaus Anklang in der verschwörungsideologischen Szene findet. Auch sich rebellisch gebende und öffentlich diskreditierte Personen aus dem verschwörungsideologischen Milieu¹⁸⁷ werden genau deshalb als alternative Autoritäten anerkannt, so z.B. Samuel Eckert von seinen Youngsters.



Quelle: unsplash

183 Erikson, 1970.

184 Decker et al., 2020b.

185 Vgl. Adorno et al., 1973, S. 328; siehe hierzu auch Schliessler et al., 2020, S. 304f.

186 Nachtwey & Heumann, 2019.

187 Vgl. Schliessler et al., 2020, S. 304f.

15: Diskussion der Ansätze – Radikalisierungsbeschleuniger oder pubertäres Durchgangsphänomen?

Der Glaube an Verschwörungserzählungen in der Jugend ist kein seltenes Phänomen. Allerdings gibt es bisher nur wenige Studien und zudem widersprüchliche Ergebnisse dazu. Vom zeitweisen Glauben an populäre Topoi wie 9/11 als „inside job“ oder Pyramiden, die von Aliens gebaut wurden, sowie vom Zweifel am Tod von Stars berichten viele Jugendliche – Beispiele der letzten Jahrzehnte umfassen z.B. Elvis Presley, den Investmentbanker und verurteilten Sexualstraftäter Jeffrey Epstein oder kürzlich den Basketballer Kobe Bryant, der 2020 durch einen Helikopterabsturz ums Leben kam. Bei einigen bleibt es ein Spaß an mysteriösen – und durchaus spannenden – Geschichten und Rätseln. Andere beschäftigen sich ausführlicher damit, recherchieren im Internet, lesen Bücher, verfestigen ihren Glauben an diese Verschwörungserzählungen und weiten ihr Interesse auf spirituell-esoterische Themen wie den Weg zur Erleuchtung, Prä-Astronautik und ähnliches aus. Die in vielen esoterischen Richtungen verbreitete These, dass die sichtbare Welt nicht die wirkliche ist und sich dahinter noch eine andere Realität verbirgt, in der „alles eins“ ist, ist strukturell eng verwandt mit den Vermutungen von Verschwörungsgläubigen, dass es hinter der offiziellen Wahrheit noch eine andere gibt.

Verschwörungsglaube bei Jugendlichen – ganz normal?

Offen ist dabei, ob man Verschwörungsglauben nicht als eine Art „normales“ Durchgangsphänomen im Jugendalter ansehen kann. Es fehlen noch systematische Studien dazu, ob sich der Glaube an verschwörungsideologische Narrative in der Jugend mehrheitlich von allein „auswächst“, und ob er nicht eine andere Funktion hat als im Erwachsenenalter – nämlich die eines typischen, nur vorübergehenden Erprobens von Fantasietätigkeit und verschiedenen Welterklärungen. Entwicklungspsychologische Ansätze betonen die Normalität der Krisenhaftigkeit der Jugend und den Glauben an fantastische Dinge, ganz nach dem Motto: Verschwörungsglaube ist ein Krisenphänomen – und das Jugendalter eben eine krisenhafte Zeit. Doch gibt diese Perspektive angesichts der durchaus breiten Zustimmung von Jugendlichen zu Aussagen, welche die Verschwörungsmentalität erfassen sollen, einen Grund zur Entwarnung?

Dafür spricht, dass es eine andere Qualität zu haben scheint, ob eine erwachsene Person daran glaubt, dass die Erde tatsächlich hohl ist, oder ob ein*e „pubertierende*r“ Jugendliche*r erst einmal fasziniert von diesem Gedanken ist. Dennoch: Das jeweilige Ausmaß der Verschwörungsmentalität und das Vorhandensein möglicher menschenfeindlicher Anteile, denen aktiv begegnet werden muss – wie es etwa beim Antisemitismus der Fall ist – muss berücksichtigt werden. Die physiologische und kognitive Reifungslogik, dass Jugendliche aufgrund noch nicht vollständig ausgebildeter kognitiver Fähigkeiten anfälliger für eine Verschwörungsmentalität sind, sollte jedenfalls nicht vorschnell zur dominanten Erklärung gemacht werden. Denn gerade in der Jugend steigen viele entscheidende kognitive Fähigkeiten besonders stark an. Vor allem werden in der reifungslogischen Sichtweise die gesellschaftlichen Bedingungen, in denen sich Verschwörungsmentalität ausbildet, vollkommen außen vor gelassen.



Quelle: Pexels

Verschwörungsglaube schafft Identität und bietet Orientierung

Deutlich problematischer erscheint jugendlicher Verschwörungsglaube aus Perspektive der Individualisierungstheorie und einer Theorie des Autoritarismus. Erstere betont, dass Jugendliche, stärker noch als Erwachsene, einem starken Druck zur eigenständigen Identitätsfindung ausgesetzt sind, der vom Spätkapitalismus und seiner Ideologie, man könne alles werden, was man wolle, wenn man sich nur genug anstrengt, ausgeht. Die Freisetzung aus alten Rollengefügen und die „Tyrannei der Möglichkeiten“, also die angeblich freie Wahl, was man tun und wer man sein möchte, können überfordern. Sich selbst in einem Widerstandskampf gegen eine böse Verschwörung zu wähnen, einem Widerstandskampf, dessen Bedeutung die Mitschüler*innen unterschätzen, und damit Teil von etwas ganz Großem zu sein: All diese Vorstellungen schaffen Klarheit, kompensieren Ohnmachtserfahrungen, schaffen Identität und beantworten die aus individualisierungstheoretischer Perspektive so wichtige Frage „Wer bin ich, wer bin ich nicht“. Und wer möchte schon ein „Schlafschaf“ sein?

Da Identität über das ganze Leben hinweg instabil und verletzlich bleibt, kann diese Funktion auch bei Erwachsenen wieder wichtig werden. **Je unübersichtlicher und bedrohlicher die Welt sich für viele Menschen anfühlt, desto mehr suchen sie nach Strategien, um die Unsicherheit und Angst zu bewältigen.** Verschwörungsideologien sind eine dieser Strategien.

Von jugendlichem Interesse zu verhärteter Verschwörungsmentalität

Versteht man die Verschwörungsmentalität auch in der Jugend schon als Teil eines autoritären Syndroms, so scheint es keinen Grund zur Entwarnung zu geben: Verschwörungsglaube, beispielsweise ausgedrückt in einer automatisierten und vereinfachten Schuldzuschreibung gegenüber einer angenommenen Elite, erscheint nur auf den ersten Blick „antiautoritär“ oder „individuell“. **Sinnvoller ist es, diesen Verschwörungsglauben als pseudo-antiautoritäre Rebellion zu verstehen.** Diese Rebellion ist keine echte, sie richtet sich nicht wirklich gegen die autoritäre Dynamik der Gesellschaft, sondern ist oft (unbewusst) wieder nur eine Unterwerfung unter alternative und als stärker imaginierte Autoritäten oder Gruppen, die scheinbare Sicherheit und Ordnung in krisengeschüttelten Zeiten versprechen. Insbesondere **die extreme Rechte wird nicht müde, sich selbst als „starke“ und bessere Führung darzustellen,** die einen direkten Volkswillen personifiziert und den „Karren aus dem Dreck“ zieht – all das ohne dabei die langwierigen Umwege des Parlamentarismus und der Demokratie gehen zu müssen. So konnte die Forschung bereits deutlich herausstellen, dass die Verschwörungsmentalität eng mit rechtsextremen Einstellungen – wie z.B. dem Antisemitismus – zusammenhängt.

Die Frage ist also, ob jugendlicher Verschwörungsglaube sich zu einer Verschwörungsmentalität verfestigt, und welche die Faktoren sind, unter denen das wahrscheinlich ist. Ähnlich wie bei jugendlichem Drogenkonsum stellt sich die Frage, ob es als Probehandeln anzusehen ist, das nach einigem Experimentieren in eine adäquatere, erwachsene Realitätswahrnehmung mündet, oder ob es eine Abwehrhandlung gegenüber der Realität, eine ungesunde Realitätsflucht bedeutet. Eine autoritäre gesellschaftliche Dynamik, wie sie aktuell mit der neoliberalen Vergesellschaftung vorhanden ist, gepaart mit gegenwärtigen Krisenphänomenen und fehlender realitätsbezogener Gesellschaftskritik sind sicherlich ein „guter“ Nährboden dafür, dass sich die jugendliche Auseinandersetzung mit möglichen Verschwörungen zu einem festgefahrenen Denkmuster entwickelt.

Im nächsten Kapitel schauen wir wieder in die Praxis. Elisabeth Fast und Benjamin Winkler vom Projekt debunk – verschwörungstheoretischem Antisemitismus entgegentreten beschreiben darin, welche Ansätze der politischen Bildung helfen können, mit Verschwörungsmentalität bei Jugendlichen umzugehen.

Teil V: Politische Bildung gegen Verschwörungsideologie

16: Was bedeuten die Befunde für die politische Bildungsarbeit?

von Elisabeth Fast und Benjamin Winkler

Unsere bisherige Analyse hat einige Erkenntnisse zur Entstehung und Verbreitung von Verschwörungsmentalitäten bei Jugendlichen zusammengefasst. Im Anschluss daran wollen wir nun beschreiben, wie politische Bildungsarbeit zu diesem Thema für Multiplikator*innen, Pädagog*innen oder Lehrer*innen aussehen kann.

Unser Begriff von politischer Bildung

Zunächst einmal gilt es zu verdeutlichen, welches Verständnis beziehungsweise welcher Begriff von politischer Bildung Anwendung finden soll. Politische Bildung wird immer häufiger in den Dienst von Extremismus-

prävention gestellt¹⁸⁸ oder als Wunderwaffe im Kampf gegen Antisemitismus und Rassismus betrachtet. Hier verschränken sich die Ziele Prävention, Information und Aufklärung oftmals auf eine ungünstige Art und Weise miteinander. Politische Bildung soll, im Sinne des Beutelsbacher Konsenses, dazu dienen, über politische oder gesellschaftliche Sachverhalte aufzuklären, damit Jugendliche selbstständige und mündige Entscheidungen für sich treffen können. Doch im Rahmen der Extremismusprävention bekommt sie den Zweck, Jugendliche vor dem Sog von radikalen Denk- oder Politikangeboten zu bewahren. Dann geht es darum, dass Jugendliche keine vom Grundgesetz abweichenden Meinungen haben und vertreten sollen und damit zu verhindern, dass sie (politisch) kriminell werden. Aus unserer Sicht ist diese Verschränkung unzulässig: Eine politische Bildung, die in erster Linie darauf zielt, Jugendliche und

junge Erwachsene in die Lage zu versetzen, sich eigene Informationen zu beschaffen und diese zu analysieren, sodass eine Position oder Meinung entstehen kann, muss nicht zwingend zugleich dafür sorgen, dass aus ihnen gesetzestreue Bürger*innen werden. Angebote der primären und sekundären Prävention können die politische Bildungsarbeit flankieren, nicht aber an ihre Stelle treten. Wir werden später noch zeigen, wie wichtig dies auch sein kann, wenn es Jugendliche oder junge Erwachsene vor Verschwörungsideologien zu schützen gilt.

Im Folgenden haben wir einige Thesen aufgestellt, die aus unserer Sicht vielschichtig auf die Frage antworten, wie Bildung gestaltet werden kann, damit sie gegen Verschwörungsideologie hilft.

Pädagog*innen müssen Verschwörungsideologie verstehen

Eine politische Bildungsarbeit gegen Verschwörungsideologien muss sich zwar grundsätzlich am Beutelsbacher Konsens orientieren, zugleich ist



Quelle: unsplash

188 Bürgin, 2021; DVBP, 2020.

dieser nicht ausreichend, um angemessen auf das Thema und die damit einhergehenden Herausforderungen zu reagieren. Zunächst einmal brauchen politische Bildner*innen ein Mindestverständnis davon, was Verschwörungsideologien sind und welche Gefahren von diesen ausgehen. Nur eine ausreichende Problemwahrnehmung ermöglicht es, sich selbst und andere zu reflektieren, was wiederum eine Grundvoraussetzung ist. Hierzu eine Verdeutlichung:

Aus aktuellen Studien wissen wir, dass nahezu jede*r zweite Deutsche angibt, schon einmal eine oder mehrere Verschwörungserzählungen geglaubt zu haben. Dies betrifft also auch Lehrer*innen oder Multiplikator*innen in der Jugendbildung. Sich mit dem eigenen Glauben an (nicht reale) Verschwörungen zu befassen, kann entscheidend dazu beitragen, zu verstehen, wieso diese attraktiv sind und wieso Jugendliche oder junge Erwachsene daran Gefallen finden. Es ist ebenso hilfreich, reflektiert zu haben, dass man auch selbst für Verschwörungsideologien anfällig ist. Dies kann Pädagog*innen davor bewahren, wiederum in unzulässige Dualismen („die Verschwörungsdenker*innen“ vs. „die Normalen“) zu verfallen.

Daran lässt sich ein Nachdenken darüber anschließen, welche Unterstützung dabei geholfen hat, von diesem Verschwörungsdenken Abstand zu gewinnen, sodass es sich nicht zur Verschwörungsideologie entwickeln konnte. Auch diese Eigenanalyse kann dazu beitragen, gemeinsam mit Jugendlichen einen Umgang zu finden, die aktuell an Verschwörungserzählungen glauben.

Welche „Storys“ sind im Umlauf?

Neben der Selbstreflexion ist eine zweite Voraussetzung für politische Bildungsarbeit gegen Verschwörungsideologien, dass Bildner*innen Wissen und einen Überblick haben, wie Jugendliche oder junge Erwachsene mit Verschwörungsideologien in Kontakt kommen. Dazu gehören beispielsweise Wissen um aktuelle und in der Gesellschaft verbreitete Erzählungen (z.B. „Great Reset“ oder „Großer Austausch“), aber auch Kenntnisse lokaler und überregionaler Medien, über welche die Inhalte verbreitet werden. Abhilfe schaffen hier Angebote aus der Zivilgesellschaft oder von staatlichen Anbietern, welche regelmäßig informieren (z.B. Belltower News, auch Projekte der Amadeu Antonio Stiftung wie De:hate, das regelmäßige Monitoring-Berichte veröffentlicht, oder das Internetangebot der Bundeszentrale für Politische Bildung). Aufgrund ihrer grundsätzlichen Ähnlichkeiten in Bezug auf Aufbau, Merkmale und Muster ist es jedoch nicht notwendig, zu Expert*innen jedweder Verschwörungserzählung zu werden. Es ist ausreichend, wenn Bildner*innen grundsätzlich verstanden haben, wie solche Erzählungen funktionieren und wie diese sich zu einer Ideologie verdichten können.

Nachdem hiermit einige Voraussetzungen bekannt sind, wollen wir uns nun konkrete Ansätze von direkter und indirekter politischer Bildungsarbeit gegen Verschwörungsideologien anschauen.

A: Direkte Ansätze der Bildungsarbeit gegen Verschwörungsideologien

Verschwörungsideologie kann anlassbezogen thematisiert werden, wenn sich konkrete Vorfälle ergeben oder wenn zuständige Pädagog*innen mitbekommen, dass Verschwörungsideologien adressiert werden. Wenn beispielsweise ein Sozialarbeiter feststellt, dass Jugendliche in seiner

Einrichtung verschwörungsideologische Inhalte konsumieren oder eine Lehrerin erfährt, dass in der Schüler*innen-WhatsApp-Gruppe verschwörungsideologisches Material weitergegeben wurde – und die Vorfälle jeweils als relevant eingeschätzt werden –, sollten sie das Thema nicht meiden, sondern proaktiv ansprechen.



Quelle: Pexels

Eine Möglichkeit ist es, sich Argumentationsmuster von Verschwörungsideologien anzuschauen und darüber aufzuklären, wie diese Muster funktionieren. Ein Beispiel: Eine Verschwörungsideologie fragt immer nach Schuldigen für ein Problem, anstatt sich für die Ursachen des Problems zu interessieren. Das ist ein bedenkliches Erklärungsmuster, weil es davon ausgeht, dass jedes Problem absichtlich durch jemanden herbeigeführt wurde. Dies entspricht nicht unserer sehr komplexen Realität.

Es ist weiterhin möglich, aktuelle Verschwörungsideologien als Anlass dafür zu nehmen, nach Parallelen oder Phasen in der Geschichte zu suchen, in denen diese schon einmal auftraten. Auf diese Weise können Jugendliche erkennen, dass verschwörungsideologisches Denken kein alleiniges Phänomen unserer Zeit ist.

Wissen, was Verschwörungsideologien sind

Wenn Jugendliche verstehen, was eine Verschwörungsideologie ausmacht, warum man besser nicht Verschwörungstheorie dazu sagt und was sie von echten Verschwörungen unterscheidet, können sie eigenständig entscheiden, ob das vorliegende Material den Charakter einer Verschwörungsideologie erfüllt oder nicht. Hilfreich dabei sind Tools wie der Verschwörungchecker (www.verschwörungchecker.de). Vorsicht ist aber geboten vor der unreflektierten Reproduktion verschwörungsideologischer Inhalte. Auf einzelne Verschwörungserzählungen sollte nur dann eingegangen werden, wenn dies zum Aufklären über das Wesensmerkmal solcher Erzählungen oder Ideologien beiträgt. Grundsätzlich sollten Details oder Inhalte von Verschwörungserzählungen nur dann von dem*der Bildner*in benannt werden, wenn diese sogleich kontextualisiert werden. So sollten also zum Beispiel Verschwörungsideologien zum Thema Migration oder Flucht mit der Einordnung einhergehen, dass es verschiedenste Ursachen dafür gibt, dass Menschen migrieren oder flüchten, und dass aber einige Menschen danach streben, diese Ursachen aus (meist politischen) Gründen zu verleugnen, sodass sich einfache, auf Verschwörungsideologien basierende, Erklärungen ergeben.

Wissen, wie Verschwörungsideologien funktionieren

Wird festgestellt, dass junge Menschen die eine oder andere Verschwörungserzählung glauben oder diese zumindest attraktiv finden, kann dies zum Anlass genommen werden, darüber zu sprechen, welche Bedürfnisse oder Ängste dahinterstecken. Dabei sollte nicht der Glaube oder die Überzeugung der jungen Menschen infrage gestellt werden. Es ist auch wichtig, sich an das Grundverständnis von Verschwörungsideologien zu erinnern. Diese sind, beispielsweise in Krisenzeiten, Kompensator für den fehlenden Umgang mit Komplexität oder das Erleben eines Kontrollverlustes. Zugleich verschaffen sie dem einzelnen Menschen und der Gruppe Identität, indem beispielsweise klar zwischen WIR = Gut und DIE = Böse unterschieden wird. Ein Schlüssel, um hierbei mit jungen Menschen ins Gespräch zu kommen, ist es, den Jugendlichen zuzuhören und dabei solidarisch mit jenen Erlebnissen und Gefühlen zu sein, die einerseits die Jugendphase ausmachen und andererseits in Krisen sogar verstärkt werden. Ein positiver Effekt des Sprechens über diese Erlebnisse oder Gefühle ist, dass junge Menschen das Gefühl der Vereinzelung verlieren und sich gegenseitig bestärken können, einen besseren Umgang mit Unsicherheiten zu finden.



Quelle: Pexels

Gefahren und Betroffene von Verschwörungsideologien benennen

Verschwörungsideologien enthalten in der Regel einfache, monokausale und stereotype Erklärungen der Wirklichkeit. Es werden beispielsweise bestimmte Feindbilder geprägt, oder es wird zu Widerstand gegen „die da oben“ aufgerufen. An dieser Stelle kann der*die politische Bildner*in darüber aufklären, dass Verschwörungsideologien reale Folgen in der Gesellschaft haben können. Insbesondere auch junge Menschen haben sich in den letzten Jahren immer wieder so radikalisiert, dass sie zu politischem Terror bereit waren. Der Attentäter von Halle/Saale, der im Oktober 2019 versuchte, die Synagoge in Halle anzugreifen und daran scheiterte, war ein Anhänger verschiedener Verschwörungsideologien. Solche Fälle sind geeignet, um Jugendlichen oder jungen Erwachsenen plausibel zu machen, dass Verschwörungsideologien mit Gewalt einhergehen können.

Verschwörungsideologien kennen also auch reale Opfer. Neben Jüdinnen*Juden, die aufgrund eines verschwörungsideologisch aufgeladenen Antisemitismus immer wieder zu Opfern werden, können dies auch andere Menschen sein. Der bekannte Fall eines Attentats auf die Sandy-Hook-Grundschule in den USA im Dezember 2012 ist ein Beispiel dafür, das man auch mit Jugendlichen thematisieren kann. Hier hatte u.a. der YouTuber und Verschwörungsideologe Alex Jones behauptet, das Attentat hätte nie stattgefunden und alle Beteiligten seien Schauspieler*innen gewesen. Jones sah eine (nicht reale) Verschwörung gegen die US-Waffengesetze beziehungsweise gegen Freiheit, solche überall zu tragen. Diese Behauptungen führten zu einem jahrelangen Abwehrkampf der Eltern und Hinterbliebenen der Opfer des Attentats, die versuchten, die menschenverachtenden Thesen von Jones aus der Welt zu schaffen. Dass dieser Kampf leider oft vergebens ist, zeigte vor Kurzem der tragische Suizid des Vaters von einem der getöteten Kinder der Sandy-Hook-Grundschule.



Quelle: unsplash

B: Indirekte Ansätze, Verschwörungsideologien zu begegnen

Wie bereits im Analyseteil dieser Broschüre beschrieben, gibt es verschiedene soziologische oder psychologische Erklärungsansätze zu Ursachen von Verschwörungsmentalität bei jungen Menschen. Daraus abgeleitet empfiehlt es sich, neben dem direkten Benennen des Themas oder Phänomens auch grundsätzlich eine politische Bildungsarbeit zu etablieren, die einigen dieser Ursachen begegnet. Wir skizzieren hierzu nun drei Möglichkeiten:

1. Kritik an Gesellschaft ist wichtig!

Verschwörungsideologien sind auch Reaktionen auf gesellschaftliche Missstände. Zwar beinhalten diese in der Regel keine Lösungen oder Antworten, wie solche zu beheben sind, aber sie werfen zumindest Fragen auf, die auch typisch für den Kontakt von jungen Menschen mit der Gesellschaft sind. Wenn beispielsweise gesagt wird, dass es nur eine kleine Gruppe von Mächtigen

gäbe, welche alle Geschicke lenke, dann mag dies zwar faktisch falsch sein, zugleich gibt es aber tatsächliche soziale Spannungen oder (Klassen-) Unterschiede, die Ungerechtigkeiten und Ungleichheiten zur Folge haben. Wenn politische Bildung darauf zielt, sich mit den vielfältigen Ursachen von gesellschaftlichen Missständen zu befassen, ist dies immer auch eine Vorbeugung von verschwörungsideologischem Denken. In Bezug auf soziale (Klassen-) Unterschiede kann es beispielsweise nützlich sein, sich mit den philosophischen und ökonomischen Hintergründen zu befassen und Jugendliche in die Lage zu versetzen, hierzu einen Standpunkt zu entwickeln. Dass es beispielsweise astronomische Unterschiede bei den Gehältern und Vermögen der Menschen gibt, ist keine Folge einer Verschwörung, sondern einer von Menschen gemachten oder gewollten Politik. Ziel der politischen Bildung müsste dann sein, mit Jugendlichen darüber zu sprechen, wie dieses Problem entstanden ist, ob die Politik, die dazu geführt hat, ihnen richtig oder nützlich erscheint und welche Konsequenzen sich daraus ergeben.

2. Identitätsentwicklung ist ein Teil der Jugendphase

Die Attraktivität von verschwörungsideologischem Denken erklärt sich auch durch die Funktion, Identität zu stiften bzw. das Bedürfnis nach Identität zu erfüllen (siehe Kapitel 8). Eine wichtige Entwicklungsaufgabe in der Jugend besteht darin, dass Jugendliche im komplexen Zusammenspiel mit der Welt der Erwachsenen oder den eigenen Peers Identitäten ausprobieren und entwickeln. Dazu gehört beispielsweise, ein scharfes Bild von sich selbst im Kontrast zur (Um-) Welt zu schaffen oder sich zu Szenen oder Gemeinschaften zusammenzuschließen. Jede*r die*der sich an diese Phase seiner Jugend erinnert, weiß, dass dies oftmals nicht ohne den Ausschluss bzw. die Differenzierung von anderen geht. Exakt hier kann das „WIR“ gegen „DIE da OBEN“-Denken in der Verschwörungsideologie andocken.

Politische Bildung müsste einerseits die Identitätssuche der Jugendlichen berücksichtigen, andererseits auch dafür sensibilisieren, dass starre oder manifeste Identitäten keine Notwendigkeit sind, dass Identitäten sich verändern können und auch dürfen. Wenn Menschen sich in starre Rollenbilder hineinzuzwängen versuchen, führt das häufig dazu, dass sie die Gewalt, die sie sich dabei selbst antun, an andere in Form von Diskriminierung und Abwertung weitergeben. Kategorien wie Geschlecht oder Herkunft sind beispielsweise geeignet zu thematisieren, dass Identitäten prinzipiell veränderbar aber auch konstruiert sein können.

Eine zusätzliche Schwierigkeit kann hierbei der professionelle pädagogische Umgang mit Jugendlichen sein, deren Eltern eine Verschwörungsmentalität aufweisen. Für Jugendliche, die ihre Eltern lieben und für die die Versorgung durch die Eltern ja auch lebensnotwendig ist, kann es schwierig sein, in solchen grundsätzlichen Fragen vom Weltbild der Eltern abzuweichen. Hinzu kommt, dass es natürlich die Gruppenidentität stärkt, wenn sie mit den Eltern geteilt wird. Ein Ziel von Bildungsarbeit ist es deshalb auch, dass Jugendliche eine Resilienz, also Widerstandsfähigkeit gegenüber Verschwörungsideologien entwickeln. Sie erlaubt den Jugendlichen, eine von den Eltern unabhängige Identität zu finden, ohne dass es notwendigerweise zu einem Beziehungsabbruch kommen muss. Insgesamt sind Jugendliche, die in einer Welt der pluralen und veränderbaren Lebensformen und Identitäten ohne Angst leben, wahrscheinlich weniger anfällig für Verschwörungsideologien.

3. Demokratie zwischen Streit und Kompromiss

Verschwörungsideologien konstruieren einen Antagonismus aus „denen da oben“ und „dem einfachen Volk“. Komplexe Demokratien funktionieren grundsätzlich anders. Parteien, Vereine/ Verbände oder Gewerkschaften sind Ausdruck verschiedener Lebenswelten, Milieus, Interessen oder Positionen in der Gesellschaft. Zwar kann Demokratie nur dann existieren, wenn eine Mehrheit dieser Akteur*innen neben den eigenen Zielen auch allgemeine Ziele der Gesellschaft verfolgt, gleichzeitig bedeutet Demokratie immer auch den Streit um gute Ideen, Konzepte oder die Suche nach Konsens und Kompromissen. An dieser Stelle kann politische Bildung einen entscheidenden Unterschied machen. Ein Politikunterricht, der die DNA der Demokratie auf Debatten im Bundestag verkürzt, kann entscheidendes Interesse oder Vertrauen der jungen

Menschen verspielen. Dies ist nämlich dann der Fall, wenn solche Debatten als langweilig oder nicht relevant für junge Menschen empfunden werden. Wenn hingegen am Beispiel des sozialen Lernorts Schule oder in der eigenen Gemeinde gezeigt werden kann, wie alltäglich der demokratische Streit oder die Suche nach Lösungen ist, dann ist es für junge Menschen eher möglich, ein positives Bild der Demokratie zu zeichnen. Entscheidend hierfür ist, dass Jugendliche als (Mit-) Gestalter*innen der gesellschaftlichen Prinzipien

verstanden und ernst genommen werden, und dass sie eigene Erfahrungen im Feld der demokratischen Auseinandersetzung machen. Hierfür müssen alle Bereiche der Gesellschaft als Orte von demokratischer Aushandlung begriffen werden – dazu gehören explizit und insbesondere die Schule, der Ausbildungsbetrieb, die Universität sowie alle anderen Räume, in denen Jugendliche sich bewegen. Jugendliche, die Demokratie nicht als Spiel von „denen da oben“ missverstehen, sind wahrscheinlich weniger verschwörungsanfällig.



Quelle: Pexels

Die Grenzen von politischer Bildung

Mit Bildungsarbeit allein sind Verschwörungsideologien nicht zu besiegen. Vielmehr sind sie gar nicht zu besiegen – es hat sie immer gegeben und vermutlich wird es sie immer geben. Sie können aber eingedämmt werden durch Demokratie, an der sich viele beteiligen, die Andersheit und Vielfalt nicht nur aushalten, sondern Tag für Tag feiern. Jugendliche brauchen dafür Freiräume, die sie selbst gestalten können, ohne Gelingensdruck und mit der Möglichkeit zu scheitern, ohne dass gleich etwas auf dem Spiel steht. Es muss möglich für sie sein, groß zu werden, ohne die Qualitäten und Fähigkeiten, die sie sich aneignen, an einer Marktlogik auszurichten.

Die allzu verständliche Sehnsucht nach Solidarität und Zusammenhalt kann andere Formen finden als völkische Kollektive oder nationale Gemeinschaften – vorausgesetzt, dass Solidarität nicht verwechselt wird mit Widerspruchsfreiheit. Wenn Jugendliche lernen, dass andere Menschen andere Ansichten

und Bedürfnisse haben, die deshalb nicht weniger wert sind, dann lernen sie auch, sich wertschätzend auseinanderzusetzen. Demokratie darf nicht nur im Parlament stattfinden, sie gehört auch in jede Schule, in jedes Wirtschaftsunternehmen, in jede Organisation und in den Kindergarten. Dagegen werden sich Verschwörungsideologien schwer durchsetzen können.

Sie arbeiten an einer Schule oder sind als Sozialarbeiter*in tätig? Dann kontaktieren Sie uns gern unter debunk@amadeu-antonio-stiftung.de und wir unterstützen Sie bei der Bearbeitung des Themas Verschwörungsideologien in ihrem beruflichen Umfeld.

Quellen

- Abels, H. (2008). Lebensphase Jugend. In H. Abels, M.-S. Honig, I. Saake, & A. Weymann (Hrsg.), *Lebensphasen: Eine Einführung* (S. 77–157). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Adorno, T. W. [1952] (2004). Vorurteil und Charakter. In R. Tiedemann (Hrsg.), *Gesammelte Schriften, Band 9.2. Soziologische Schriften, II Hälfte 2*, (S. 360–373). Berlin: Directmedia Publishing GmbH.
- Adorno, T. W., Frenkel-Brunswik, E., Levinson, D. J. & Sanford, R. N. [1950] (2019). *The Authoritarian Personality*. London, New York: Verso (Studies in prejudice, 3).
- Adorno, T. W. (1973). *Studien zum autoritären Charakter*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Allington, D., Duffy, B., Wessely, S., Dhavan, N. & Rubin, J. (2021). Health-protective behaviour, social media usage and conspiracy belief during the COVID-19 public health emergency. *Psychological medicine* 51(10), 1763–1769.
- Alper, S., Bayrak, F., & Yilmaz, O. (2020). Psychological correlates of COVID-19 conspiracy beliefs and preventive measures: Evidence from Turkey. *Current Psychology*, 1–10.
- Andersen, K., Ohme, J., Bjarnøe, C., Bordaconi, M. J., Albæk, E. & de Vreese, C. (2020). *Generational Gaps in Political Media Use and Civic Engagement*. Abingdon, Oxon, New York, NY: Routledge.
- Anti-Defamation League (2021): *Power. Jews Have Too Much Power*. <https://antisemitism.adl.org/power/> (Stand: 29.10.2021).
- Arnett, J. J. (2000). Emerging adulthood. A theory of development from the late teens through the twenties. *American Psychologist* 55, 469–480.
- Baier, D. & Manzoni, P. (2020). Verschwörungsmentalität und Extremismus – Befunde aus Befragungsstudien in der Schweiz. *Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform* 103(2), 83–96.
- Bal, P. M. & Veltkamp, M. (2013). How Does Fiction Reading Influence Empathy? An Experimental Investigation on the Role of Emotional Transportation. *PLoS ONE* 8(1), e55341.
- Barkun, M. (2013). The Nature of Conspiracy Belief. In ders., *A Culture of Conspiracy. Apocalyptic Visions in Contemporary America* (S. 1–14). Berkeley: University of California Press.
- Bartlett, J. & Miller, C. (2010). The power of unreason. Conspiracy theories, extremism and counter-terrorism. London: Demos.
- Beck, U. (1986). *Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Beck, U. & Beck-Gernsheim, E. (1994). Individualisierung in modernen Gesellschaften – Perspektiven und Kontroversen einer subjektorientierten Soziologie. In dies.: *Risikante Freiheiten* (S. 10–42). Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Benz, W. (2007). *Die Protokolle der Weisen von Zion. Die Legende von der jüdischen Weltverschwörung*. München: C.H. Beck.
- Ders. (2017). Die mächtigste aller Lügen. *ZEIT Geschichte* 3, 22. <https://www.zeit.de/zeit-geschichte/2017/03/protokolle-weisen-zion-antisemitismus-faelschung/komplettansicht> (Stand: 29.10.2021).
- Bergmann, W. & Erb, R. (1986). Kommunikationslatenz, Moral und öffentliche Meinung. Theoretische Überlegungen zum Antisemitismus in der Bundesrepublik Deutschland. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* 38, 223–246.
- Bird, J. C., Evans, R., Waite, F., Loe, B. S., & Freeman, D. (2019). Adolescent Paranoia: Prevalence, Structure, and Causal Mechanisms. *Schizophrenia Bulletin* 45(5), 1134–1142.
- Blanuša, N. & Hristov, T. (2020). Psychoanalysis, critical theory and conspiracy theory. In M. Butter & P. Knight (Hrsg.), *Routledge handbook of conspiracy theories (Conspiracy theories)* (S. 67–80). London/New York: Routledge.
- Bohleber, W. (2002). Gewalt in der Adoleszenz-Sackgassen in der Entwicklung. In A.-M. Schlösser & A. Gerlach (Hrsg.), *Gewalt und Zivilisation* (S. 557–572). Gießen: Psychosozial Verlag.
- Bridgman, A. Merkley, Loewen O. J., Owen, T., Ruths, D., Teichmann, L. & Zhilin, O (2020). The causes and consequences of COVID-19 misperceptions: Understanding the role of news and social media. *Harvard Kennedy School Misinformation Review* 1(3), 1–18.
- Bröckling, U. (2007). *Das unternehmerische Selbst*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Butter, M. (2019). „Nichts ist wie es scheint“. Über Verschwörungstheorien. Berlin: Suhrkamp.
- Ders. (2021). Verschwörungstheorien: Eine Einführung. In *Verschwörungstheorien. Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ)* 71 (S. 35–36). Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.
- Büchner, T. (2020). Die Protokolle der Weisen von Zion kritisch beleuchtet. Eine Erledigung. *Belltower.News*. <https://www.belltower.news/buchtipp-die-protokolle-der-weisen-von-zion-kritisch-beleuchtet-eine-erledigung-96949/> (Stand 20.01.2022).
- Bürgin, D. (2002). Psychoanalytische Therapie in der Adoleszenz. *Psychotherapie im Dialog* 4, 331–337.
- Castel, R. (2000). *Die Metamorphosen der sozialen Frage. Eine Chronik der Lohnarbeit*. Konstanz: UVK Universitätsverlag.
- Decker, O. (2010). Das Veralten des Autoritären Charakters. In O. Decker, M. Weißmann, M., Kiess, J. & Brähler, E. (Hrsg.), *Die Mitte in der Krise. Rechts-extreme Einstellungen in Deutschland* (S. 29–41). Springe: zu Klampen.
- Decker, O. (2019). Secondary Authoritarianism. *Journal of Psychosocial Studies* 12, 202–203.
- Ders. (2018). Flucht ins Autoritäre. In O. Decker & E. Brähler (Hrsg.), *Flucht ins Autoritäre. Rechtsextreme Dynamiken in der Mitte der Gesellschaft* (S. 15–64). Gießen: Psychosozial Verlag.
- Decker, O. & Brähler, E. (2020). *Alte Ressentiments – Neue Radikalität: Leipziger Autoritarismus Studie 2020*. Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Decker, O., Kiess, J., Schuler, J., Handke, B., Pickel, G. & Brähler, E. (2020a). *Die Leipziger Autoritarismus Studie 2020: Methode, Ergebnisse und Langzeitverlauf*. In O. Decker & E. Brähler (Hrsg.), *Alte Ressentiments – Neue Radikalität: Leipziger Autoritarismus Studie 2020* (S. 27–88). Gießen: Psychosozial-Verlag.

- Decker, O., Schuler, J., Yendell, A., Schliessler, C., & Brähler, E. (2020b). Das autoritäre Syndrom: Dimensionen und Verbreitung der Demokratie-Feindlichkeit. In O. Decker & E. Brähler (Hrsg.), *Alte Ressentiments – Neue Radikalität: Leipziger Autoritarismus Studie 2020* (S. 179–209). Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Decker, O., Kiess, J., Schliessler, C., Dilling, M., Hellweg, N. & E. Brähler (2021). Verschwörungsmentalität, COVID-19 und Parteipräferenz: Ergebnisse einer repräsentativen Befragung. EFBI Policy Paper 2021-1. <https://efbi.de/details/efbi-untersuchung-zeigt-afd-waehler-glauben-besonders-oft-an-verschwoerungserzaehlungen.html> (Stand 29.10.2021).
- Wood, M. J., Douglas, K. M. & Sutton, R. M. (2012). Dead and alive: Beliefs in contradictory conspiracy theories. *Social psychological and personality science* 3(6), 767–773.
- Duplaga, M. (2020). The determinants of conspiracy beliefs related to the COVID-19 pandemic in a nationally representative sample of internet users. *International journal of environmental research and public health* 17(21), 7818.
- Echtermann, A. (2020): Gesucht: Influencer*in, jung, rechts. Correctiv.org. <https://correctiv.org/faktencheck/hintergrund/2020/02/21/gesucht-influencerin-jung-rechts/> (Stand 21.02.2020).
- Elkind, D. (1967). Egocentrism in adolescence. *Child Development* 38, 1025–1034.
- Enders A. M., Uscinski J. E., Seelig M. I., Klofstad C. A., Wuchty S., Funchion J.R. & Stoler J. (2021): The relationship between social media use and beliefs in conspiracy theories and misinformation. *Political Behavior*, 1–24.
- Erdheim, M. (1982). Die gesellschaftliche Produktion von Unbewusstheit: Eine Einführung in den ethnopsychoanalytischen Prozess. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Ders. (1983). Adoleszenz zwischen Familie und Kultur. *Ethnopsychoanalytische Überlegungen zur Funktion der Jugend in der Kultur*. Psychosozial 6, 104–116.
- Erikson, H. E. (1950). *Identität und Lebenszyklus*. Frankfurt: Suhrkamp.
- Ders. (1970). *Jugend und Krise: Die Psychodynamik im sozialen Wandel*. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Fielitz, M. & Marcks, H. (2020). *Digitaler Faschismus. Die sozialen Medien als Motor des Rechtsextremismus*. Berlin: Dudenverlag.
- Flecker, J., Jesser, A., Mataloni, B., Phn-Lauggas, M., Reinprecht, C., Schelchter, M., Schmidt, A., Vogl, S., Wöhrer, V. & Zartler, U. (2017). Vergesellschaftung Jugendlicher im Längsschnitt. Teil 1: Theoretische Ausgangspunkte für eine Untersuchung in Wien. IfS Working Paper 04.
- Franks, B., Bangerter, A., Bauer, M. W., Hall, M. & Noort, M. C. (2017). Beyond „Monologicality“? Exploring Conspiracist Worldviews. *Frontiers in psychology* 8, 1–16.
- Frenkel-Brunswik, E. (1949): Intolerance of ambiguity as an Emotional and perceptual personality variable. *Journal of Personality* 18(1), 108–143.
- Freud, S. [1921] (2014). *Massenpsychologie und Ich-Analyse*. In ders., *Gesammelte Werke* (S. 759–828). Köln: Anaconda.
- Fromm, E. [1936] (1987). Sozialpsychologischer Teil. In M. Horkheimer (Hrsg.), *Studien über Autorität und Familie. Forschungsberichte aus dem Institut für Sozialforschung* (S. 77–135). 2. Aufl. Lüneburg: Dietrich zu Klampen Verlag (=Schriften des Instituts für Sozialforschung 5).
- Galliford, N. & Furnham, A. (2017). Individual difference factors and beliefs in medical and political conspiracy theories. *Scandinavian Journal of Psychology* 58(5), 422–428.
- Goertzel, T. (1994). Belief in conspiracy theories. *Political psychology* 15(4), 731–742.
- Grinberg, N., Joseph, K., Friedland, L., Swire-Thompson, B. & Lazer, D. (2019). Fake news on Twitter during the 2016 US presidential election. *Science* 363(6425), 374–378.
- Guess, A., Nagler, J., & Tucker, J. (2019). Less than you think: Prevalence and predictors of fake news dissemination on Facebook. *Science advances* 5(1).
- Hagen, N. & Neuburger, T. (2020). Antisemitismus der Anderen? – Einleitende Überlegungen. In dies. (Hrsg.), *Antisemitismus in der Migrationsgesellschaft: Theoretische Überlegungen, Empirische Fallbeispiele, Pädagogische Praxis* (S. 9–19). Innsbruck: Innsbruck University Press.
- Haury, T. (2002). *Antisemitismus von links. Kommunistische Ideologie, Nationalismus und Antizionismus in der frühen DDR*. Hamburg: Hamburger Edition.
- Heitmeyer, W. (1994). Entsicherungen. Desintegrationsprozesse und Gewalt. In U. Beck & E. Beck-Gernsheim (Hrsg.), *Risikante Freiheiten* (S. 376–401). Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Heitmeyer, W. & Olk, T. (1990). Das Individualisierungs-Theorem – Bedeutung für die Vergesellschaftung von Jugendlichen. In dies. (Hrsg.), *Individualisierung von Jugend. Gesellschaftliche Prozesse, subjektive Verarbeitungsformen, jugendpolitische Konsequenzen* (S. 11–34). Weinheim: Beltz Juventa.
- Heitmeyer, W. (1997). Gibt es eine Radikalisierung des Integrationsproblems? In ders. (Hrsg.), *Was hält die Gesellschaft zusammen? Bundesrepublik Deutschland: Auf dem Weg von der Konsens- zur Konfliktgesellschaft* (Bd. 2, S. 23–65). Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Heitmeyer, W., Mansel, J., Olk, T. (2012). Individualisierung heute: Verdichtung und Vernichtung? In dies., *Individualisierung von Jugend. Zwischen kreativer Innovation, Gerechtigkeitssuche und gesellschaftlichen Reaktionen* (S. 7–25). Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Hofstadter, R. (1964): *The Paranoid Style in American Politics*. *Harpers Magazine*. <https://harpers.org/archive/1964/11/the-paranoid-style-in-american-politics/> (Stand 29.10.2021).
- Hopf, C. (2000). Familie und Autoritarismus – zur politischen Bedeutung sozialer Erfahrungen in der Familie. In S. Rippl, C. Seipel & A. Kindervater (Hrsg.), *Autoritarismus. Kontroversen und Ansätze der aktuellen Autoritarismusforschung* (S. 33–52). Opladen: Leske + Budrich.
- Hurrelmann, K. & Quenzel, G. (2013). *Lebensphase Jugend: Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Jugendforschung*. Weinheim: Beltz Juventa.
- IHRA (2016). Working Definition of Antisemitism. <https://www.holocaustremembrance.com/stories/working-definition-antisemitism> (Stand: 05.05.2022).
- Imhoff, R. & Bruder, M. (2014). Speaking (Un-)Truth to Power: Conspiracy Mentality as a Generalised Political Attitude. *European Journal of Personality* 28(1), 25–43.
- Imhoff, R. & Decker, O. (2013). Verschwörungsmentalität als Weltbild. In O. Decker, E. Brähler & J. Kiess (Hrsg.), *Rechtsextremismus der Mitte. Eine sozialpsychologische Gegenwartsdiagnose* (S. 146–161). Gießen: Psychosozial.

- Imhoff, R., Dieterle, L. & Lamberty, P. (2021). Resolving the Puzzle of Conspiracy Worldview and Political Activism: Belief in Secret Plots Decreases Normative but Increases Nonnormative Political Engagement. *Social Psychological and Personality Science* 12(1), 71–79.
- Imhoff, R. & Lamberty, P. (2020). Conspiracy beliefs as psychopolitical reactions to perceived power. In: M. Butter & P. Knight (Hrsg.), *Routledge handbook of conspiracy theories* (Conspiracy theories) (S. 192–205). London/New York: Routledge.
- Dies. (2017). Too special to be duped: Need for uniqueness motivates conspiracy beliefs. *European journal of social psychology* 47(6), 724–734.
- Jamieson, K. H. & Albarracín, D. (2020). The Relation between Media Consumption and Misinformation at the Outset of the SARS-CoV-2 Pandemic in the US. *Harvard Kennedy School Misinformation Review*, 1–22.
- JIM-Studie (2020). Jugend, Information, Medien. Basisuntersuchung zum Medienumgang 12–19-Jähriger. https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2020/JIM-Studie-2020_Web_final.pdf (Stand: 29.10.2021).
- Jolley, D., Douglas, K. M., Skipper, Y., Thomas, E. & Cookson, D. (2021). Measuring adolescents' beliefs in conspiracy theories: Development and validation of the Adolescent Conspiracy Beliefs Questionnaire (ACBQ). *British Journal of Developmental Psychology* 39(3), 499–520.
- Kiess, J., Decker, O., Heller, A. & Brähler, E. (2020). Antisemitismus als antimodernes Ressentiment: Struktur und Verbreitung eines Weltbilds. In O. Decker & E. Brähler (Hrsg.), *Alte Ressentiments – Neue Radikalität: Leipziger Autoritarismus Studie 2020* (S. 211–248). Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Klofstad, C. A., Uscinski, J. E., Connolly, J. M. & West, J. P. (2019). What drives people to believe in Zika conspiracy theories? *Palgrave Communications* 5(1), 36.
- Knobloch-Westerwick, S. & Johnson, B. K. (2014). Selective Exposure for Better or Worse: Its Mediating Role for Online News' Impact on Political Participation. *Journal of Computer-Mediated Communication* 19(2), 184–196.
- Lantian, A., Muller, D., Nurra, C. & Douglas, K. M. (2017). I know things they don't know! *Social Psychology* 48(3), 160–173.
- Lantian, A., Wood, M. & Gjonneska, B. (2020). Personality traits, cognitive styles and worldviews associated with beliefs in conspiracy theories. In M. Butter & P. Knight (Hrsg.), *Routledge handbook of conspiracy theories* (S. 155–167). London/New York: Routledge.
- Laplanche, J. & Pontalis, J.-B. (2019). *Das Vokabular der Psychoanalyse*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Latkin, C. A., Dayton, L., Moran, M., Strickland, J. C. & Collins, K. (2021). Behavioral and psychosocial factors associated with COVID-19 skepticism in the United States. *Current Psychology*, 1–9.
- Lauer, S. (2019): Wie ein schwuler Theologe zum Sprachrohr von AfD, IB und Co wurde. *Belltower News*. <https://www.belltower.news/rechte-medien-wie-ein-schwuler-theologe-zum-sprachrohr-von-afd-ib-und-co-wurde-80379/> (Stand: 09.08.2021)
- Lewandowsky, S., Cook, J., Ecker, U. K. H., Albarracín, D., AMAZEEN, M. A., Kendeou, P., Lombardi, D., Newman, E. J., Pennycook, G., Porter, E. Rand, D. G., Rapp, D. N., Reifler, J., Roozenbeek, J., Schmid, P., Seifert, C. M., Sinatra, G. M., Swire-Thompson, B., van der Linden, S., Vraga, E. K., Wood, T. J. & Zaragoza, M. S. (2020). *The Debunking Handbook 2020*. <https://sks.to/db2020>. DOI:10.17910/b7.1182 (Stand: 13.12.2021)
- Lockwood, E. (2020). The Antisemitic Backlash to Financial Power: Conspiracy Theory as a Response to Financial Complexity and Crisis. *New Political Economy*, 1–10.
- Marcuse, H. [1965] (1970). *Kultur und Gesellschaft 2*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Mierendorff, J. & Olk, T. (2002). Gesellschaftstheoretische Ansätze. In H.-H. Krüger, Heinz-Hermann & C. Grunert (Hrsg.), *Handbuch Kindheits- und Jugendforschung* (S. 117–142). Opladen: Leske + Budrich.
- Mitscherlich, A. & Mitscherlich, M. (1967). *Die Unfähigkeit zu Trauern. Grundlagen kollektiven Verhaltens*. München: Pieper Verlag.
- Morgenthaler, F. (1974). Die Stellung der Perversionen in Metapsychologie und Technik. *Psyche – Zeitschrift für Psychoanalyse und ihre Anwendungen* 28, 1077–1088.
- Moscovici, S. (1987). The conspiracy mentality. In C. F. Graumann & S. Moscovici (Hrsg.), *Changing conceptions of conspiracy* (S. 151–169). New York: Springer Verlag.
- Nachtwey, O. & Heumann, M. (2019). Regressive Rebellen und autoritäre Innovatoren: Typen des neuen Autoritarismus. In K. Dörre, H. Rosa, K. Becker, S. Bose & B. Seyd (Hrsg.), *Große Transformation? Zur Zukunft moderner Gesellschaften* (S. 435–453). Berlin: Springer.
- Oliver, J. E. & Wood, T. J. (2014). Conspiracy Theories and the Paranoid Style(s) of Mass Opinion. *American Journal of Political Science* 58(4), 952–966.
- Olk, T. (1985). Jugend und gesellschaftliche Differenzierung - zur Entstrukturierung der Jugendphase. *Zeitschrift für Pädagogik* 19, Beiheft, 290–301.
- Pennycook, G., McPhetres, J., Bago, B. & Rand, D. (2020). Beliefs about COVID-19 in Canada, the U.K., and the U.S.A. <https://osf.io/3a497/> (Stand:11.10.2021)
- Pfahl-Traughber, A. (2002). „Bausteine“ zu einer Theorie über „Verschwörungstheorien“: Definitionen, Erscheinungsformen, Funktionen und Ursachen. In H. Reinalter (Hrsg.), *Verschwörungstheorien. Theorie – Geschichte – Wirkung* (S. 30–44). Innsbruck: StudienVerlag (=Quellen und Darstellungen zur europäischen Freimaurerei 3).
- Pickles, K., Cvejic, E., Nickel, B., Copp, T., Bonner, C., Leask, J., Ayre, J., Batcup, C., Cornell, S. & Dakin, T. (2021). COVID-19 Misinformation Trends in Australia: Prospective Longitudinal National Survey. *Journal of Medical Internet Research* 23(1).
- Popper, K. R. [1958] (1970). *Die offene Gesellschaft und ihre Feinde, Band II. Falsche Propheten. Hegel, Marx und die Folgen*. 2. Auflage. Bern, München: Francke.
- Puschmann, C. (2021). Verschwörungsmythen im Internet. Interview. https://www.deutschlandfunkkultur.de/verschwoe-rungsmythen-im-internet-aeltere-und-maenner-sind.1008.de.html?dram:article_id=503114 (Stand: 29.10.2021).
- Rippl, S. (2008). Politische Sozialisation. In K. Hurrelmann, M. Grundmann & S. Walper (Hrsg.), *Handbuch Sozialisationsforschung* (S. 443–457). Weinheim: Beltz.
- Ronald, A., Sieradzka, D., Cardno, A. G., Haworth, C. M., McGuire, P. & Freeman, D. (2014). Characterization of psychotic experiences in adolescence using the specific psychotic experiences questionnaire: Findings from a study of 5000 16-year-old twins. *Schizophrenia bulletin* 40(4), 868–877.

- Sawyer, S. M., Azzopardi, P. S., Wickremarathne, D. & Patton, G. C. (2018). The age of adolescence. *The Lancet Child & Adolescent Health* 2(3), 223–228.
- Schliessler, C., Hellweg, N. & Decker, O. (2020). Aberglaube, Esoterik und Verschwörungsmentalität in Zeiten der Pandemie. In O. Decker & E. Brähler (Hrsg.), *Alte Ressentiments – Neue Radikalität: Leipziger Autoritarismus Studie 2020* (S. 283–310). Gießen: Psychosozial-Verlag.
- SE Youngsters (2021). Interview mit Isabel || Stuttgart || SE Youngsters. <https://www.youtube.com/watch?v=0gONfQfZ5c> (Stand: 20.01.2022).
- Seidler, J. D. (2016). Die Verschwörung der Massenmedien. Eine Kulturgeschichte vom Buchhändler-Komplot bis zur Lügenpresse. Dissertation. Bielefeld: transcript (=Edition Medienwissenschaft 32). Online verfügbar unter <http://dx.doi.org/10.14361/9783839434062>.
- Seiffge-Krenke, I. (2014). Psychoanalytische Entwicklungsbetrachtungen der Jugend. In L. Ahnert (Hrsg.), *Theorien in der Entwicklungspsychologie* (S. 380–403). Berlin Heidelberg: Springer Verlag.
- Sharansky, Nathan (2004). 3D test of Anti-Semitism: Demonization, double standards, delegitimization. *Jewish Political Studies Review* 16, 3–4.
- Albert, M., Hurrelmann, K. & Quenzel, G. (2019). Jugend 2019 – 18. Shell Jugendstudie: Eine Generation meldet sich zu Wort. Weinheim: Beltz.
- SPIEGEL (2021): Kochsalzlösung statt Biontech? Tausende Niedersachsen sollen erneut geimpft werden. <https://www.spiegel.de/panorama/justiz/corona-im-landkreis-friesland-kochsalzloesung-statt-biontech-tausende-sollen-nachgeimpft-werden-a-8842b2b4-065a-479c-8ba6-72d0419a03f6> (Stand: 14.09.2021).
- Ståhl, T. & van Prooijen, J.-W. (2018). Epistemic rationality: Skepticism toward unfounded beliefs requires sufficient cognitive ability and motivation to be rational. *Personality and Individual Differences* 122, 155–163.
- Stempel, C., Hargrove, T. & Stempel, G. H. (2007). Media Use, Social Structure, and Belief in 9/11 Conspiracy Theories. *Journalism & Mass Communication Quarterly* 84(2), 353–372.
- Stendera, P. (2020). Einzelgänger mit Online-Umfeld. *taz.de*. <https://taz.de/Gerichtsprozess-zum-Anschlag-in-Halle/!5726359/> (Stand: 29.10.2021)
- Stögner, Karin (2020). Autoritärer Charakter und Identitätspolitik. Vom Hass auf Differenz zum Identitätszwang. In K. Henkelmann, C. Jäckel, N. Wünsch, & B. Zopes (Hrsg.), *Konformistische Rebellen: Zur Aktualität des Autoritären Charakters* (S. 265–280). Berlin: Verbrecher Verlag.
- Streeck-Fischer, A. (2014). Trauma und Entwicklung: Adoleszenz – frühe Traumatisierungen und ihre Folgen. Stuttgart: Schattauer.
- Thalmann, K. (2019). The stigmatization of conspiracy theory since the 1950s: „a plot to make us look foolish“. London: Routledge, Taylor & Francis Group.
- Thyen, U. & Konrad, K. (2018). Psychosoziale Entwicklung in der Adoleszenz. In B. Stier, N. Weissenrieder & K. O. Schwab (Hrsg.), *Jugendmedizin* (S. 19–24). Berlin Heidelberg: Springer Verlag.
- Uscinski, J. E. & Parent, J. M. (2014). *American conspiracy theories*. Oxford: Oxford University Press.
- Uscinski, J. E., DeWitt, D. & Atkinson, M. D. (2018). A Web of Conspiracy? Internet and Conspiracy Theories. In A. Dyrendal, D. G. Robertson & E. Aspren (Hrsg.), *Handbook of Conspiracy Theory and Contemporary Religion* (S. 106–130). Leiden: Brill.
- Van Prooijen, J.-W., Krouwel, A. P. M. & Pollet, T. V. (2015). Political Extremism Predicts Belief in Conspiracy Theories. *Social Psychological and Personality Science* 6(5), 570–578.
- Van Prooijen, J.-W. & Douglas, K. M. (2017). Conspiracy theories as part of history: The role of societal crisis situations. *Memory Studies* 10(3), 323–333.
- Vodafone Stiftung (2020). Die Jugend in der Infodemie. Eine repräsentative Befragung junger Menschen in Deutschland mit Falschnachrichten während der Coronakrise. <https://www.vodafone-stiftung.de/wp-content/uploads/2020/12/Studie-Vodafone-Stiftung-Umgang-mit-Falschnachrichten.pdf> (Stand: 29.10.2021).
- Dies. (2019): Alles auf dem Schirm? Wie sich junge Menschen in Deutschland zu politischen Themen informieren. https://www.vodafone-stiftung.de/wp-content/uploads/2019/11/Vodafone-Stiftung-Deutschland_Studie_Politisches_Informationsverhalten.pdf (Stand: 29.10.2021).
- Dies. (2018): Engagiert aber allein. Wie sich junge Menschen durch die Online-Welt navigieren und welche Unterstützung sie dafür haben. https://www.vodafone-stiftung.de/wp-content/uploads/2019/04/Vodafone_Stiftung_Engagiert_aber_allein_18_01.pdf (Stand: 29.10.2021).
- Vosoughi, S., Roy, D. & Aral, S. (2018). The spread of true and false news online. *Science* 359(6380), 1146–1151.
- Walbrühl, D. (2021). Wer nie seine Fantasie geübt hat, ist besonders leicht politisch und finanziell zu manipulieren. *Perspective Daily*. <https://perspective-daily.de/article/1926-wer-nie-seine-fantasie-geuebt-hat-ist-besonders-leicht-politisch-und-finanziell-zu-manipulieren/hHHqnB7I> (Stand: 03.12.2021).
- Werny, F. & Schlatt, S. (2019). Pubertät, Adoleszenz, Menopause. In R. Brandes, F. Lang & R. F. Schmidt (Hrsg.), *Physiologie des Menschen* (S. 977–980). Berlin, Heidelberg: Springer Verlag.
- Weyand, J. (2020). Der Aufstieg des Nationalismus und die Theorie des autoritären Charakters. In A. Stahl, K. Henkelmann, C. Jäckel, B. Zopes & N. Wünsch (Hrsg.), *Konformistische Rebellen: Zur Aktualität des autoritären Charakters* (S. 249–264). Berlin: Verbrecher Verlag.
- Weymann, A. (1989). Handlungsspielräume im Lebenslauf. In ders. (Hrsg.), *Handlungsspielräume. Untersuchungen zur Individualisierung und Institutionalisierung von Lebensläufen in der Moderne* (S. 1–40). Stuttgart: Ferdinand Enke Verlag.
- Wigman, J. T., Vollebergh, W. A., Raaijmakers, Q. A., Iedema, J., Van Dorsselaer, S., Ormel, J., Verhulst, F. C. & van Os, J. (2011). The structure of the extended psychosis phenotype in early adolescence – A cross-sample replication. *Schizophrenia Bulletin* 37(4), 850–860.
- Zick, A. & Küpper, B. (2021). Die geforderte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2020/21. Bonn: Verlag J. H. W. Dietz Nachf.
- Ziemer, C.-T., Farkhari, F. & Rothmund, T. (2021). Was zeichnet Pandemieeugner*Innen aus? – Eine Analyse politischer Einstellungen, kognitiver Stile und der Mediennutzung. In Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft (Hrsg.), *Wissen schafft Demokratie. Demokratiegefährdung in der Coronakrise*, Bd. 9 (S. 28–41). Berlin: Amadeu Antonio Stiftung.
- Zimmermann, F. & Kohring, M. (2018). „Fake News“ als aktuelle Desinformation. Systematische Bestimmung eines heterogenen Begriffs. *Medien & Kommunikationswissenschaft* 66, 526–541.

Unterstützen Sie Jugendinitiativen und Aufklärung gegen Verschwörungsdenken!

Die Amadeu Antonio Stiftung setzt sich für eine demokratische Zivilgesellschaft ein, die sich konsequent gegen Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus und andere Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit wendet. Hierfür fördert sie bundesweit Initiativen, die sich in Jugendarbeit und Schule, Kunst und Kultur, im Opferschutz oder in kommunalen Netzwerken engagieren. Zu den über 1.800 bisher geförderten Projekten gehören zum Beispiel:

- die Veranstaltungsreihe der Regionalen AG Bildung und Lernen Oldenburg e.V. zu Antisemitismus und Verschwörungsmythen in der Popkultur
- die DIY-Angebote und Workshops, mit denen der BDP MV e.V. durch Mecklenburg-Vorpommern tourt und Jugendliche ermutigt, sich mit Themen wie Klimagerechtigkeit, Corona und Verschwörungserzählungen auseinanderzusetzen
- das Filmprojekt der Katholischen Kirchenstiftung St. Anna, München, zu Verschwörungsideologien und Rassismus im familiären Umfeld



Wo die Amadeu Antonio Stiftung neue Themen oder Handlungslücken sieht, wird sie selbst aktiv und erprobt neue Ansätze zur Unterstützung von Fachkräften und regionalen Netzwerken. Besonderes Augenmerk legt sie dabei auf den Transfer zwischen Wissenschaft, Politik und Praxis.



Die Stiftung ist nach Amadeu Antonio benannt, der 1990 von rechtsextremen Jugendlichen im brandenburgischen Eberswalde zu Tode geprügelt wurde, weil er Schwarz war. Er war einer der ersten von heute mehr als 200 Todesopfern rechtsextremer Gewalt seit dem Fall der Mauer.

Die Amadeu Antonio Stiftung ist Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen, anerkannter Träger der politischen Bildung und hat die Selbstverpflichtung der Initiative Transparente Zivilgesellschaft unterzeichnet.



Spendenkonto

GLS Gemeinschaftsbank eG
IBAN: DE32 4306 0967 6005 0000 00
SWIFT-BIC: GENODEM1GLS

Bitte geben Sie bei der Überweisung eine Adresse an, damit wir Ihnen eine Spendenbescheinigung zuschicken können.

Der Stiftung folgen

www.amadeu-antonio-stiftung.de
twitter.com/AmadeuAntonio
facebook.com/AmadeuAntonioStiftung
instagram/amadeuantoniofoundation
tiktok.com/@amadeuantioniofoundation
youtube.com/c/AmadeuAntonioStiftung
linkedin.com/company/amadeu-antonio-stiftung

Was tun gegen Verschwörungsideologien? Nachhaltiger als Argumentationshilfen oder Gesprächsleitfäden ist es, wenn man versteht, was hinter dem Phänomen steckt und weshalb es für Jugendliche attraktiv sein kann. Die vorliegende Publikation der Amadeu Antonio Stiftung in Kooperation mit dem Else-Frenkel-Brunswick-Institut klärt auf über die Funktionen und Gefahren von Verschwörungsideologie sowie über die Besonderheiten von Verschwörungsglaube in der Jugend. Pädagog*innen, Lehrkräfte und Eltern können so einen Umgang mit dem Thema Verschwörungsideologie finden, der in der Lebensrealität von Jugendlichen auf Resonanz stößt.